

Heft 4 · 2022  
Jahrgang 117

G 2523



seit 1888

# DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins



Lichtblicke gibt es  
immer wieder

## OBERWESEL – Wein, Wandern, Wohlgefühl...



... und der Rhein auf Schritt und Tritt!

Sie lieben es, Natur und Kultur in Einklang zu bringen? Dann wird Oberwesel Sie begeistern!

Der „Rhein-Burgen-Weg“, die neuen Traumschleifen „Schwede-Burg“ und „Mittelrhein“ sowie das Traumschleifchen „Pfalzblick“ beeindrucken durch die einmalige Flora und Fauna und traumhafte Ausblicke ins Rheintal.

Es geht vorbei an schroffen Felsen, schattigen Plätzen - die zum Ausruhen einladen - und steilen Weinbergen, in denen Sie die Winzer der Region treffen und bei ihrer Arbeit beobachten können. Gemütliche Gaststätten und Weingüter laden zum Verweilen ein.



Tourist-Information Oberwesel

Rathausstraße 3, 55430 Oberwesel

Tel.: 06744 / 710 624, Fax: 06744 / 15 40

Email: [info@oberwesel.de](mailto:info@oberwesel.de), Web: [www.oberwesel.de](http://www.oberwesel.de)

Mit Dir ist Hier am schönsten



100% natur  
pur



## NATÜRLICH NUR GUTES

Mit den »natur pur« Aufgüssen von monte mare erleben Sie die gesunde Kraft reiner Natur. Alle Aufgüsse sind 100% natürlichen Ursprungs. Kann es etwas Schöneres geben, als den Alltag hinter sich zu lassen und gleichzeitig etwas für seine Gesundheit zu tun?

monte mare Bedburg · Kreuzau · Rheinbach · [www.monte-mare.de](http://www.monte-mare.de)



**Impressum**

**Herausgeber und Verlag:**

Eifelverein · Stürtzstraße 2-6  
 52349 Düren · Telefon 02421/13121  
 E-Mail: post@eifelverein.de

**Redaktion:**

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer

**Anzeigenverwaltung:**

Medien Marketing Meckenheim (MMM),  
 Sigrid Busse  
 Telefon 02225/8893-991 · Fax 8893-990  
 E-Mail: info@medien-marketing.com

**Satz und Layout:**

Print PrePress GmbH & Co. KG  
 www.print-prepress.de

**Druck:**

DCM · Druck Center Meckenheim  
 www.druckcenter.de

**Hinweis zum Datenschutz**

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Eifelverein e.V. (Hauptverein) und der Druckerei DCM, Meckenheim, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind.

Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Eifelverein e.V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Eifelverein e.V. (Hauptverein), Hauptgeschäftsstelle, Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren.  
 Manfred Rippinger, Geschäftsführer Eifelverein e.V. (Hauptverein), Düren  
 Norbert Schnichels, Geschäftsführer DCM, Meckenheim

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.



**Inhaltsverzeichnis**

- 02
- 07
- 22
- 31
- 35
- 36
- 47
- 54
- 57
- 66
- 68
- 69
- 73
- 74
- 75
- 77
- 78

**Ein Wintertag auf der Hohen Acht ...**

... wie im Wunderland

**Wandertipp I:**

Der Römerkanal-Wanderweg Etappen 1-3

**Wandertipp II: Die Hauptwanderwege des Eifelvereins**

Nr. 4: Felsenweg; Nr. 5: Wald-Wasser-Wildnis-Weg

**Eifelverein und EVEA auf neuen Wegen**

Internationale Jugendwanderwege

**Klimaschutz und Nachhaltigkeit**

Positionspapier des Eifelvereins

**Der Kursaal Bad Bertrich**

Eine gute Stube mit langer Geschichte

**Karl Kaufmann, der Eifelverein und die NS-Kulturpolitik**

Ergebnisse der Kulturwartetagung 2022

**Deutsche Wanderjugend im Eifelverein:**

OG Nettersheim, OG Rheinbach, OG Simmerath

**Rund ums Wandern:**

BG Bitburg-Prüm, OG Andernach, OG Erftstadt,  
 OG Lammersdorf, OG Linz, OG Mayen, OG Prüm etc.

**Wanderwege:**

OG Mettendorf-Sinspelt, Wegepaten EifelSchleifen/  
 EifelSpuren

**Kulturpflege:**

OG Schalkenmehren

**Aus dem Hauptverein:**

Tagung der Kulturwarte, Wanderführer-Fortbildung,  
 121 DWT im Remstal, Neue WK Bitburger Land

**Termine:**

Wandern zwischen den Feiertagen 2022

**In stillem Gedenken**

**Auszeichnungen / Neue Mitglieder**

**Bezirksgruppen:**

BG Cochem-Zell

**Büchermarkt**

**Die nächste Ausgabe DE 1/23 erscheint  
 im Februar 2023**  
**Redaktions- und Anzeigenschluss für  
 die Ausgabe 1/23 ist der 1. Dezember 2022**

**Winterimpressionen Hohe Acht**

**Foto: Rolf Niemeyer**

# Ein Wintertag auf der Hohen Acht ...

... wie im Wunderland

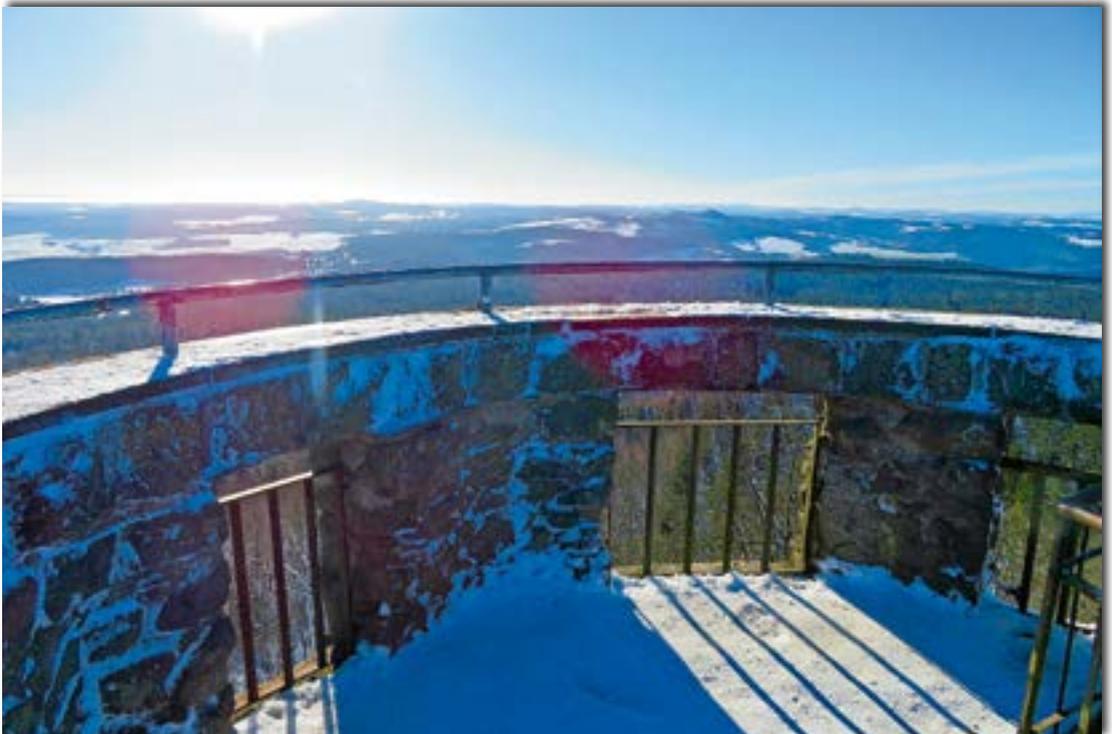
ROLF NIEMEYER

Nach den Weihnachtsferien hatte es auf den Höhen der Eifel und hier insbesondere am zweiten Wochenende des Jahres 2022 gut geschneit. Die Wiesen und Hänge um die Hohe Acht, den höchsten Berg in der Eifel, der mit einer Höhe von 747 m angegeben ist, waren mit Schnee bedeckt. Es lagen rund 20 Zentimeter Neuschnee.

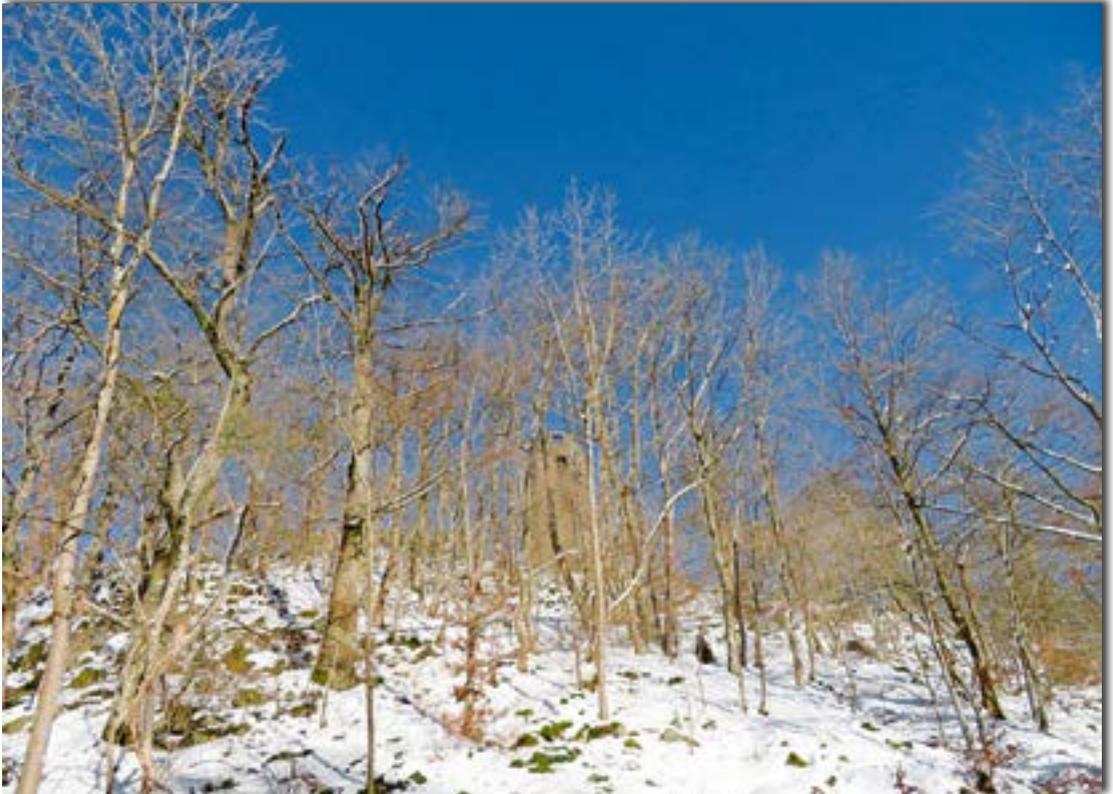
In diesem Winter hatten wir im Rheintal bisher kaum Schnee und so kamen meine Frau und ich auf die Idee, zur Hohen Acht zu fahren. An diesem schönen Wintersonnentag wollten wir in den Schnee und um die Mittagszeit zum Kaiser-Wilhelm-Turm. Von der zum Nürburgring führenden Bundesstraße 412 (B 412) bogen wir an der Einmündung der Landesstraße 10 (L 10) nach rechts Richtung Adenau ab und fuhren an dem dort befindlichen Berghotel Hohe Acht vorbei.

Unser Ziel war der kleine Parkplatz hinter dem Rodelhang neben der Kapelle auf der rechten Seite an der Strecke nach Adenau. Von hier aus kann man bequem durch den Wald zum Kaiser-Wilhelm-Turm aufsteigen. Das haben wir in den Jahren zuvor schon öfter gemacht.

Wir verließen den Parkplatz, überquerten die L 10 und begaben uns in den Winterwald. Hier befanden wir uns in einer anderen Welt! Alles war noch verschneit und die Baumstämme mit ihren Ästen waren auf der Wetterseite alle noch weiß. Ein strahlend blauer Himmel begleitete uns auf dem Weg nach oben. Es sah toll aus. Wir befanden uns im Winterwunderland! Nach kurzer Zeit kamen wir auf den Hauptweg, der direkt von einem größeren Parkplatz an der L10, auf der Strecke nach Adenau gelegen, durch den Wald zum Turm verläuft. Es war kaum Betrieb.



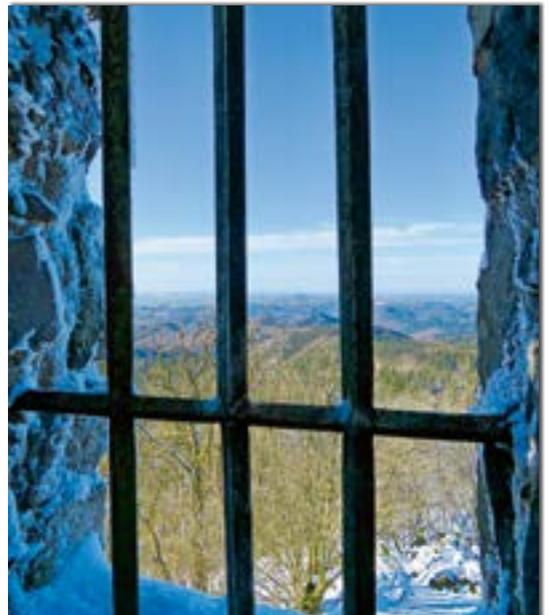
Blick in die verschneite Eifel vom Kaiser-Wilhelm-Turm auf der Hohen Acht



Der Kaiser-Wilhelm-Turm lugt zwischen den Bäumen hervor.

Kurz drauf kam bereits der Turm, der in den Jahren 1908/09 aus Anlass der Silbernen Hochzeit von Kaiser Wilhelm II und Kaiserin Auguste Viktoria errichtet wurde, zwischen den Bäumen in Sicht. Die Baukosten des aus einheimischen Bruchsteinen errichteten Turms betragen damals 18.000 Mark. Farblich hob sich dieser nicht von den Bäumen ab, wohl aber vom blauen Himmel und der war hier oben auf nahezu 800 Metern Höhe fast schon dunkelblau.

Während meine Frau unten blieb, begab ich mich auf den schmalen Weg nach oben, der serpentinartig zum Turm führt. Wie in den letzten Jahren war auch dieses Mal die „Piste“ gut vereist. Ich hatte Lederhandschuhe an und konnte mich somit am Geländer festhalten und hochziehen. Oben angekommen ging ich zur Treppe und zog mich auch hier am Geländer nach oben. Es war sehr rutschig auf den Stufen und dem festgetretenen Schnee. Ich schritt durch den Eingang und war von einer Wandstärke von einem Meter im Erdgeschoss des rund 16 Meter hohen Turms umgeben.



Blick aus dem vereisten Lichteinlass in die Eifel Richtung Düren



Verschneite Wipfel unterhalb der Aussichtsplattform mit Blick auf das Skigebiet Jammeslhofen



Nürburg (rechts) und Nürburgring sind herangezoomt.



Im Hintergrund sind die tief liegende Wolkendecke im Rheintal und der Petersberg darüber mit bloßem Auge zu erkennen.  
Alle Fotos: Rolf Niemeyer

Die Treppe im Turm, die sich an der Wand nach oben windet, war ebenfalls sehr glatt. Zudem hatte ich nicht die richtigen Schuhe hierfür an und benutzte auch hier das Geländer im Aufgang. Zwischen- durch hielt ich an und fotografierte an den Lichtein-

lässen durch die Eisenstäbe in Richtung Westen. Hier entdeckte ich auch die Nürburg und die Aufbauten des Nürburgrings. Die Öffnung in Richtung Nordwesten war im Außenbereich rund herum und insbesondere unten total vereist.

Golfen tut gut.  
einfach ausprobieren  
Schnuppertermin vereinbaren  
02222-931940  
und loslegen

Golfschule  
am RÖMERHOF  
53332 Bornheim

Im Freien auf der Aussichtsplattform angekommen, blies mir ein unangenehmer und kalter Wind aus Richtung Westen ins Gesicht. Dennoch war es wundervoll. Von hier aus blickte man auf die vereisten Zweige der Bäume rund um den Turm und weiter unten immer noch auf vereiste Wipfel.

Der Ausblick war überwältigend! Hier oben befand ich mich in einer ganz anderen Welt. Für die Fernblicke in die verschiedensten Himmelsrichtungen ließ ich mir etwas Zeit. Nach und nach konnte ich etliche Bilder fertigen. Um den Auslöser an der Kamera zu betätigen, musste ich zumindest einen Handschuh ausziehen. Am Ende des Aufenthaltes auf dem Turm hatte ich kalte Hände bekommen. Aber das war in diesem Moment egal.

Von hier aus waren die tief liegenden Wolkendecken an Rhein und Mosel gut zu erkennen und über den vereisten Wipfeln das Ski- und Rodelgebiet oberhalb von Jammeslshofen. Die Skilifte an den Hängen etwas unterhalb der B 412 waren jedoch nicht in Betrieb. Dafür lag auch hier oben noch zu wenig Schnee.

Durch den anhaltenden Westwind war es inzwischen doch kalt geworden. Nach gut 15 Minuten machte ich mich auf den Abstieg von der Aussichtsplattform. Vor dem Turmeingang stieg ich die glatten Stufen hinab und hielt mich dabei wieder am Gelän-

der fest. Auf dem eisigen schmalen Weg unterhalb des Turms hielt ich mich auch beim Abstieg mit beiden Händen am Geländer fest. Ab und zu rutschte ich auch ein Stück hinunter. Die Hauptsache war jetzt, dass ich heil unten ankam.

Meine Frau wartete bereits auf mich und beobachtete den „Abstieg“. Auch ihr war es inzwischen kalt geworden. Gemeinsam gingen wir den Hauptweg auf der anderen Seite in Richtung Berghotel hinunter und durch den verschneiten Wald in Richtung zu unserem Parkplatz. Hier ist der Wald nicht so dicht und die Sonne ließ sich öfter blicken. Es sah toll aus, als die Sonnenstrahlen durch die Bäume kamen und auf den verschneiten Boden fielen.

An der L 10 in der Nähe unseres Autos angekommen, machte ich noch einige Aufnahmen von der verwaisten Rodelbahn. Spuren von Schlitten und Skiern waren auf dem platt getretenen Wiesenhang vom Betrieb des vergangenen Wochenendes noch zu sehen.

Wir fahren am Berghotel Hohe Acht vorbei und bogen links ab auf die B 412. Nach etwas mehr als vier Stunden kamen wir so gegen 16 Uhr wieder zu Hause an. Dieser Tagesausflug war für uns ein schönes Wintererlebnis und eine willkommene Abwechslung zum tristen Dauergrün im Rheintal.

*Rolf Niemeyer*



**Genießen Sie ein leckeres Mittagessen oder ein gemütliches Abendessen? In unserem Blockhaus sind Sie an der richtigen Adresse. Entdecken Sie das vielfältige Angebot!**

✓ Mittagessen ✓ Abendessen

✓ Kuchen

& vieles mehr...



Am Laacher See 1 | 56653 Wassenach | 02636 8080980 | [www.blockhaus-laacher-see.de](http://www.blockhaus-laacher-see.de)

# Der Römerkanal-Wanderweg des Eifelvereins, Etappen 1–3

Natur genießen und Kultur erleben



KLAUS GREWE UND MANFRED KNAUFF<sup>1</sup>

## Vorbemerkung

Der Römerkanal-Wanderweg ist der einzige thematische Wanderweg des Eifelverein e. V. (Hauptverein). Er verläuft entlang der zur Römerzeit angelegten Fernwasserleitung zwischen Nettersheim und Köln und erschließt auf 120 km, eingeteilt in sieben Etappen, die attraktiven Landschaftsformen der Nordeifel, der Börde und Ville sowie der Rheinebene. Neben dem Naturgenuss steht das Kulturerlebnis im Vordergrund einer Wanderung auf dem Römerkanal-Wanderweg. Keine Wasserleitung im ehemaligen Römischen Reich ist so gut erforscht wie die römische Eifelwasserleitung und in kaum einer anderen Wasserleitung wurden so viele technischen Elemente des antiken Wasserleitungsbau gefunden wie hier in der Eifel bzw. im Rheinland (Abb. 1). Quellfassungen, Brücken und Auffangbecken verschiedenster Funktion wurden restauriert und dem Wanderer zugänglich gemacht. An 53 Stationen gibt es zahlreiche Hinweise und Erläuterungen (Info-Tafeln) zu dieser technischen Meisterleistung römischer Ingenieurkunst.

Daneben lassen links und rechts des Römerkanal-Wanderweges Klosteranlagen, Kirchen, Burgen und historische Dörfer das Herz jeden Kulturfreundes höher schlagen. Verbunden mit dem Komfort, dass an allen Etappen-Anfängen und –Enden DB-Bahnhöfe und Haltestellen durch kurze Fußstrecken zu erreichen sind, präsentiert sich der Römerkanal-Wanderweg als ein Leuchtturm unter den vom **Eifelverein** und seinen Wegepatinnen und Wegepaten betreuten Wanderwegen.

## Hintergrund

Die Einrichtung dieses archäologischen Wanderweges ist das Ergebnis der langjährigen und fruchtbaren Zusammenarbeit des Landschaftsverbandes

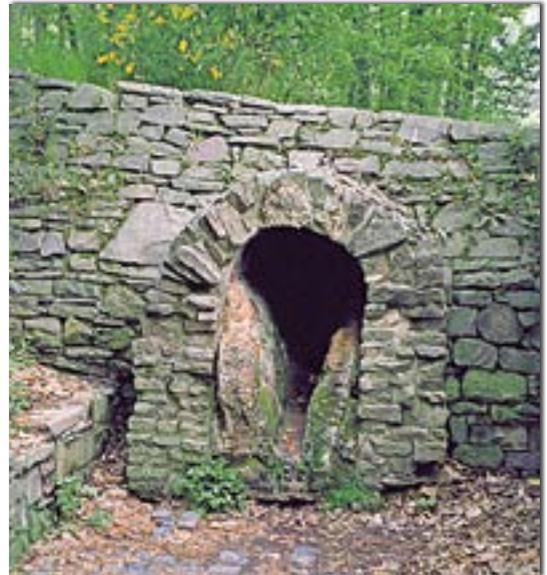


Abb. 1: Aufschluss des Römerkanals mit mächtigen Kalksinterablagerungen in Euskirchen-Kreuzweingarten  
Foto: Klaus Grewe

Rheinland mit dem Eifelverein. Initiator war Dr. Klaus Grewe, Vermessungsingenieur beim Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege im Landschaftsverband Rheinland (LVR). Nach der Publikation seines „Atlas der römischen Wasserleitungen nach Köln“ entwickelte Grewe Ende der 1980er Jahre die Idee, entlang des Römerkanals zwischen Nettersheim und Köln, welches als größtes römisches Bodendenkmal nördlich der Alpen gilt, einen Wanderweg gemeinsam mit dem Eifelverein auszuweisen, um dieses einmalige Kulturgut einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Gesagt, getan. Nach gründlicher Vorbereitung durch das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege im LVR und den Verantwortlichen im Eifelverein, hier hervorzuheben sind

<sup>1</sup> Texte und Fotos sind mit Einverständnis der Autoren zusammengefasst worden von Manfred Rippinger, der auch für die Abfassung der ersten drei Abschnitte verantwortlich ist.



Abb. 2: Ein „Massenauflauf“ in Nettersheim anlässlich der Eröffnung des Römerkanal-Wanderweges Foto: Klaus Grewe

Hauptwegewart Wilhelm Müller aus Blankenheim und Hauptwanderwart Karl Thormann aus Gerolstein, konnte am 26. Juni 1988 die offizielle Eröffnung des Römerkanal-Wanderwegs durch die Erstbewanderung auf dem Streckenabschnitt zwischen Nettersheim und Marmagen stattfinden. Trotz strömenden Regens und dank einer hervorragenden

Pressearbeit des Kölner Stadt-Anzeigers fanden sich an die 6.000 Wanderer auf dem Bahnhof in Nettersheim ein, um an diesem „Wanderevent“ teilzunehmen (Abb. 2).

Die Markierung des Römerkanal-Wanderwegs, ein stilisierter Querschnitt der römischen Wasserleitung



Abb. 3: Buchvorstellung des Wanderführers „Der Römerkanal-Wanderweg“ in Rheinbach im Jahre 2012 Foto: Heinrich Pützler

(Logo), übernahmen die Anrainer-Ortsgruppen des Eifelvereins. Die Bitburger Brauerei Th. Simons sponserte die Herstellung und Installation der Erläuterungstafeln und beteiligte sich auch finanziell an der Herausgabe der 1. Auflage des Wanderführers „Der Römerkanal-Wanderweg“ von Klaus Grewe, herausgegeben vom Eifelverein. Dieser Wanderführer wurde mehrfach aufgelegt und nach 24 Jahren – gemeinsam mit dem Römerkanal-Wanderweg – „rund-erneuert“. Dank der Initiative der beiden Naturparke Nordeifel und Rheinland sowie des Eifelvereins erfolgte im Jahre 2012 mit Unterstützung der Anrainerkommunen Alfert, Bornheim, Brühl, Euskirchen, Hürth, Kall, Köln, Mechernich, Meckenheim, Nettersheim, Rheinbach und Swisttal sowie dem LVR eine touristische Inwertsetzung des Römerkanal-Wanderwegs (Abb. 3). Das rd. 200.000 € teure Projekt wurde gefördert vom Umweltministerium NRW und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege. Die Kofinanzierung leisteten die o. g. Städte und Gemeinden, welche sich zugleich für eine dauerhafte Finanzierung des Wegemanagements des Römerkanal-Wanderwegs durch den Eifelverein verpflichteten.

Die touristische Vermarktung hat seitdem die Nordeifel Tourismus GmbH (NET) übernommen, die mit einem eigenen Internetauftritt, Flyern und dem betreffenden Wanderführer des Eifelvereins den Römerkanal-Wanderweg professionell bewirbt. Letzterer wurde im Jahre 2019 erneut grundlegend überarbeitet. Die Autoren Prof. Dr. Klaus Grewe und Manfred Knauff hatten es sich zur Aufgabe gemacht, die seit 2012 vorliegenden neuen Erkenntnisse über die archäologischen und kulturgeographischen Inhalte, verbunden mit einer zeitgemäßen Beschreibung des Römerkanal-Wanderweges, didaktisch neu aufzubereiten. Der seit 2019 neue Wanderführer mit dem Titel „Wie das Wasser laufen lernte“, erschienen im Verlag des Eifelvereins, flankiert die Aktivitäten des Eifelvereins, den Römerkanal-Wanderweg auf einem hohen Qualitätsniveau zu halten. Hierfür ist letztlich das Wegemanagement „Römerkanal-Wanderweg“ zuständig, welches im Folgenden kurz dargestellt wird.

### Ohne Management nix los

Mit der professionellen Inwertsetzung des Römerkanal-Wanderwegs in 2012 ging die Installation eines Wegemanagements einher, um das neue Wegeleitsystem (Markierungen, Richtungswegweiser, Info-



Abb. 4: Horst Müller „in seinem Element“

Foto: Hans-Eberhard Peters

Tafeln) nachhaltig zu sichern. Diese Aufgabe hat der Eifelverein übernommen und setzt hierfür Wegepatinnen und Wegepaten aus den Ortsgruppen Marmagen, Sötenich, Mechernich, Euskirchen, Rheinbach, Bornheim, Brühl und Köln ein, welche sich gegenüber dem Hauptverein vertraglich zur ordnungsgemäßen Markierung des Römerkanal-Wanderwegs verpflichtet haben.

Das Logo des Römerkanal-Wanderwegs findet man auf an Bäumen oder Mauern geklebten Alu-Markierungszeichen, an den Pfosten des Wegeleitsystems sowie als Markierungsaufkleber an Laternen oder Verkehrsschilderpfosten. Grundsätzlich ist der Römerkanal-Wanderweg auf Sicht in beiden Gehrichtungen markiert. Der jeweilige Wegverlauf ist auf dem Markierungszeichen mit schwarzen Pfeilen gekennzeichnet.

Die Wegepatinnen und Wegepaten begehen jeweils im Frühjahr und Herbst ihren Streckenabschnitt. Dabei werden Markierungszeichen erneuert, kleinere Freischneidearbeiten erledigt und größere Schäden am Wegeleitsystem erfasst und an den Wegemanager weitergeleitet.

Der vom Eifelverein eingesetzte zentrale Wegemanager ist seit 2017 Horst Müller aus Mechernich

(Abb. 4). Er koordiniert den Einsatz der Wegepatinnen und Wegepaten sowie des vom Eifelverein beauftragten Serviceunternehmens und ist Ansprechpartner bei Markierungsschäden oder sonstigen Fragen (z. B. Begehbarkeit von Streckenabschnitten, Einrichtung von erforderlichen Umleitungen).

Die Finanzierung des Wegemanagements erfolgt über die o. g. Anrainerkommunen auf der Basis von entsprechenden Verträgen mit dem Eifelverein, welche in ihrem jeweiligen Gebiet auch wirtschaftlich verantwortlich für das Wegeleitsystem sind.

Dank der Arbeit der Wegepatinnen und Wegepaten sowie der guten Kooperation zwischen Eifelverein, Kommunen, Naturparks und NET präsentiert sich der Römerkanal-Wanderweg in einem ausgezeichneten Zustand und erfreut sich ganzjährig einer großen Resonanz. Die nachfolgende Wegebeschreibung von Manfred Knauff soll hierauf Appetit machen.

### Etappe 1: von Nettersheim nach Dottel

**Start:** Nettersheim, Naturzentrum Eifel

(Ausgangshöhe: 450 m)

**Ziel:** Dottel, Kirche (470 m)

**Etappenlänge:** ca. 15 km

**Wanderzeit:** 4 – 5 Std.

Wenn Sie sich entschlossen haben, den Römerkanal-Wanderweg von Anfang an zu wandern, dann starten

Sie zweckmäßigerweise in Nettersheim. Nettersheim oder Nefresheim, wie es in einer alten Urkunde aus dem Jahre 864 erstmalig genannt wird, ist ein für die Nordeifel typisches Dorf mit einem alten Kern um die Kirche.

Sehenswert sind u. a. der archäologischen Landschaftspark und das Naturzentrum Eifel mit dem Infozentrum „VIA Erlebnisraum Römerstraße I Agripastraße – Via Belgica“. Daneben bietet die Gemeinde Nettersheim eine Reihe von interessanten Wanderwegen, die zu beeindruckenden Bodendenkmälern, Naturschutzgebieten, Geotopen und Baudenkmalern führen. Zu den bedeutenden Baudenkmalern gehören zum Beispiel die Ahekapelle im Genfbachtal und die Kirche St. Martin in Nettersheim, die östlich des Bahnhofs auf einer kleinen Bergkuppe liegt (Abb. 5).

Los geht die Wanderung. Nach kurzer Zeit sehen Sie in 50 m Höhe eine Straßenbrücke, die das Urftal quert. Diese Brücke ist Teil der Landstraße L 205 und bindet den Ort Marmagen, der durch die Eifelhöhen-Klinik bekannt ist, an die Autobahn A 1 an. Hinter dem Jugendzeltplatz wechselt der Römerkanal-Wanderweg von der rechten zur linken Urftseite. Nach Überquerung der Brücke über die Urft und der Eisenbahnstrecke – an der nächsten Wegekreuzung – sollten Sie einen Blick ins nördliche Urfttal werfen. Die Urft mit ihrem leicht mäandrierenden Lauf, die Wiesen mit den grasenden Pferden oder Kühen und die bewaldeten Seitentäler bilden zu-



Abb. 5: Kirche St. Martin in Nettersheim  
Foto: Manfred Knauff



Abb. 6: Der Grüne Pütz  
Foto: Gemeinde Nettersheim

sammen ein harmonisches Landschaftsbild. Nach dem Blick ins Urfttal geht es – gemeinsam mit dem Eifelsteig – zunächst bergan und dann am Waldrand entlang.

Sobald der Weg in den Wald führt, sehen Sie auf der rechten Seite ein größeres, tiefes Loch. Dort soll ein römischer Steinbruch betrieben worden sein. Sie gehen den Abhang hinunter und erreichen den „Grünen Pütz“, den Beginn der römischen Wasserleitung (Abb. 6). Am Anfang des Bereichs „Grüner Pütz“ steht ein verlassenes Fachwerkgebäude, es sind die Reste einer ehemaligen Mühle. Das Gebäude dient zurzeit als Schutz- oder Grillhütte.

Nach dem „Grünen Pütz“ wandern Sie weiter an der Urft und der Bahn entlang, überqueren beide und gehen auf der rechten Urftseite weiter, die hier in einer großen Schleife verläuft. Im Scheitelpunkt der Schleife – allerdings weiter oberhalb – befindet sich die Acherlochhöhle. Der Sage nach soll hier ein Zwerg gehaust und einen riesigen Goldschatz gehortet haben. Untersuchungen des Landesmuseums Bonn im Jahre 1949 ergaben tatsächlich einen Fund von über 120 römischen Münzen. Vielleicht waren

das die Überbleibsel des „sagenhaften“ Goldschatzes?

Der Wanderweg entfernt sich dann etwas von der Urft und führt schließlich zum ehemaligen Eisenwerk Neuwerk bei Dalbenden. Wandern Sie nun der Ortschaft Urft entgegen, die denselben Namen trägt wie der Fluss. Neben einigen historischen Bauwerk gibt es in Urft auch ein Relikt aus der Zeit des sogenannten Kalten Krieges: den als unterirdischen Atombunker angelegten Ausweichsitz der nordrhein-westfälischen Landesregierung. Der Eingang zu dem ehemals geheimen Bunker war getarnt, und zwar durch eine ganz normale Doppelgarage (Abb. 7). Die Bunkeranlage, die 1964 gebaut und 1993 aufgegeben wurde, befindet sich noch im Originalzustand; auch die Technik ist noch voll funktionstüchtig. Wenn Sie Zeit haben, können Sie die Baulichkeiten, die heute öffentlich sind, besichtigen (vorherige Anmeldung notwendig).

Einige Schritte weiter in Richtung Sötenich erreichen Sie die ehemalige Wasserburg Dalbenden aus dem 12. Jahrhundert (Abb. 8). Sie diente lange Jahre der Sicherung und Aufsicht der Eisen verarbeiten-

### Eifeltypische denkmalgeschützte Winkelhofanlage mit integrierter Bäckerei und Cafe

Selbsthergestellte Backwaren und Kuchen, eigene Eintöpfe z.B. Eifelsteigtopf u.v.m.

Wir liegen direkt an Eifelsteig, Römerkanalwanderweg und Eifeler Quellenpfad

Wir freuen uns auf ihren Besuch

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 7:00 bis 18:00 Uhr · Sonn- & Feiertags 8:00 bis 18:00 Uhr

**Bäckerei Hess Cafe Zur Römerquelle** · Rosenthalstraße 1 · 53947 Nettersheim · Tel 02486-1394

Mail: NorbertHess@t-online.de · www.cafe-zur-Römerquelle.de · www.wandern-in-nettersheim.de





Abb. 7: Einfamilienhaus mit Doppelgarage diente als Tarnung des Zuganges. (Aufnahme: 2009)  
Foto: Harald Röhling

den Betriebe im oberen Urfttal. Heute beheimatet Burg Dalbenden eine Wohnanlage in gehobener Ausstattung mit circa 20 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe. Der Aufstieg zur Stolzenburg ist eine kleine Herausforderung. Wenn Sie den ca. 70 m Höhenunterschied überwunden haben, dann werden Sie belohnt. Etwas unterhalb des dort errichteten Holzkreuzes befindet sich eine kleine Aussichtsplattform, von der Sie einen herrlichen Blick in das Urfttal haben.

Aber nicht nur der Blick in die Ferne birgt Sehenswertes und Interessantes, sondern auch der Blick nach unten. Hier sehen Sie auf das Naturschutzgebiet Stolzenburg/Urft. Der Initiative von Professor Dr. Wolfgang Schumacher ist es zu danken, dass in den letzten Jahren nicht nur der gesamte Hang unterhalb der Stolzenburg, sondern auch der Hang unterhalb der Acherlochhöhle in das Eigentum der Nordrhein-Westfalen-Stiftung überführt wurde. Im Hang wachsen wärmeliebende Pflanzen, wie zum Beispiel

## HIMMERODER HOF

HIMMERODER WALL 6 | 53359 RHEINBACH

[www.glasmuseum-rheinbach.de](http://www.glasmuseum-rheinbach.de)

[www.naturpark-rheinland.de](http://www.naturpark-rheinland.de)

[www.roemerkanal.de](http://www.roemerkanal.de)





Abb. 8: Die Burg Dalbenden  
in Urft  
Foto: Manfred Knauff

die Elsbeere und der Speierling, vier Stendelwurzarzen, Salomonsiegel, Laserkraut und Färber-Scharte. Als Besonderheit des Gebietes gilt die Bibernell-Rose, die vermutlich in Nordrhein-Westfalen nur hier vorkommt.

Sie wenden sich jetzt wieder dem Römerkanal-Wanderweg zu und wandern weiter durch die sogenannte Sötenicher Kalkmulde. Sie ist eine der vielen Kalkmulden in der Eifel, die alle im Erdzeitalter des Devons, also vor etwa 300 Millionen Jahren, entstanden sind. Sie wandern ein Stück des Weges weiter und erreichen bald den nördlichen Steinbruch des ehemaligen Sötenicher Zementwerkes. Hier treffen Sie links des Weges auf eine kegelförmige, verrostete Tonne von etwa zwei Metern Höhe. Sie diente Arbeitern und Sprengpersonal des Steinbruchs als Schutzschild bei Sprengarbeiten (Abb. 9).

Wenn Sie den oberen Ortsrand von Sötenich erreicht haben, dann sollten Sie sich den herrlichen Blick über den etwa 1.000 Seelen großen Ort Sötenich mit seiner nach dem Zweiten Weltkrieg neu errichteten Pfarrkirche St. Matthias nicht entgehen

lassen. Bald haben Sie den Ortsrand von Sötenich hinter sich gelassen und können bei Bedarf an der Schutzhütte eine Pause einlegen. Die Schutzhütte ist ein guter Ort, um sich hinzusetzen, etwas zu essen, zu schauen und zur Ruhe zu kommen. Unterhalb der Schutzhütte befinden sich ein Kriegerdenkmal und ein Aufschluss der römischen Wasserleitung. Biegen wir vom Weg nach links ab, um zum Aufschluss zu gelangen, treffen wir zunächst etwas überraschend auf ein recht großes, aus groben Kalksteinen gebautes Kriegerdenkmal. „Unseren Helden“ steht dort in Stein gemeißelt zu lesen, keine Namen, keine Zahlen. In den Chroniken ist aber dargelegt, dass das Ehrenmal im Jahre 1931 auf Initiative und Unterstützung der **Sötenicher Ortsgruppe** des Eifelvereins errichtet worden ist.

Nach einem längeren moderaten Aufstieg gelangen Sie zur Ortschaft Keldenich. Bereits die Kelten betrieben hier in der Nähe – auf dem Tanzberg – ein Bleibergwerk und die Römer forcierten dort den Erzabbau. Dies ist durch mannigfache Funde und archäologische Untersuchungen belegt. Die Flächen um den Tanzberg weisen eine einmalige Galmeiflora



Abb.9: Die ehemalige Schutzhütte für das Sprengpersonal im Kalksteinbruch Sötenich  
Foto: Manfred Knauff

und -fauna auf und stehen seit einigen Jahren unter Naturschutz. Wenn Sie zur Dorfmitte gehen, fällt Ihnen u. a. die weiß verputzte Pfarrkirche St. Dionysius auf (Abb. 10). Wegen ihrer exponierten Lage ist sie besonders, wenn sie abends angestrahlt wird, schon von weitem zu erkennen. Im Innenraum ist die Figur des heiligen Dionysius hervorzuheben. Weil er enthauptet worden ist, hat ihn der Künstler ohne Kopf dargestellt.

Auf der weiteren Wanderung erblicken Sie hinter Bäumen auf einem kleinen Hügel die Dorfkirche von Dottel, die zu dem 200-Seelen-Dorf der Gemeinde Kall gehört.

Sie ist dem heiligen Antonius, dem Einsiedler, geweiht. Das gesamte Innere und insbesondere die Kreuzgewölbe wurden in den 1980er-Jahren prachtvoll renoviert. Hier in Dottel endet die 1. Etappe.



Herzlich Willkommen

## Gästehaus Im Tal 18

★★★★

53940 Reifferscheid  
Tel. 02482/1569  
www.gaestehaus-im-tal.de



Eifel Schiefer & Spornen



Nationalpark Eifel

08014



## Pfeffermühle

Hotel & Restaurant

Im Hotel-Restaurant Pfeffermühle in Uedelhoven erwarten Sie gemütliche Räumlichkeiten und gepflegte und modern eingerichtete Zimmer. Mit der vielfältigen Auswahl an Köstlichkeiten ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der beschauliche Eifelort liegt, umgeben von einer prächtigen Wald- und Bergkulisse, zwischen Ahrgebirge und Vulkaneifel. Von hier lassen sich die unterschiedlichsten Ausflugsziele, wie die Ahrquelle oder der Nürburgring, schnell und einfach erreichen. Wir freuen uns auf Sie!



Hotel-Restaurant Pfeffermühle · Ralf Bonzelet · Üxheimer Straße 3  
53945 Blankenheim-Uedelhoven · Telefon 0 26 97/14 44  
www.hotelpfeffermuehle.de



Abb. 10: Die Kirche  
St. Dionysius in Keldenich  
Foto: Manfred Knauff

## Etappe 2: von Dottel nach Mechernich

**Start:** Dottel, Kirche (470 m)

**Ziel:** Mechernich, Feyer Mühle (260 m)

**Etappenlänge:** ca. 15 km

**Wanderzeit:** 4 – 5 Std.

Wenn Sie vor der Kirche in Dottel stehen, sehen Sie im Südosten die großen Windräder. Der Abstieg von der Höhe führt Sie in das liebevolle Königsfelder Tal.

Am Ende des Tales stoßen Sie zunächst auf den Weiler Urfey. Hinter Urfey sieht man rechter Hand auf der Höhe die Kirche St. Cyriakus des 800-Seelen-Dorfes Weyer. Die Kirche ist der höchste Punkt des Ortes (455 m). Sie wurde urkundlich erstmals im Jahre 1187 n. Chr. in den Unterlagen des Klosters Prüm erwähnt. Wenn Sie sich entschließen sollten, die Wanderung zu unterbrechen, um sich die interessante Kirche in Weyer anzusehen, dann sollten Sie es auch nicht versäumen, die in einer viertel Stunde Fußweg entfernt liegende Kakushöhle zu besuchen. Hierbei handelt es sich um eine Karststeinhöhle, in der die ältesten menschlichen Siedlungsspuren (während und nach der Eiszeit) in der Nordeifel entdeckt wurden.

Nun wieder zurück zu unserem Römerkanal-Wanderweg. Nachdem Sie sich die kleine Aquäduktbrücke bei Vollem angesehen haben (Abb. 11), können Sie noch den 130 Seelen-Ort Vollem mit seiner alten Wassermühle besichtigen. Dann wandern Sie in Richtung Kallmuth weiter, wo sie vor dem Ort die römische Brunnenstube besuchen sollten.

Auf dem weiteren Weg sehen Sie die Kirche des 400-Seelen-Dorfes Kallmuth, das durch die Fernseh-Krimiserie „Mord mit Aussicht“ bekannt geworden ist. Hier findet am 1. Mai eines jeden Jahres eine Prozession zu Pferde statt, der sogenannte St.-Georgs-Ritt. An ihm beteiligt sich nicht nur eine stattliche Anzahl von Reitern, sondern er lockt auch Hunderte Besucher von nah und fern an. Nach der Brunnenstube gehen Sie noch ca. 200 m auf der Kreisstraße Nr. 32, dann überqueren sie diese und wandern etwa 1 km moderat bergan. Nach einer längeren Linkskurve sichten Sie das Hochkreuz auf dem Eulenberg, das etwas abseits vom Wanderweg liegt. Am Kreuz lässt es sich auch gut verweilen, denn von dort hat man einen herrlichen Blick ins Tal und auf die gegenüberliegende Bergseite mit der Kirche des Ortes Weyer. Vom Eulenberg führt der Wanderweg über einen Südhang nach Eiserfey. Hier sollten Sie



Abb. 11: Freigelegte  
Aquäduktbrücke in Vollem  
Foto: Klaus Grewe



Abb. 12: In Mechernich-  
Eiserfey laden der Schutz-  
bau über dem Sammel-  
becken und die umgebende  
Grünanlage zum Verweilen  
ein.  
Foto: Klaus Grewe

unbedingt das römische Sammelbecken besichtigen, das unter Mithilfe der Bürgerschaft von Eiserfey in zahlreichen ehrenamtlichen Arbeitsstunden hergerichtet worden ist (Abb. 12).

Der nächste Ort, den Sie bei Ihrer Wanderung erreichen, ist Vussem. Mit seinen circa 800 Einwohnern gehört er schon zu den größeren Orten im Stadtgebiet Mechernich. In Vussem, hinter dem Friedhof und dem Sportplatz, erreichen Sie die Reste der Aquäduktbrücke, auf der die Römer das Wasser in 10 m Höhe über den Talgrund führten. Die bergseitigen Pfeiler des Aquäduktes sind vor etlichen Jahren restauriert worden (Abb. 13). Die in der Ortsmitte befindliche Fachwerkkapelle ist ein viel fotografiertes Kleinod. Auch Breitenbenden gehört zu den Orten, die zwischen 1100 und 1200 gegründet wurden. Das zwischen der Grillhütte und dem Friedhof von Breitenbenden stehende Wasserwerk aus rotem Sandstein wurde 1930 erbaut und diente bis Mitte der 1960er-Jahre der Wasserversorgung des Ortes.

Der an der L 165 gelegene Aufschluss der römischen Wasserleitung mit seinen Revisionsschächten erhielt 2014 ein Schutzdach. Die Feyermühle, östlich von Mechernich und am Veybach gelegen, wurde Mitte des 18. Jahrhunderts als Mühle erbaut und ist die letzte Station unserer Etappe 2.

### Etappe 3: von Mechernich nach Euskirchen-Kreuzweingarten

**Start:** Mechernich, Feyer Mühle (260 m)  
**Ziel:** Euskirchen-Kreuzweingarten (200 m)  
**Etappenlänge:** ca.13 km  
**Wanderzeit:** 3 – 4 Std.

Die dritte Etappe führt Sie hinter der Feyermühle zunächst in den Privatwald des Grafen Nesselrode. Nach einiger Zeit entdecken Sie rechter Hand und zwischen den Bäumen Gut Hombusch. Gut Hombusch wurde im Jahre 1909 von dem Kölner Bankier Karl Theodor Deichmann errichtet. Um den modernen Ansprüchen an Wasser und Strom gerecht zu werden, ließ er etwas unterhalb an der Landstraße ein Pumpenhaus für Wasser mit einem Stromgenerator errichten. Die technischen Anlagen sind überwiegend im Originalzustand erhalten und sogar noch funktionstüchtig. Nach vorheriger Anmeldung kann man das Pumpenhaus mit Führung besichtigen.

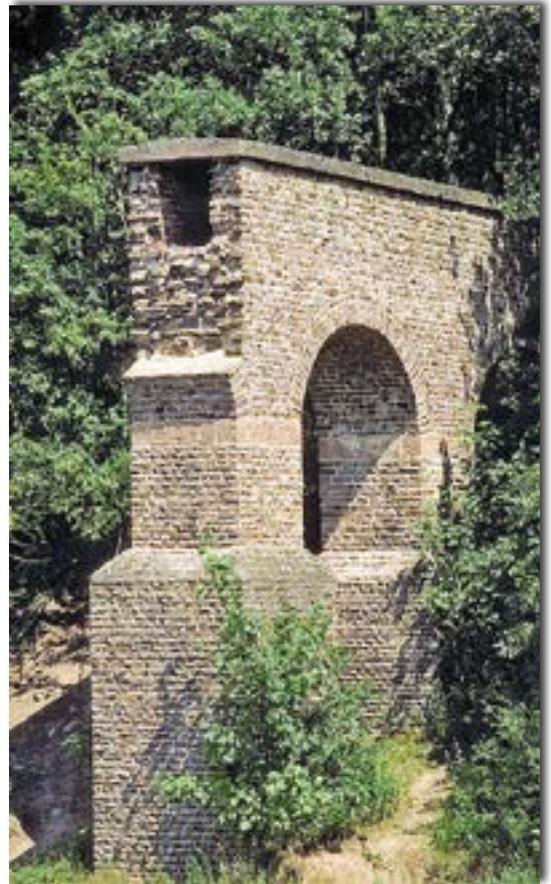


Abb. 13: Rekonstruierte Pfeiler der Aquäduktbrücke in Vussem  
 Foto: Klaus Grewe

Einen knappen Kilometer hinter Haus Hombusch können Sie linker Hand, etwas abseits vom Wege und an der Landstraße gelegen, die sogenannten Katzensteine besichtigen. Die Katzensteine sind Buntsandsteinfelsen, die hier bis zu 15 m hoch aufragen und durch Erosion im Laufe der Jahrtausende freigespült wurden. Hier können Sie außerordentlich gut die Schichtung des Materials verfolgen. Archäologische Untersuchungen in den 1970er-Jahren brachten Artefakte aus der Steinzeit zutage und ergaben, dass hier bereits die Römer einen kleinen Steinbruch betrieben. Das nähere Areal um die Katzensteine steht bereits seit 1937 unter Naturschutz. Der Römerkanal-Wanderweg führt, nachdem Sie den Hombusch durchwandert haben, unter der Autobahn A 1 hindurch.

Nach deren Unterquerung sollten Sie sich linker Hand am Friedhof das Kriegerdenkmal von Lessenich



Abb. 14: Pittoreske Häuser prägen Lessenich.  
Foto: Manfred Knauff

ansetzen, das 1923 errichtet wurde. Kurz vor dem Parkplatz zweigt ein kleiner Waldweg nach links ab und führt nach 100 m zu einem Denkmal für die Opfer der beiden Weltkriege. Kurz hinter dem Friedhof fällt der Blick auf das 450-Seelen-Dorf Lessenich, das urkundlich erstmals um 1100 n. Chr. erwähnt wurde und heute verwaltungsmäßig zur Stadt Mechernich gehört. Imposantestes Gebäude ist die Kirche, die dem heiligen Stephanus geweiht ist. Darüber hinaus verfügt Lessenich über eine stattliche Anzahl von schönen, alten Fachwerkhäusern (Abb. 14).

Wenn Sie am Ausgang von Lessenich nach links schauen, können Sie den weiß verputzten Turm der Burg Zievel sehen. Burg Zievel ist eine mittel-

alterliche Burg, die eine fast 1.000-jährige Geschichte aufweist, bei der, wie bei zahlreichen anderen Burganlagen auch, Besitzer und Eigentümer häufig wechselten. Die Burg war anfänglich eine Hof-Feste und wurde später zu einer Wasserburg umgebaut; heute wird dort ein Golfplatz betrieben. Zwischen Lessenich und Antweiler liegt rechter Hand, im Südosten, der Ort Wachendorf mit seinem herrlichen Schloss, das sich seit über 100 Jahren im Familienbesitz der von Mallinckrodt bzw. der von Blumencron befindet. Heute kann man die Räumlichkeiten für Feste und sonstige Veranstaltungen buchen und die Gesamtanlage nach Voranmeldung auch besichtigen. Etwa 1 km südwestlich von Wachendorf können Sie die moderne „Bruder-Klaus-Kapelle“ besichtigen, die



Abb. 15: Die Bruder-Klaus-Kapelle in Wachendorf wurde 2011 mit dem Kulturpreis des Eifelvereins ausgezeichnet.

Foto: Manfred Knauff

dem einzigen Schweizer Heiligen, Nikolaus von der Flue, gewidmet ist (Abb. 15). Das Gebäude wurde auf freier Feldflur errichtet und ist daher weithin sichtbar. Bauherr war ein hiesiger Landwirt, der den berühmten Schweizer Architekten Peter Zumthor mit der Planung und Bauausführung

beauftragte. Peter Zumthor hat übrigens unter anderem auch das Kölner Diözesanmuseum entworfen.

Hinter Lessenich wandern Sie in die freie Feldflur und sehen vor sich eine tiefer liegende Ebene, die



Abb. 16: Haus Maria Rast  
Foto: Nordeifel Tourismus GmbH, Natalie Glatter



Abb. 17: Reste des Heidentempels in Kreuzweingarten  
Foto: Klaus Grewe

sogenannte „Antweiler Senke“ oder den „Antweiler Graben“. Die dort sedimentierten Tone sind heute Rohstoff für die baukeramische Industrie und werden im nahe gelegenen Tonwerk aufbereitet. Das Dorf Antweiler ist mit seinen circa 850 Einwohnern der östlichste Ort im Stadtgebiet Mechernich. Wesentliche Merkmale sind die Kirche, die Burganlage und die Tona-Fabrik, die umfangreiche Tonfabrikate herstellt, wie z.B. spezielle dreischalige Schornsteinsysteme, Tondachziegel und Weinlagersteine.

Zwischen dem Ort Kalkar und dem Haus Maria Rast liegt am Mersbach das sogenannte Kalkarer Moor. Es zählt mit seinen 10,6 ha zu den größeren Mooren im Kreis Euskirchen und ist ein kalkreiches Flachmoor. In unmittelbarer Nähe liegt die katholische Bildungsstätte Haus Maria Rast/Schönstattzentrum.

Es ist ein historisches Herrenhaus und wurde um 1890 von Max von Mallinckrodt errichtet. Heute befindet sich das Gebäude im Besitz des „Säkularinstituts der Schönstätter Marienschwestern“. Diese stellten das Herrenhaus mit einem großzügigen Park wieder her und errichteten auf dem Gelände eine katholische Schulungs- und Bildungsstätte sowie ein Müttererholungsheim (Abb. 16). Dem gesamten Komplex gaben sie den Namen „Maria Rast“. Die kleine Kapelle gleich am Eingang ist ein Nachbau der Schönstätter Kapelle. Einen Blick sollten Sie auch in den Klostergarten werfen, der sich im Anschluss an die Gebäude auf der rechten Seite befindet.

Nachdem Sie den Wald hinter Maria Rast durchwandert haben, erreichen Sie den Ort Kreuzweingarten, der zur Stadt Euskirchen gehört und etwa 800 Einwohner zählt.

Wenn Sie am Eingang von Kreuzweingarten den Römerkanal mit seiner dicken Sinterschicht besichtigen haben, kommen Sie nach wenigen Metern an den Sportplatz. Kurz hinter dem Sportplatz können Sie die Reste des sogenannten Heidentempels besichtigen (Abb. 17).

Weiter im Erfttal abwärts erreichen Sie den alten Ortskern von Kreuzweingarten. Hier steht u. a. auch eine Bruchstein-Hofanlage aus dem 19. Jahrhundert. In unmittelbarer Nähe befindet sich noch eine Reihe von gut erhaltenen Fachwerkhäusern, wie zum Beispiel die bereits 1659 errichtete Hofanlage an der Ecke Hubertusstraße/Weingartenstraße. Sollten Sie nach der Wanderung noch Zeit und Lust haben, dann besuchen Sie die auf einem Hügel mit Stützmauer gelegene Pfarrkirche Heilig Kreuz. Das Innere der Kirche mit seiner Ausgestaltung, seinen Skulpturen und Glasfenstern gibt Einblick in die vergangenen Epochen des Gotteshauses. Ein Besuch ist in jedem Fall lohnenswert und krönender Abschluss der Etappe 3.

*Auszug aus dem Buch: „Der Römerkanal-Wanderweg... wie das Wasser laufen lernte!“*

*Autoren: Klaus Grewe und Manfred Knauff,*

*Herausgeber: Eifelverein e.V, 2019,*

*ISBN: 978-3-944 620-27-5. Bezug: Hauptgeschäftsstelle Eifelverein, Mail: [info@eifelverein.de](mailto:info@eifelverein.de)*

# Kleins Wanderreisen Wandern ohne Gepäck 2022

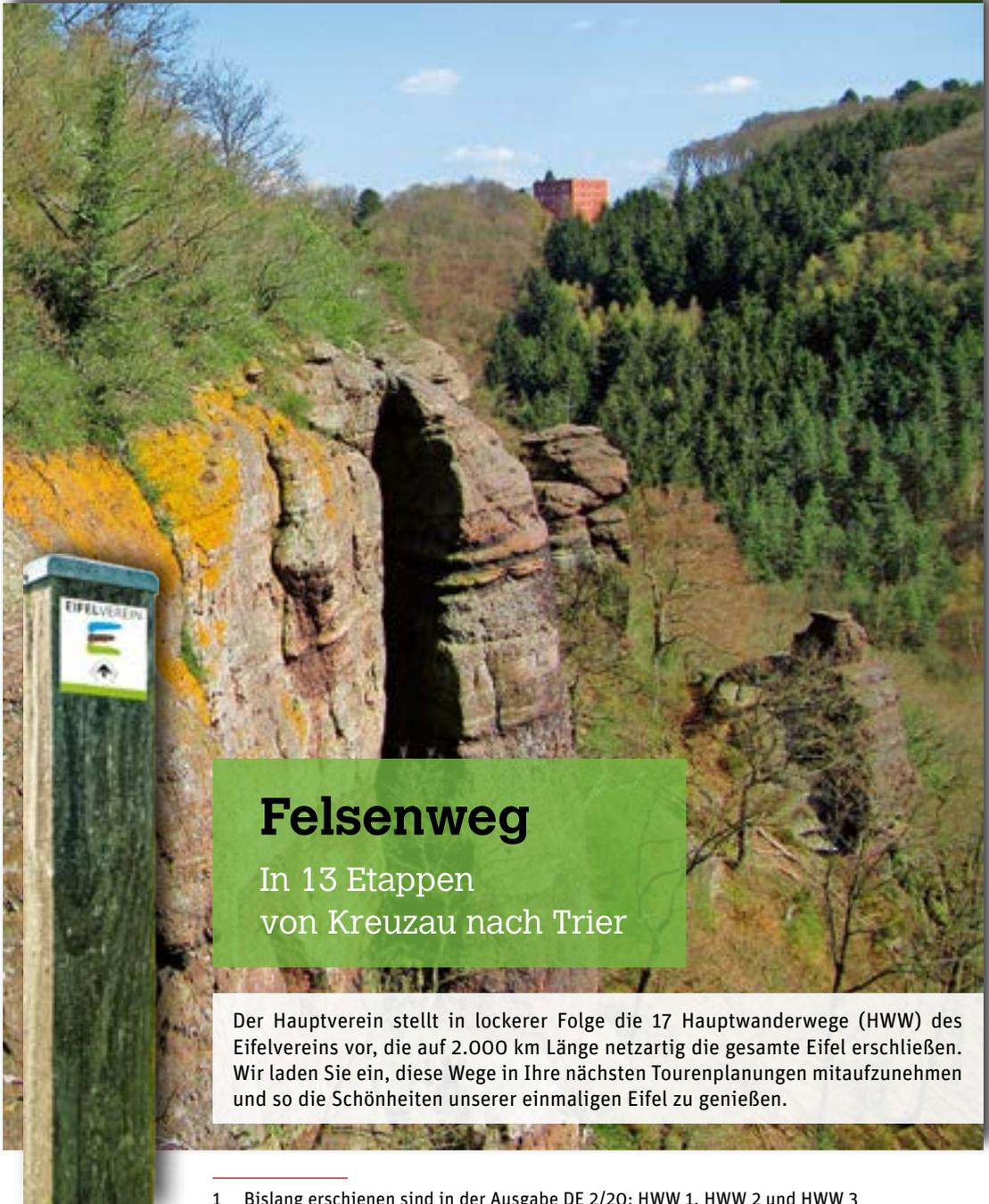


Weitere Infos & Kataloganforderung unter:  
[www.kleins-wanderreisen.de](http://www.kleins-wanderreisen.de)

# Die Hauptwanderwege (HWW) des Eifelvereins<sup>1</sup>

HWW-Nr.

4



## Felsenweg

In 13 Etappen  
von Kreuzau nach Trier

Der Hauptverein stellt in lockerer Folge die 17 Hauptwanderwege (HWW) des Eifelvereins vor, die auf 2.000 km Länge netzartig die gesamte Eifel erschließen. Wir laden Sie ein, diese Wege in Ihre nächsten Tourenplanungen mitaufzunehmen und so die Schönheiten unserer einmaligen Eifel zu genießen.

<sup>1</sup> Bislang erschienen sind in der Ausgabe DE 2/20: HWW 1, HWW 2 und HWW 3

## HWW 4: Felsenweg





Burg Nideggen

### Der Felsenweg von Kreuzau nach Trier

Der Felsenweg ist nach den Buntsandsteinfelsen der Rureifel, den Dolomitfelsen im Gerolsteiner Land und den Vulkanfelsen der Südeifel benannt. Er verbindet das Rurtal mit dem Moseltal und führt dabei über den Kermeter im Nationalpark Eifel ins Olefetal, von dort zur Quelle der Ahr nach Blankenheim, weiter ins Kylltal, durchquert die Gerolsteiner Dolomiten und die Vulkaneifel, setzt seinen Weg entlang der Kyll fort und endet an der Kaiser-Wilhelm-Brücke von Trier.



Kloster Steinfeld



Heimbach, Burg Hengebach

## Wegeverlauf

Kreuzau – Nideggen – Heimbach – Olef – Kloster Steinfeld – Blankenheim – Steffeln – Gerolstein – Mürlenbach – Malberg – Speicher – Kordel – Trier

## Etappen

## Wanderkarten

<b>1. Etappe:</b> Kreuzau – Nideggen (13,2 km)	2
<b>2. Etappe:</b> Nideggen – Heimbach (16,8 km)	2
<b>3. Etappe:</b> Heimbach – Olef (13,7 km)	14
<b>4. Etappe:</b> Olef – Kloster Steinfeld (12,4 km)	5
<b>5. Etappe:</b> Kloster Steinfeld – Blankenheim (17,5 km)	5
<b>6. Etappe:</b> Blankenheim – Jünkerath (17,6 km)	15
<b>7. Etappe:</b> Jünkerath – Steffeln (10,4 km)	15
<b>8. Etappe:</b> Steffeln – Gerolstein (20,6 km)	19
<b>9. Etappe:</b> Gerolstein – Mürlenbach (19,1 km)	19
<b>10. Etappe:</b> Mürlenbach – Malberg (19,5 km)	25
<b>11. Etappe:</b> Malberg – Speicher (25,4 km)	18
<b>12. Etappe:</b> Speicher – Kordel (20,0 km)	29
<b>13. Etappe:</b> Kordel – Trier (17,8 km)	29



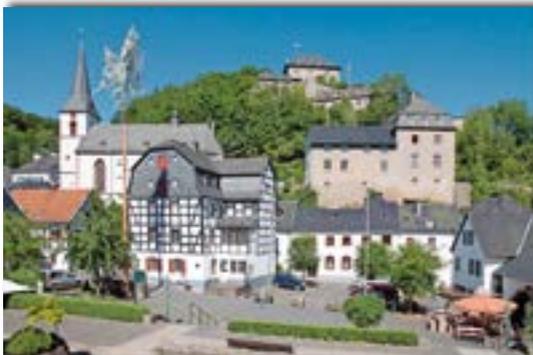
Gerolsteiner Schweiz



Mürlenbach, Bertradaburg



Butzerbachtal



Blankenheim



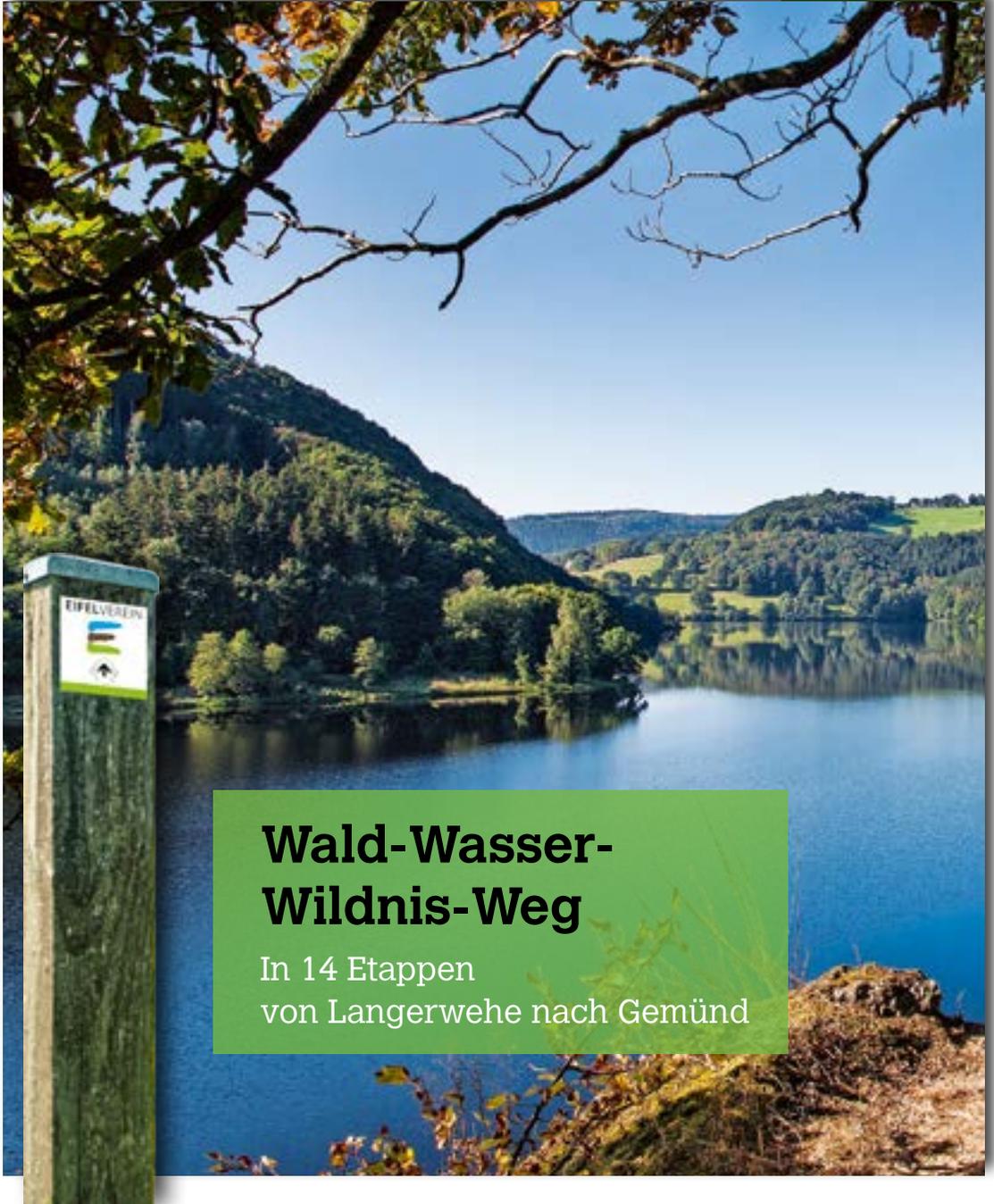
Genovevahöhle

Alle Fotos: Ursula Peters

# Die Hauptwanderwege (HWW) des Eifelvereins

HWW-Nr.

5



## Wald-Wasser- Wildnis-Weg

In 14 Etappen  
von Langerwehe nach Gemünd

## HWW 5: Wald-Wasser-Wildnis-Weg

EIFELVEREIN



Wald-Wasser-Wildnis-Weg





Laufenburg

### Der Wald-Wasser-Wildnis-Weg von Langerwehe nach Gemünd

Der Wald-Wasser-Wildnis-Weg führt durch viel Wald an zahlreichen Bächen und etlichen Talsperren entlang. Er verbindet das Braunkohle-Tagebau-Gebiet Inden (nördlich der Bahnlinie Aachen – Köln) durch den Hürtgenwald führend mit dem Nationalpark Eifel. Am Südhang des Kermeter-Hochwaldes und östlich der Dreiborner Hochfläche gelegen, ist das Ziel der Kneipp-Kurort Gemünd, mit einem der Tore zum Nationalpark Eifel,



Urftstaumauer



Rurtalsperre – Obersee



Wüstung Wollseifen

inmitten des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn–Eifel.

### Wegeverlauf

Langerwehe – Großhau – Schmidt – Rurberg – Gemünd

### Etappen

- 1. Etappe:**  
Langerwehe – Großhau (14,1 km)                      2
- 2. Etappe:**  
Großhau – Schmidt (11,9 km)                      2
- 3. Etappe:**  
Schmidt – Rurberg (11,6 km)                      2
- 4. Etappe:**  
Rurberg – Gemünd (18,4 km)                      14

### Wanderkarten



Aussichtspunkt Kickley



Eifel-Blick Modenhübel



Vogelsang IP



Nationalparktor Gemünd

Alle Fotos: Ursula Peters

# Saar-Hunsrück-Steig

## Traumschleifen & Traumschleifchen

Erlebnis  
Saar-Hunsrück-Steig



415 km  
Fernwanderweg

Erlebnis  
Traumschleifen



114 zertifizierte  
Premium-  
Rundwanderwege

Erlebnis  
Traumschleifchen



17 zertifizierte  
Premium-  
Spazierwanderwege

Wanderbüro Saar-Hunsrück  
[saar-hunsrueck-steig.de](http://saar-hunsrueck-steig.de)



Zum Stausee 198  
66679 Losheim am See  
Tel. +49 6872 9018100  
[info@saar-hunsrueck-steig.de](mailto:info@saar-hunsrueck-steig.de)



# Eifelverein und EVEA auf neuen Wegen

## Projekt der internationalen Jugendwanderwege

MANFRED RIPPINGER

**Konzen.** Unter diesem Motto veranstalteten die Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) und der Eifelverein am 9. 9. 2022 in Monschau-Konzen ihren gemeinsamen Kongress, der jährlich wechselnd in den Mitgliedsorganisationen aus Belgien, Deutschland (Eifelverein), Luxemburg und Frankreich stattfindet. Diesjähriges Thema ist die Ausweisung von internationalen Jugendwanderwegen in den oben genannten Ländern bzw. im Eifelverein.

### Zielsetzung

Mit diesem EVEA-Projekt, welches über das europäische Erasmus-Programm gefördert wird, sollen mehrere Ziele der Vereinigung und des Eifelvereins erreicht werden:

### Förderung der Jugendarbeit

Die Ausweisung von internationalen Jugendwanderwegen soll das bereits in Deutschland bestehende Jugendwanderwegenetz der Deutschen Wanderjugend (DWJ) Bund ergänzen. Mit dem gezielten Einbinden von Jugendlichen in die Planung, Markierung und Vermarktung von jugendgerechten Wanderwe-

gen unter Anleitung von Experten (z. B. Jugendwarte, Wegewarte) sollen Jugendliche an die Vereinsstrukturen herangeführt und ihnen zugleich der Spaß an gemeinnütziger Projektarbeit vermittelt werden. Dies kann ein erfolgversprechender Weg sein, junge Menschen für die Vereinsarbeit zu gewinnen, indem man ihnen ein Mitspracherecht einräumt und Verantwortung überträgt. (Stichwort: Sicherung des Nachwuchses)

### Strukturelle Förderung

Strukturelle Förderung der Region im Sinne der Satzungen von EVEA und Eifelverein bedeutet, Maßnahmen und Projekte zu initiieren, zu unterstützen und/oder durchzuführen, die der Region und ihrer Bevölkerung dienlich sind. Die Anlage von internationalen Jugendwanderwegen stellt ein solches Projekt dar, weil sie aufgrund ihrer altersgerechten Wegeführung ein attraktives Angebot für Jugendliche zum Wandern darstellen. Dies führt nicht nur zu einem Mehr an Bewegungen und damit zur Stärkung der Gesundheit, sondern auch zu einem besseren Kennenlernen der Heimat sowie Schätzenlernen der landschaftlichen und kulturellen Schätze links und rechts der Wege. Damit soll das Bewusstsein geschärft werden, sich für den



Franz Bittner begrüßt die Teilnehmer des Kongresses.

Foto: Manfred Rippinger

Schutz und die Förderung der heimatlichen Güter einzusetzen. Zugleich ist mit dieser so erzeugten Wertschätzung der eigenen Heimat die Hoffnung verbunden, dass ein solcher „weicher“ Faktor einen für die Eifel-Ardennen-Region positiven Einfluss nehmen kann in den anstehenden Entscheidungsprozessen der Jugendlichen bei ihren weiteren Berufs- und Lebensplanungen. (Stichwort: Stärkung des ländlichen Raumes in den Bereichen Arbeiten und Wohnen)

### Internationale Beziehungen

An dem vorliegenden Projekt wirken Organisationen aus vier Nationen mit; auf deutscher Seite ist dies der Eifelverein. Die Pflege und der Ausbau der internationalen Zusammenarbeit ist ein Satzungsziel des Eifelvereins. Somit bietet sich das Projekt der internationalen Jugendwanderwege besonders an zur Verwirklichung von Satzungszielen. Seit der Gründung der EVEA im Jahre 1955 engagiert sich der Eifelverein in der Förderung grenzüberschreitender Begegnungen als Beitrag für eine Stärkung des europäischen Bewusstseins und zugleich als Aufklärung, dass ein friedliches Miteinander nur möglich ist durch das Kennenlernen der Nachbarn. Dieses Ziel sollte in der jetzigen Zeit vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges einen besonderen Stellenwert erhalten. (Stichwort: Förderung von Toleranz und gemeinschaftlichem Handeln)

### Ergebnisse des Kongresses

Am 9. Sept. 2022 fanden sich 40 Personen aus Belgien, Deutschland, Luxemburg und Frankreich in Konzen ein, um sich über den Stand des Jugendwanderwege-Projektes der EVEA zu informieren. Erfreut zeigte sich der internationale Präsident Franz Bittner über das große Interesse und dankte dem Eifelverein für die Organisation. Nach Grußworten des Hauptvorsitzenden des Eifelvereins Rolf Seel und des stellv. Bürgermeisters der Stadt Monschau Georg Kaulen stellte Torsten Flader, Geschäftsführer der Deutschen Wanderjugend Bund, das im Aufbau befindliche Jugendwanderwegenetz in Deutschland vor. Dieses Projekt, so Flader, ist vom Bundesfamilienministerium gefördert worden und umfasst zwischenzeitlich 76 Wege. Weitere Einzelheiten hierzu werden in unserer Zeitschrift, Ausgabe DE 1/23 veröffentlicht; die Kriterien zur Anlage von solchen Wegen sind unter „<https://wanderjugend.de/deutsche-wanderjugend/jugendwanderwege/allgemeineinformationen>“ abrufbar.



Torsten Flader von der DWJ Bund erläutert das Jugendwanderwegenetz in Deutschland. Foto: EVEA, Neuerburg

Im Anschluss an den Einführungsvortrag von Flader stellten sechs Referenten aus vier verschiedenen Ländern Vorschläge zur Ausweisung von Jugendwanderwegen auf bestehenden Wegen in ihren Ländern mit Hilfe von PowerPoint-Präsentationen vor. Den Anfang machte Brigitte Palm, stellv. Vorsitzende der **Ortsgruppe Konzen** und ehemalige Hauptjugendwartin des Eifelvereins. Palm präsentierte den „Kaiser-Karl-Weg“ der OG Konzen als „Europas Super Royal“. Gemeint ist Karl der Große, dem im deutsch-belgischen Grenzgebiet ein eigener Rundwanderweg gewidmet ist. Diese Tour, Länge zwischen 4 und 9 km, bietet viel Raum für Abenteuerliches und Rätselhaftes. So trifft man mitten im Wald bei Mützenich auf skurrile Quarzitblöcke. Dieser versteckt gelegene Platz wird Kaiser Karls Bettstatt genannt, denn angeblich war der Kaiser hier so müde, dass er sich auf den Felsen schlafen legte. Ihm wurde der Legende nach eine Schlafmütze gereicht, doch Karl der Große grummelte so etwas wie „Mütze? Nich!“, was dem nahen Dorf seinen Namen verpasste.

Denis Barboni aus Luxemburg skizzierte den „Kult-Ortall-Weg“, der auf einer Runde von 7 km zwischen Stuppach und Welchenhausen die Länder Belgien, Deutschland und Luxemburg verbindet. Neben einer einzigartigen Naturlandschaft begegnet man auf diesem Weg 25 Kunstobjekten (Skulpturen), die man bewegen und spielerisch ausprobieren kann. Fehlen darf nicht der Besuch der am Weg liegenden „wArte-halle“, das angeblich kleinste Museum der Welt.



Denis Barboni (links), Generalsekretär der EVEA, sowie Noël Orsat, Präsident der französischen Sektion, präsentieren ihre Vorschläge für Jugendwanderwege in Luxemburg und Frankreich. Foto: EVEA, Neuerburg

Eine Art „Live-Geschichtslektion“, die besonders für Jugendliche lehrreich ist, erlebt man auf dem Fluchthelferweg, den der Luxemburger Ralph Heuschen vorstellte. Zwei Varianten (12 km und 9 km; jeweils Ziel-/Startpunkt Bahnhof Troisvierges) folgen den Spuren von Angehörigen des luxemburgischen Widerstandes gegen das Naziregime, Pazifisten und deportierte Zwangsarbeitern durch die Wildnis der Ardennen in das bereits befreite Belgien. „Dieser Erinnerungsweg“, so Heuschen, „wird vor allem von Jugendlichen als authentisches Zeugnis aufgenommen und regt zum Nachdenken an, wie unsere heutige Gesellschaft mit Flüchtlingen – siehe Ukraine-Krieg – umgeht.“

„Eine Reise mit der Zeitmaschine“, so betitelte Svenja Theis den 19 km langen Streckenwanderweg zwischen Neuerburg und Vianden. Dichte Wälder, tiefe Schluchten und mystische Burgen lassen diesen Jugendwanderweg zu einer „Fantasy-Tour“ werden. Neben wunderbaren Naturschauspielen, „dirigiert“ vom deutsch-luxemburgischen Grenzflüsschen Our, warten märchenhafte Erlebnisse beim Besuch der Burgen in Vianden und Neuerburg, aber auch Einblicke in die Hightech des Viandener Pumpspeicherkraftwerkes auf den Wanderer.

Der Franzose Noël Orsat nahm die Gäste mit auf eine virtuelle Reise von Bouillon (Belgien) nach Sedan (Frankreich) und erläuterte die Attraktionen links und rechts des Weges wie die Festungen von Bouillon und Sedan, das Tretbootfahren im Lac de Bouillon oder Reitmöglichkeiten auf dem Reitbauernhof von Chenaie.

Gemäß dem Motto „Raus aus dem Alltag und rein ins Mittelalter“ stellte der Belgier Bruno Echterbille „seinen“ Jugendwanderweg zwischen Belgien und Frankreich vor, der auf einer 14 km langen Rundtour die Orte Orval, Chameleux und Willers verbindet. Dieser Weg ist Teil der 220 Kilometer langen Via Arduinna – ursprünglich ein Pilgerweg, inspiriert von der keltischen Waldgöttin Arduinna. In der berühmten Zisterzienserbtei Orval zeigt eine interaktive Erlebniswelt die Kunst des Bierbrauens, in Chameleux zeugen gut erhaltene Reste der antiken Straße zwischen Reims und Trier von der Ingenieurskunst der Römer und in dem abgelegenen Dorf Willers gibt es gratis eine Dosis Tiefenentspannung bei steinalten Häusern, stillen Teichen und glücklichen Kühen.

Noch unter den vielen Eindrücken der gehörten Worte – simultan übersetzt aus dem Deutschen ins

Jetzt buchen!

Tourist-Information  
des Birkenfelder Landes  
Friedrich-August-Straße 17  
55765 Birkenfeld  
Tel.: +49 (0) 67 82 98 34 57-0  
Mail: info@birkenfelder-land.de

[www.birkenfelder-land.de/nahesteig](http://www.birkenfelder-land.de/nahesteig)

## Nahesteig WANDERURLAUB

- 35 km Premiumwandern
- 2 Übernachtungen mit Frühstück
- Transfer-Fahrten
- Wandervesper-Pakete

ab 104,50 € p. P.



Nationalpark-Region



Nationalpark  
Hunsrück-Hochwald





Der Präsident der belgischen Sektion Bruno Echterbille schlägt einen Weg als Teil der „Via Arduinna“ vor.

Foto: EVEA, Neuerburg



Brigitte Palm wandert mit den Gästen auf dem „Kaiser-Karl-Weg“ und erläutert die Besonderheiten. Auch Ralph Heuschen zeigt sich begeistert von diesem Jugendwanderweg.

Foto: EVEA, Neuerburg

Französische und umgekehrt – und gezeigten Fotos ergänzte Franz Bittner, dass die Beschreibung dieser Wanderwege zwischenzeitlich in einer jugendgerechte Sprache vorliege. Geplant sei, sowohl bestehende Wege als auch von Jugendlichen selbst vorgeschlagene Jugendwanderwege auszuweisen, für alle Wege eine jugendgerechte Beschreibung mit Kartenskizzen – sowohl analog als auch digital – zu erstellen und die kompletten Ergebnisse mit dem dazugehörigen „Handwerkszeug“ möglichst vielen Multiplikatoren für die Jugendarbeit im Eifel-Ardennen-Raum zur Verfügung zu stellen. Die anschließende Diskussion untermauerte die Notwendigkeit einer solchen internationalen Aktion vor allem vor dem Hintergrund, den Jugendlichen auch auf diesem Weg die vielfältige Bedeutung einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor Augen zu führen. Aber auch, so ein Fazit der Veranstaltung, stelle dieses EVEA-Projekt eine gute Möglichkeit dar, die Vereine in ihrer Nachwuchsförderung zu unterstützen. Interessierte Ortsgruppen mögen sich bitte bei Hauptjugendwart Bernd

Hupp (E-Mail: [hjw@wanderjugend-eifelverein.de](mailto:hjw@wanderjugend-eifelverein.de)) melden.

Am Nachmittag machten sich die Kongressteilnehmer auf den Weg und wanderten unter Führung von Brigitte Palm ein Stück auf dem „Kaiser-Karl-Weg“. Beindruckend waren neben dem grandiosen Landschaftserlebnis am Rande des Hohen Venns die gut platzierten Erläuterungstafeln mit Themen rund um die Entstehung des Hochmoors, das Wirken von Karl dem Großen oder die Verbreitung der Christianisierung, aufgestellt von der Ortsgruppe Konzen. Ein besonderes Vergnügen für Groß und Klein bieten sog. „Baumelbänke“ entlang des Weges, die sogleich von den „Großen“ ausprobiert worden sind. Zum Abschluss traf man sich nochmals in der Tagungsstätte und ließ bei angeregten Gesprächen den Tag Revue passieren.

*Manfred Rippinger*  
E-Mail: [post@eifelverein.de](mailto:post@eifelverein.de)



### Wildfleisch

Regionalforstamt  
Rureifel- Jülicher Börde  
Kirchstrasse 2, 52393 Hürtgenwald  
☎ +49 (0) 2429 9400-16  
🌐 [wald-und-holz.nrw.de](http://wald-und-holz.nrw.de)

Unser Holladen bietet Reh-, Rot-, Schwarz- und Muffelwild aus der freien Wildbahn des Hürtgenwaldes (Staatswald). Bratenstücke, Gulasch und Rücken - frisch portioniert, vakuumiert und tiefgefroren. - Vorbestellungen telefonisch möglich!

# Positionspapier des Eifelvereins zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit



Der Sommer 2021 hat gezeigt, dass der Klimawandel auch in der Eifel angekommen ist. Der Eifelverein mit seinem Selbstverständnis als „größte Bürgerinitiative der Eifel“ versteht sich als Vertreter der Interessen der Menschen in der Region. Mit den Themen Natur- und Landschaftsschutz steht der Verein seit seiner Gründung 1888 für einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen in seiner Umwelt.

Wir im Eifelverein verstehen Nachhaltigkeit als Einklang von ökologischen, ökonomischen und sozialen Interessen. Es geht um die Bewahrung unserer Heimat für die nachfolgende Generation. Als Verein im Schnittpunkt der Themen Klima, Naturschutz und Wandern begrüßen und unterstützen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten die folgenden Aspekte:

- Verringerung von Treibhausgasen bzw. Unterstützung von Initiativen zur Vermeidung der Emission schädlicher Klimagase mit dem Ziel der Klimaneutralität auch in der Eifel.
- Förderung des Umstiegs auf regenerative Energien und die Reduzierung fossiler Energieträger.
- Förderung des Ausbaus des ÖPNV in ländlichen Regionen der Eifel sowie die Nutzung des ÖPNV für die Durchführung von Wanderungen.
- Besonderer Schutz von Landschaften, die als CO<sub>2</sub>-Senke fungieren, also v. a. Moore und Wälder.
- Förderung einer Landwirtschaft, die sich an den Zielen der Nachhaltigkeit orientiert und den Erhalt der kleinräumigen, familiengeführten landwirtschaftlichen Betriebe in der Eifel im Blick hat.
- Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Risiken, z.B. in der Forst- und Landwirtschaft.
- Förderung der Nutzung natürlicher Materialien wie z. B. Holz aus nachhaltiger und regionaler Bewirtschaftung in der Bauwirtschaft.
- Verwendung von regional entnommenen Brennholz aus nachhaltig bewirtschafteten Beständen zur Energieversorgung in Privathaushalten.
- Aufklärung und Sensibilisierung im Bereich Klimaanpassung durch Bildungsmaßnahmen.
- Rückbau bestehender und Vermeidung zukünftiger Flächenversiegelung im privaten und öffentlichen Raum.
- Einsatz für ein flächendeckendes länderübergreifendes Wassermanagement im Bereich Hochwasserschutz.
- Schutz von Landschaften, die eine besondere Funktion im Hochwasserschutz haben (z. B. Hohes Venn).
- Implementierung eines stabilen Frühwarnsystems, das sowohl auf analogen (Sirenen) als auch auf digitalen (Warn-Apps, SMS-Benachrichtigung) Komponenten beruht.
- Sichtbarmachung des Themas Klimaschutz in der regionalen Politik und bei den politischen Entscheidungsträgern. Dies geschieht auch im Rahmen der Tätigkeit des Eifelvereins in den gesetzlich anerkannter Naturschutzgremien.
- Aktive Bildungsarbeit im Bereich Naturschutz.
- Förderung der Nachhaltigkeit durch Inanspruchnahme lokaler bzw. regionaler Erzeuger, Händler und Dienstleister.

# Der Kursaal Bad Bertrich

Eine gute Stube mit langer Geschichte

ANDRÉ UZULIS

**Bad Bertrich.** Die „Bläck Föös“ machten im Frühjahr 2022 den (Neu-)Anfang: Der Auftritt der Kölner Kult-Band lockte im April rund 500 Gäste nach Bad Bertrich, um die Wiedereröffnung des Kursaalgebäudes in Deutschlands ältestem Staatsbad zu feiern. Mehr als zwei Jahre lang lag der Kurort Corona bedingt in einem Dornröschenschlaf. Die Zeit wurde genutzt, um das renovierungsbedürftige historische Gebäude von Grund auf instand zu setzen. Nun ist es erneut zentraler Anlaufpunkt am Kurgarten, wo vor 1.700 Jahren schon die Römer im 32 Grad heißen Wasser der einzigen deutschen Glaubersalzquelle mit dieser Temperatur badeten. Auch die Trinkhalle im Kursaalgebäude wurde wieder hergerichtet – nun in einer Art Grotte im Schiefergestein des direkt angrenzenden Palmbergs. Erstmals sind zwei der ehemals zwölf historischen Badewannen im Keller des Gebäudes zu besichtigen. Im Rahmen von Führungen

erklären Mitglieder der **Ortsgruppe Bad Bertrich**, was es mit diesen Wannen auf sich hat – und warum sie nicht aus der Römerzeit stammen, wie manchmal kolportiert wird, sondern aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Es war jener Palmberg, an dem sich 1865 eine Katastrophe ereignet hatte, die den Kurbetrieb in Bad Bertrich jahrzehntelang beeinträchtigte: Am 6. Februar 1865 zerstörte um 10 Uhr vormittags ein Bergsturz das so genannte „Neue Badehaus“ direkt am Fuße des Hangs. Dieses „Neue Badehaus“, wie es im Gegensatz zu dem „alten Badehaus“ nebenan, dem Kurfürstlichen Schlässchen genannt wurde, war 1850/51 errichtet worden. Die 13 Badewannen im Keller des vom Trierer Erzbischof und Kurfürsten Clemens Wenzeslaus (1739–1812) gebauten Schlässchens waren dem Ansturm der Kurgäste nicht mehr



Das Kursaalgebäude in Bad Bertrich heute. Nach Jahren der Renovierung und des Umbaus präsentiert es sich heute wieder am Kurgarten in alter Pracht. Foto: André Uzulis



Am 23. April eröffneten die „Bläck Föös“ das Kursaalgebäude mit einem fulminanten Konzert. 500 Besucher ließen sich von der Kölner Kult-Band begeistern. Foto: Nieder

gewachsen. Schon 1836 gab es einen Antrag auf den Bau von sechs weiteren Badezellen, der aber abgelehnt wurde, da die Befürchtung bestand, die Schüttung der Quelle würde nicht ausreichen, um diese zusätzlichen Wannen zu speisen.

Bad Bertrich erfreute sich im 19. Jahrhundert größter Beliebtheit bei Kurgästen aus ganz Deutschland und darüber hinaus. 1847 war sogar ein Bädereiseleiter über den Ort erschienen – mit einem Vorwort von keinem geringeren als Alexander von Humboldt, der 1845 nach Bad Bertrich kam, um das Wasser der Glaubersalzquelle zu untersuchen. Humboldt befand, es sei „*das milde Karlsbad*“ – eine Bezeichnung, die sich bis heute erhalten hat. 1858 schrieb Octavius Rooke aus England – dem Land, wo der moderne Tourismus erfunden wurde – einen viel beachteten Reiseleiter „The life of the Moselle“, in dem er seinen Landsleuten einen Besuch in Bertrich als „*einem der schönsten Plätze in Europa*“ empfahl. Prompt stieg der Anteil der englischen Gäste in Bad Bertrich von 1,7% auf 12%. Der Gäste-Boom traf in Bad Bertrich auf eine Bausituation um den alten Trinkbrunnen war un-

würdig, denn er befand sich unter einem Zeltdach. Es musste etwas geschehen.

In dem „Neuen Badehaus“, das 1850/51 am Fuß des Palmbergs gebaut wurde, standen nach Fertigstellung im Keller zwölf weitere Badekabinen neben den 13 im Kurfürstlichen Schlässchen für die Gäste zur Verfügung. Etwas später, 1858, fand auch der Trinkbrunnen in einer Trinkhalle ein angemessenes Ambiente. Wegen des nur schwachen Quelldrucks lag der Trinkbrunnen zwei Meter tiefer als heute, 14 Stufen führten zu ihm herab. Die Halle war schon damals als Felsgrotte gestaltet. Der Bad Bertrich in der Mitte des 19. Jahrhunderts prägende Badeinspektor – heute würde man sagen: Kurdirektor – Carl Wilhelm Steffens hatte allerdings vor dem Bau des „Neuen Badehauses“ gewarnt; er ahnte wohl, dass die Lage am Fuße des ungesicherten Palmberg-Hangs früher oder später zu Problemen, wenn nicht sogar zu einer Katastrophe führen musste. Die Badekabinen waren überdies zu dunkel und schlecht belüftet und wurden am Ende nur wenig frequentiert.

Als an jenem Februarvormittag 1865 der Bergsturz das „Neue Badehaus“ vernichtete, soll sich der

# Das Geschenk für Weihnachten



## Das neue Eifeljahrbuch des Eifelvereins

Auf 224 Seiten haben 22 Autoren ihre schönsten Beiträge über Natur, Kultur, Geschichte und das Wandern in der Eifel zu Papier gebracht. Illustriert mit 170 Fotos ist daraus das Eifeljahrbuch 2023 geworden, welches ab Ende Oktober 2022 über die Hauptgeschäftsstelle bezogen werden kann.

ISBN: 978-3-944620-43-5

Preis für Mitglieder: **14,50 €**

Buchhandelspreis: **18,50 €**

Herausgeber: Eifelverein e. V., Hauptgeschäftsstelle,  
Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren, E-Mail: [info@eifelverein.de](mailto:info@eifelverein.de)

## Inhaltsverzeichnis Eifeljahrbuch 2023

### Die Flut im Ahrtal 2021

Dokumentation, Prävention, Retrospektive

### Das Perlenbach-Fuhrtsbachtal ist nicht nur wegen der Osterglockenwiesen berühmt

Ein Naturschutzgebiet mit einer Fülle von seltenen Pflanzen und Tieren

### Die Cochemer Ritterrunde

Seitensprung des Moselsteigs

### Der Dächelsberg

Bilderbuchvulkan in der Rheineifel

### „Blick auf Nettersheim“

Eine Landschaftsbetrachtung des Eifelmalers Maximilian Klein von Diepold

### Zeit für eine neue Erinnerungskultur

Die Höckerlinie des „Westwalls“: Skulptur in der Landschaft

### Kinderlandverschickung in der Jugendherberge Gemünd (1939–1944)

Evakuierung, Indoktrinierung und paramilitärisches Training nahe der Westfront

### Eine mutige Gastwirtin bewahrte Bad Bertrich vor der Zerstörung

Überraschender Fund zur Geschichte des Kurorts im Zweiten Weltkrieg

### Alfred Apfel, ein bedeutender Menschenrechtler und Jurist aus der Voreifel

Als Jude ausgestoßen aus der „deutschen Volksgemeinschaft“

### Das Versprechen

Späte Gerechtigkeit für den Dorfheiligen St. Hubertus in Floisdorf

### Die Blei-, Silber- und Goldgewinnung bei Mechernich in der Eifel

Von innovativen Bleihütten und Umweltbelastungen

### Dr. Karl Kaufmann

Ein kaiserlicher Landrat führt sein Landratsamt in die Anfänge einer demokratischen Verwaltung der Neuzeit

### Mit Blitzlicht und Büchse

Von Düren nach Afrika: Carl Georg Schillings (1865–1921)

### Pockenepidemie in der Eifel anno 1962

Zum Roman „Monschau“ von Steffen Kopetzy, erschienen 2021

### Wasser für Waldkönigen

Maßnahmen zur Förderung der Eifel im 19. und frühen 20. Jahrhundert

### In alle Winde zerstreut

Die ehemalige Handschriftensammlung der Grafen von Manderscheid-Blankenheim sollte digital wiedererrichtet werden

### Der Landkreis Mayen um 1900 –

das Industrieviertel der Eifel

### Das Massaker von Münstermaifeld

Judenmord im Sommer 1287

### Die größte Erfindung der Welt

„Daniel Düsentrieb“ in Düsselbach

### Anekdoten und Berichte vom ehemaligen Polizeiamt Mayen

Gefangene als Anhalter transportiert

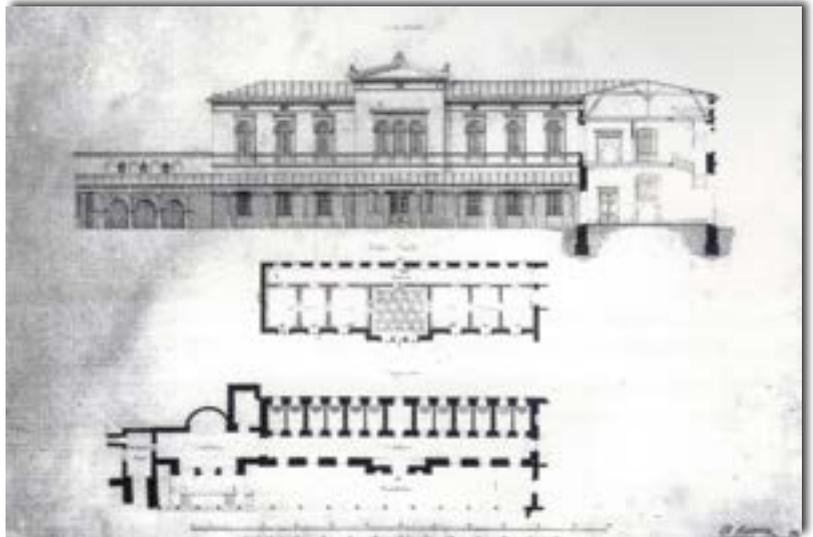
### Die Manderscheider Eifeldynastie

Gebiete zwischen Kurköln, Jülich, Luxemburg und Kurtrier

### Die barocke Reichsabtei Kornelimünster

Auf den Spuren des Tilmann Ruland d. J. (1702–62)

Das „Neue Badehaus“ von 1850/51. Deutlich zu erkennen sind auf der Bauzeichnung unten zwölf Badekabinen, links daneben das Oval des Trinkbrunnens. Das Gebäude wurde 1865 bei einem Bergsturz zerstört.  
Abbildung: Archiv Staatsbad Bad Bertrich GmbH



Badeinspektor so sehr ge­grämt und sein Lebenswerk für Bad Bertrich beschädigt gesehen haben, dass er ein halbes Jahr später, am 18. September 1865, darüber verstarb. Steffens' Grab befindet sich an der Evangelischen Kirche im Römerkessel in Bad Bertrich. Von dem zerstörten „Neuen Badehaus“ blieben nur jene zwei Badezellen erhalten, die heute wieder zugänglich sind und die ein steinernes Zeugnis für den Kurbetrieb Mitte des 19. Jahrhunderts sind.

Bis 1866 wurden die Trümmer des „Neuen Badehauses“ abgetragen und anschließend ein Provisorium

um errichtet, das als „Wandelbahn“ bekannt wurde – ein einstöckiges, später dicht mit Efeu bewachsenes Gebäude, in dem die Kurgäste nun wandelnd ihrer Trinkkur nachgingen: das Quellwasser vor den Mahlzeiten bedächtig zu sich nehmend und dabei langsam auf- und abgehend. Zwar entwickelte sich diese Wandelbahn im Laufe der Jahrzehnte zu einem beliebten Treffpunkt von Kurgästen und zu einem Ort, an dem sie auch Kurkonzerte erleben könnten. Doch letztlich blieb das Ganze ein Provisorium, mit dem die Bertricher und ihre Gäste mehr als 60 Jahre lebten – und das bei beständig wachsendem Publikumsverkehr. Denn die 1879 nach fünfjähriger Bauzeit errichtete

Zwei Badewannen im Keller des „Neuen Badehauses“ aus dem Jahr 1851 blieben erhalten. Sie sind nun wieder zugänglich und werden von Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Bertrich des Eifelvereins Gästen bei Ortsführungen gezeigt.  
Foto: André Uzulis





Mehr als 60 Jahre mussten Einheimische Kurgäste anstelle des „Neuen Badehauses“ mit einem Provisorium leben – einer Baracke, die „Wandelbahn“ genannt wurde. Sie war hübsch von Efeu bewachsen und ließ dem „Alten Badehaus“, dem Kurfürstlichen Schlösschen nebenan, architektonisch den Vortritt.

Foto: Archiv Staatsbad Bad Bertrich GmbH

Bahnlinie Koblenz-Tier machte den Kurort über den Bahnhof Bullay leichter erreichbar denn je; entsprechend wuchs das Gästeaufkommen. Bad Bertrich

machte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts endgültig den Wandel vom Eifeldorf in einem tief gelegenen Talkessel zu einem mondänen Kurort durch.



Im 1926 bis 1928 erbauten Kursaalgebäude war das Erdgeschoss als Wandelhalle zunächst offen gestaltet. Erst 1950 wurden die Bögen unter Kurdirektor Wilhelm Hammer verglast, sodass aus der Wandelhalle ein weiterer, vielfältig nutzbarer Saal wurde.

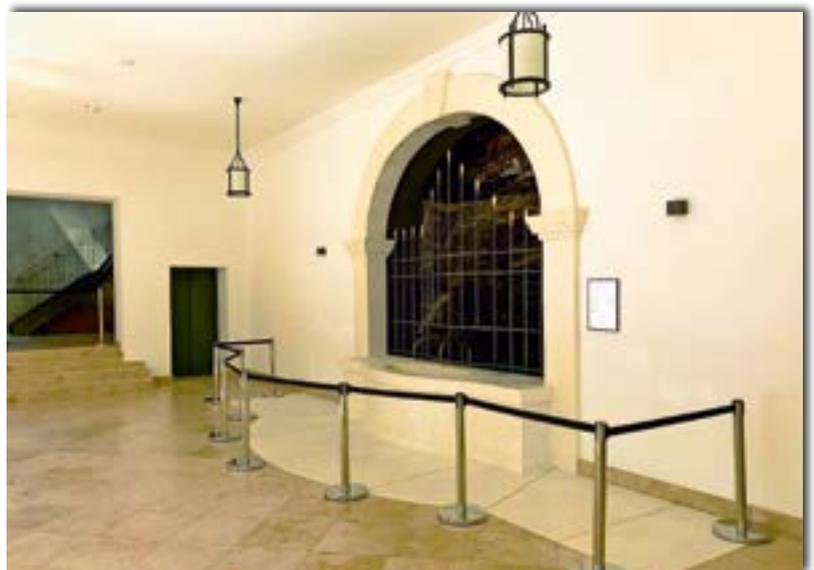
Foto: Archiv Staatsbad Bad Bertrich GmbH



In den Allengarten jenseits des Schlässchens entstand wegen des Andrangs von Kurgästen eine Erweiterung des Wandelgangs. Diese bauliche Situation, die Schlässchen und das danebenstehende Kavalierhaus (heute Parkhotel) einengte, wurde 2014 beendet. Foto: Archiv Staatsbad Bad Bertrich GmbH

Während der Bau eines würdigen Nachfolgers des zerstörten Kurhauses auf sich warten ließ, wurde immerhin die Trinkhalle 1904 neu gestaltet. Erst nach

dem Ersten Weltkrieg beschäftigte man sich mit einer grundlegenden Neugestaltung der baulichen Situation. 1926 wurde dann endlich unter der Ägide



Die neu gestaltete Trinkhalle strahlt Anmut und Eleganz aus. Der Trinkbrunnen befindet sich in einer natürlichen Felsgrotte aus Schiefer. Foto: André Uzulis



Auch das Kurfürstliche Schlösschen mit seinem Festsaal gehört zum „KulturRaum Bad Bertrich“. Hier wurde 1888 der Eifelverein gegründet. Eine Plakette im Erdgeschoss erinnert an das hundertjährige Bestehen des Eifelvereins 1988.

Foto: André Uzulis

des langjährigen Badeinspektors Bruno Elert, der 30 Jahre lang, von 1899 bis 1929, dieses Amt innehatte, der Bau eines neuen Kurhauses in Angriff genommen, dessen Eröffnung 1928 stattfand. Dabei handelt es sich um jenes neobarocke Gebäude, das 2022 nach grundlegender Renovierung nun wieder ein Glanzpunkt des Badeorts ist.

Im Erdgeschoss konnten die Kurgäste von Ende der 1920er Jahre wie eh und je wandelnd ihr Glaubersalzwasser genießen. Diese Wandelhalle war zwischen den Rundbögen zum Kurgarten hin offen. In den 1950er-Jahren setzte der damalige Kurdirektor Wilhelm Hammer durch, dass diese Bögen verglast wurden; aus der Wandelhalle wurde somit ein kleiner Kursaal, auf dessen Bühne auch im Winter musiziert oder Vorträge gehalten werden konnten – ein zukunftsweisender Akt der Saisonverlängerung. In den Allengarten hinein entstand eine neue Wandelhalle, an dessen Kopf auch die Trinkhalle einen neuen Platz fand. Heute erinnern Stellen und eine Glasfront mit Zitaten der Schriftstellerin Clara Viebig an dieses 2014 abgerissene Gebäude, das städtebaulich doch arg das Schlösschen und das benachbarte Parkhotel bedrängt hatte.

Die Zeit der „Sozialkur“ und des Massenansturms war da schon längst vorbei. 1957 besuchten 12.000 Kurgäste Bad Bertrich. Die Rentenreform im selben Jahr wies den Kurorten verstärkt Aufgaben in der Prävention zu. In allen etwa 400 Kurorten in der Bundesrepublik öffneten Kurkliniken, das Badewesen erlebte einen Boom. Mit 16.300

Kurgästen und 400.000 Übernachtungen erlebte Bad Bertrich 1966 einen Rekord. Am 4. Januar 1973 begrüßte die Kurverwaltung gar den 400.000-sten Kurgast seit 1948. Das Kursaalgebäude war der glanzvolle Mittelpunkt des Kur-Ensembles inmitten der Gemeinde.

Doch der Zahn der Zeit nagte an diesem Schmuckstück. Die letzte Renovierung hatte es in den Jahren 1965/66 gegeben. Der Putz machte Problem, die Hangsicherung war ein Dauerthema, der Brandschutz entsprach nicht mehr den Erfordernissen. Undichte Stellen im Dach, eine veraltete Haustechnik und Heizung sowie eine nicht mehr zeitgemäße Inneneinrichtung führten zu Überlegungen einer grundlegenden Sanierung. Hinzu kam ein ganz spezifisches Problem: Das Salz der Quelle hatte für Ausblühungen und Schimmel in Wänden und Boden geführt. 2018 vergab der Gemeinderat den Planungs- und Durchführungsauftrag an das Architekturbüro Michael Stoffel aus Dreis. Nach einer Planungsphase begannen im Februar 2020 Bauarbeiten.

Während der Renovierungsphase wurde die Aufstockung der Kursaalkapazität von 200 auf 500 Gäste beantragt, was die Möglichkeiten der Nutzung für Veranstaltungen aller Art deutlich erweiterte. Dies hatte allerdings umfangreichere Brandschutzmaßnahmen zur Folge, was schließlich zu einer Bauzeitverzögerung von etwa einem Jahr führte – und zu einer Kostensteigerung. Am Ende kostete die gesamte Renovierung die öffentliche Hand mehr als zwei Millionen Euro. Sie wurde im Wesentlichen aus Mitteln des Strukturprogramms des Landes Rheinland-Pfalz finanziert.

Nach der Neueröffnung im Frühjahr 2022 ist das alte neue Kursaalgebäude Teil eines Veranstaltungskomplexes, der unter dem Claim „KulturRaum Bad Bertrich“ von der GesundLand Vulkaneifel GmbH vermarktet wird und zu dem auch das Kurfürstliche Schlösschen mit seinem Festsaal gehört, dem Gründungsort des Eifelvereins im Jahr 1888. Egal ob Hochzeiten und Familienfeiern, Lesungen und Konzerten oder Tagungen und Kongressen: Bad Bertrich bietet jetzt wieder einen würdigen Rahmen für Veranstaltungen aller Art auf dem neuesten Stand der Technik in einmaliger architektonischer Ästhetik – und einer landschaftlichen Lage, die ihresgleichen sucht.

Dr. André Uzulis  
E-Mail: andre\_uzulis@gmx.de

# Karl Kaufmann, der Eifelverein und die NS-Kulturpolitik

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Kulturwartetagung 2022<sup>1</sup>

WOLFGANG SCHMID

Zur Aufarbeitung der Geschichte des Eifelvereins in den letzten Jahren gehörte die Umbenennung von zwei Wanderwegen, die die Namen von zwei Persönlichkeiten trugen, die den Verein im Dritten Reich geleitet hatten. 2014 wurde aus dem „Josef-Schramm-Weg“ von Kreuzau nach Trier der „Felsenweg“ und nach langen Diskussionen hat man 2019 den „Karl-Kaufmann-Weg“ in „Ville-Eifel-Weg“ umbenannt. Vorausgegangen war eine wenig sachliche Kritik an der angeblich mangelhaften Aufarbeitung seiner NS-Vergangenheit durch den Eifelverein. Daraufhin fasste der Vorstand den Beschluss, in Kooperation mit dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte und mit Unterstützung der Stiftung Erinnerung – Verantwortung und Zukunft (EVZ) ein Forschungskolloquium über Karl Kaufmann zu veranstalten. Dieses musste 2020 und 2021 wegen Corona verschoben werden und konnte dann am 17. Juni 2022 im Eifelmuseum auf der Genovevaburg in Mayen stattfinden.

## Zur Vorgeschichte der Tagung

Die Tagung hatte eine lange Vorgeschichte. Dr. Josef Schramm, seit 1933 Landrat in Schleiden und seit 1938 Vorsitzender des Eifelvereins, war 1945 in beiden Positionen nicht mehr tragbar. Doch bereits 1950 wurde er stellvertretender und 1954 wieder Vorsitzender des Vereins, dem er dann bis 1973 vorstand; bis zu seinem Tod 1991 war er dann Ehrenvorsitzender. Unterstützt wurde er von zwei langjährigen Mitstreitern, dem Geschäftsführer (1938-1955) Dr. Emil Kimpen und dem Schriftleiter (1926-1966) Dr. Viktor Baur.

Als der Verein 1988 sein 100-jähriges Gründungsjubiläum feierte, wurde eine umfangreiche Vereinsgeschichte in Auftrag gegeben. Ein Autor lieferte ein umfangreiches Manuskript „Der Eifelverein während



Gedenkstein für den Karl-Kaufmann-Weg in Manderscheid 1925, Prof. Carl Burger, Mayen Foto: Eifelarchiv Mayen

der NS-Diktatur“ ab, das überwiegend aus Zitaten derjenigen Artikeln der Mitgliederzeitschrift bestand, die von der NS-Ideologie geprägt waren. Der Vorsitzende, Konrad Schubach, verhinderte aus Rücksicht auf den greisen Ehrenvorsitzenden eine Veröffentlichung, gedruckt wurde schließlich ein recht kurzer und eher belangloser Text. Dieses Vorgehen stieß auf Kritik und sorgte für Gerüchte, zumal die NS-Vergangenheit Schramms hinlänglich bekannt und die Mitgliederzeitschrift jener Jahre allgemein zugänglich war.

Als dann eine Festschrift zum 125-jährigen Gründungsjubiläum des Eifelvereins 2013 anstand, beschloss der Vorstand, den Bitburger Historiker Dr. Peter Neu mit der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit des Vereins zu beauftragen, während der Berichterstatter die Nachkriegsgeschichte bis 1991 aufarbeitete. Freilich stießen wir dabei auf das Problem, dass die Quellenlage außerordentlich dürftig ist: Sowohl die Geschäftsstelle des Eifelvereins in Bonn als auch Kaufmanns Haus wurden 1944 ausgebombt. Eher spärlich sind die Nachrichten im Nachlass der Provinzialverwaltung, der Eifelbibliothek und des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an

<sup>1</sup> siehe auch Beitrag auf S. 69 vorliegender Ausgabe.

der Universität Bonn. So bleiben als Hauptquellen nach wie vor die Mitgliederzeitschrift und der Eifelkalender, die allerdings zensiert und zunehmend in den Dienst der NS-Propaganda gestellt wurden.

Auch weiterhin hat sich der Eifelverein mit seiner Vergangenheit befasst, etwa wurde in dem Portal „Rheinische Geschichte“ eine Vereinsgeschichte in digitaler Form veröffentlicht. Hier findet sich auch ein Artikel über den Deutschen Wandertag von 1937, den der Eifelverein in Mayen ausgerichtet hat. Weiter sind Fallstudien zur Geschichte der Ortsgruppe Mayen und zu einer bisher unbekanntem Mitgliederzeitschrift der letzten Kriegsjahre zu nennen. In Zusammenarbeit mit Vogelsang iP konnte 2018 eine Tagung über „Neue Forschungen zur Eifel im Dritten Reich“ veranstaltet werden, auf der vorwiegend jüngere Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse vorstellten. Das Forschungskolloquium konnte nicht den Anspruch erheben, Kaufmanns Biographie bzw. die Vereinsgeschichte von 1933 bis 1945 systematisch aufzuarbeiten. Es lieferte zwei Bausteine dazu, zu denen drei weitere zum Kontext der NS-Kulturpolitik im Rheinland kamen. Das verbindende Glied war ein Vortrag über den Erwerb der Genovevaburg im Jahre 1938 und ihre Übergabe an die Stadt Mayen, wodurch das Eifelmuseum – in dem das Kolloquium stattfand – seine heutige Rechtsform erhielt.

### Völkische Bewegungen und NS-Kulturpolitik

Der Zielsetzung dieser Zeitschrift entsprechend sollen die ersten drei Vorträge hier nur kurz referiert werden. Keywan Klaus Münster sprach über die „Völkischen Bewegungen im Rheinland und den Heimatbegriff“. In seiner einleitenden Begriffsklärung verwies er auf die Konjunkturen der Heimatbewegung in Zeiten der Verunsicherung. Dann präsentierte er verschiedene völkische Bewegungen, die sich zumeist durch Antisemitismus und Antikatholizismus auszeichneten. Schlüsselbegriffe waren die Rassenzugehörigkeit und die Volksgemeinschaft, weiter spielten Allmachtsphantasien und Verschwörungstheorien eine zentrale Rolle. Neben der Ludendorff-Bewegung stellte er die Völkischen Buchhandlungen vor, die eine Vielzahl von Presseerzeugnissen auf den Markt brachten. Eine Abwehrstelle im Generalvikariat Köln versuchte, die Arbeit der im ganzen Reich ansässigen kleinen Gruppierungen zu dokumentieren. Münster bescheinigte den völkischen Bewegungen ein vollständiges Desinteresse an regionalspezifischen Kultur- und Strukturfragen, die für den Eifel-



Der Vorstand des Eifelvereins auf dem Deutschen Wandertag 1937 in Mayen: Landrat Dr. Josef Schramm, Geheimrat Dr. Karl Kaufmann, Schatzmeister Dr. Bernhard Vonachten  
Foto: Die Eifel 1937, Repro Wolfgang Schmid



Adolf Hitler in  
Vogelsang, 1936  
Foto: Bundesarchiv  
Nr. 85/27/10; Archiv  
Eifelverein

verein von zentraler Bedeutung waren. Weder spielte in dessen Publikationen der Antisemitismus noch der Antikatholizismus eine nennenswerte Rolle.

René Schulz untersuchte „Die Kulturpolitik des Provinzialverbandes in der NS-Zeit.“ Einleitend wies er darauf hin, dass Preußen allzu lange als Militär- und Beamtenstaat wahrgenommen wurde, dass die Provinzialverbände aber bedeutende kulturpolitische Akteure waren. Für das Kaiserreich erinnerte er an die Gründung der Provinzialmuseen in Trier und Bonn. Für die Weimarer Republik skizzierte er die schwierigen Rahmenbedingungen, die zu einer erfolgreichen Kooperation der Kultur- und Politikeliten führten. Meilensteine waren die Gründung des Bonner Instituts für Geschichtliche Landeskunde (1920) und die Jahrtausendfeier der Rheinlande (1925). 1927 wurde die Stelle eines Kulturdezernenten

geschaffen und mit dem Kunsthistoriker Joseph Busley besetzt. Ab 1933 setzte der neue Landeshauptmann Henrich Haake neue Akzente. Neuer Kulturdezernent wurde der SA-Mann Hans-Joachim Apfelstaedt. Mit dem Ziel einer ideologischen Legitimation des NS-Regimes wurden zahlreiche Initiativen und Projekte gefördert, z.B. die Umgestaltung der Landesmuseen von Gelehrten- zu Volksmuseen, die Schaffung von Lehrstühlen für Ur- und Frühgeschichte sowie Volkskunde in Bonn. 1938 wurde für 131.000 RM Schloss Bürresheim mit seiner wertvollen Einrichtung gekauft. In diesen Kontext gehört auch das Eifelmuseum in Mayen. Der Krieg verhinderte zahlreiche weitere Projekte, auch der „große Trierplan“ – die Zusammenführung der Bestände der Museen der Römerstadt und der Bau einer „via archaeologica“ durch die Altstadt, wurden nicht verwirklicht.

In traumhafter, absolut ruhiger Einzellage an 5 Seeweiern, Mischwäldern und ursprünglicher Natur, abschalten und neue Energie tanken!



Wellness-Oase (ca. 1.300 qm) mit einzigartiger finnischer Pfahlsauna im Seeweier, Dampfbad, Bio-Sauna, Massagen, ayurvedische Behandlungen. Mitten im Wander- und Bikeparadies! Nähe Kloster Himmerod, lt. Südwestfunk einer der 20 besten Landgasthöfe in Rheinland-Pfalz.

*Just  
auf  
Natur*



HOTEL - RESTAURANT  
**Molitors Mühle**

Familie Molitor

D-54533 EISENSCHMITT · Ortsteil Eichelhütte  
Telefon 0 65 67 / 9 66-0  
E-Mail: [hotel@molitors-muehle.de](mailto:hotel@molitors-muehle.de)  
[www.molitors-muehle.de](http://www.molitors-muehle.de)

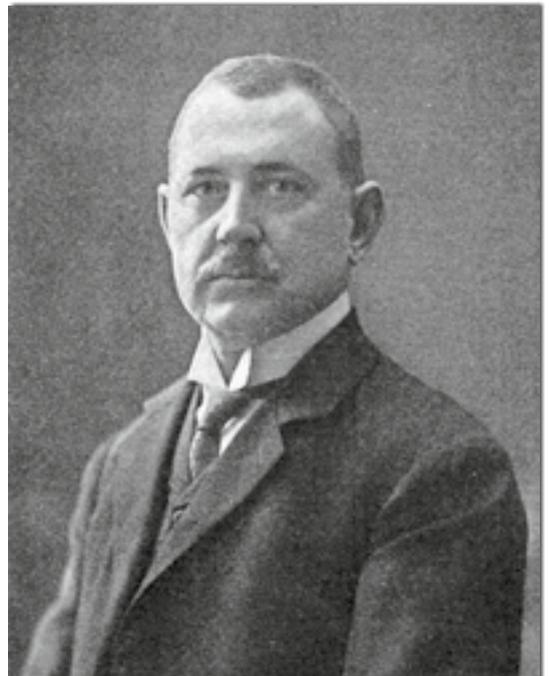
Helmut Rönz referierte über „Karl Kaufmann und die Bonner Landeskunde.“ Ausgehend von dem Projekt „Widerstand im Rheinland 1933-1945“ hielt er einleitend zwei Rahmenbedingungen fest: Zum einen waren die Angehörigen der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Eliten nach 1933 seltener oppositionell tätig als Arbeiter und Handwerker. Viele setzten ihre Hoffnungen auf das neue Regime, das gerade im Kultur- und Wissenschaftsbereich manche Karriere ermöglichte. Zum Zweiten verwies er auf die zahlreichen Traumata, die diese Generation geprägt hatten, den verlorenen Weltkrieg, den Versailler Vertrag mit dem Verlust von Eupen-Malmedy und Elsass-Lothringen, die Rheinlandbesetzung und den Separatismus, die Inflation und die Weltwirtschaftskrise. In der NS-Kulturpolitik machte er – wie bereits René Schulz – auf die Symbiose nationaler Ambitionen und der Partikularinteressen der regionalen Eliten aufmerksam. Diese Überlegungen präziserte er im Folgenden am Beispiel des 1920 gegründeten Instituts für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande in Bonn, das nach 1933 intensiv gefördert wurde. Hier ist vor allem der Name des Landeshistorikers Franz Steinbach zu nennen, der enge Beziehungen zu Kaufmann und zum Eifelverein hatte, die noch bis weit in die Nachkriegszeit fortbestanden. Als Multiplikator der Forschung war bereits 1925 der Verein für geschichtliche Landeskunde gegründet worden, der die Verbindung zu den Lehrern und den Geschichtsvereinen sichern sollte. Der Eifelverein und seine Periodika spielten dabei eine wichtige Rolle. Kaufmann war an der Gründung des Vereins beteiligt und wurde 1925 zunächst stellvertretender Vorsitzender. In dieser Funktion organisierte er zahlreiche Tagungen und Exkursionen namentlich zu Grenzlandfragen. Für seine Arbeit im Eifelverein und für seine zahlreichen landeskundlichen Publikationen wurde ihm 1933 die Ehrendoktorwürde der Bonner Philosophischen Fakultät verliehen. Nach 1933 geriet er mit seinen Bestrebungen für eine klassische Landeskunde immer mehr ins Abseits. Der in der Kaiserzeit aufgewachsene nationalkonservative preußische Beamte scheiterte bei seinem Versuch, die NS-Kulturpolitik für seine Ziele dienstbar zu machen.

### Karl Kaufmann als Landrat und als Vorsitzender des Eifelvereins

Karl Kaufmann wurde 1863 in Bonn als Sohn des Oberbürgermeisters Leopold Kaufmann geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft war er ab 1891 bei der Regierung in Trier tätig, wo er 1894 die

Kaufmannstochter Susanne Rautenstrauch heiratete. 1899 wurde Kaufmann Landrat in Malmedy, 1907 wechselte er nach Euskirchen. Von 1914 bis 1918 war er in der Zivilverwaltung im besetzten Belgien tätig. 1918 wurde er dann wieder Landrat in Euskirchen. 1929 ging er in den Ruhestand und kehrte nach Bonn zurück. Bereits 1896 trat Kaufmann in den Eifelverein ein, 1899 wurde er in den Hauptvorstand und 1904 zum Vorsitzenden gewählt. 1938 endete seine Tätigkeit als Vorsitzender, doch vertrat er im Krieg seinen zur Wehrmacht eingezogenen Nachfolger Josef Schramm. 1944 kam er bei der Bombardierung seines Bonner Hauses ums Leben.

Über Karl Kaufmann als Landrat in Euskirchen (1907–1929) referierte Heike Pütz. In den sieben Jahren vor dem Ersten Weltkrieg entfaltete dieser in dem ländlich geprägten Kreis eine rege Tätigkeit, bei der vor allem die Förderung von Landwirtschaft und Gewerbe sowie der Aufbau einer kreisweiten Wasser- und Stromversorgung bzw. des Eisenbahn- und Straßennetzes hervorzuheben sind. Der Verwaltungsbericht konstatierte eine „*kraftvolle Aufwärtsbewegung auf allen Gebieten.*“ Die Jahre 1918 bis 1929 lassen sich dagegen als permanentes Krisenmanagement bezeichnen. 1919 lösten französische die britischen



Karl Leopold Kaufmann im Jubiläumsjahr 1913  
Foto: Eifelfestschrift 1913. Repro Wolfgang Schmid



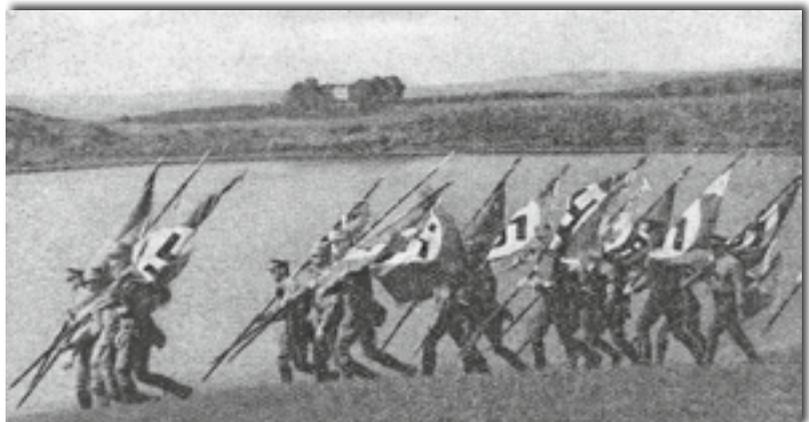
Josef Schramm, Landrat von Schleiden und Vorsitzender des Eifelvereins ab 1938  
Foto: Archiv Vogelsang IP, Sammlung Heinen/ Hermann Pütz

Seinem Nachfolger konnte er 1929 den Kreis in „*seltener Ordnung und günstiger Lage*“ übergeben. Man wird diesen Befund auch auf seine Tätigkeit in Malmédy in den Jahren 1899 bis 1907 übertragen dürfen. Über die Tätigkeit der preußischen Verwaltung in diesem Kreis veröffentlichte er 1941 und (postum) 1961 zwei Bücher, die den Stolz auf die erbrachte Leistung deutlich machen.

32 Jahre lang war Kaufmann Vorsitzender des Eifelvereins, fünf davon fallen in die Zeit nach 1933. Zwei Vorbemerkungen schickte der Berichterstatter seinem Vortrag über dieses Thema voraus: Zu den Höhepunkten seiner Amtszeit zählen die Vereinsjubiläen der Jahre 1913 und 1938, bei denen die Verdienste des Staates und nicht zuletzt auch des Eifelvereins für den Aufschwung der letzten Jahre hervorgehoben wurden – hier zeigt sich eine Kontinuität der unkritisch loyalen Einstellung der ehemals preußischen Beamten gegenüber dem Staat. Da sich der Eifelverein seit seiner Gründung als Initiative zur Wirtschaftsförderung verstand, hatte er ein enges Netzwerk zu den Spitzen von Politik, Verwaltung und Wirtschaft aufgebaut.

Besatzungstruppen ab, deren Kommandantur im Kreishaus einquartiert war. Der Ruhrkampf und der Separatismus stellten die Kreisverwaltung vor schwere Aufgaben vor allem im sozialen Bereich. Im Februar 1923 wurde Kaufmann von der Interalliierte Rheinlandkommission ausgewiesen und konnte erst im Oktober 1924 zurückkehren. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand setzte er sein Aufbauwerk fort. Kaufmann erweist sich als mustergültiger Verwaltungsbeamter, der in bester preußischer Tradition die Wirtschaft, den Verkehr, die Verwaltung, die Schulen und die medizinische Versorgung voranbringen wollte.

Zum Zweiten begann die Serie der Kaufmann-Ehrenden bereits 1913 mit der Verleihung der Ehrenbürgerwürde durch die Stadt Prüm. 1924 benannte der Eifelverein nach Kaufmanns Rückkehr aus der Vertreibung den Wanderweg von Trier nach Köln in „Karl-Kaufmann-Weg“ und gab zu Ehren des Inhabers des „Führeramtes“ ein „Eifelheimatbuch“ heraus. In Kyllburg und Wittlich ehrte man ihn, indem man Brücken auf seinen Namen taufte. Zum 25-jährigen Amtsjubiläum widmete man ihm 1929 eine Festausgabe des Eifelvereinsblattes, in der er von Hermann Spoo als „geborener Führer“ und als „unser



„Fahnen am Totenmaar“  
Foto: Die Eifel 1934, S. 146.  
Repro: Wolfgang Schmid



Eifelvereinsmuseum Mayen mit Konservator Fridolin Hörter (um 1930) Foto: Eifelarchiv Mayen, Repro: Hans Schüller

*Duce*“ bezeichnet wurde. Der greise Geheimrat war bereits 1933 eine legendäre Gestalt, ähnlich wie Hindenburg ein Symbol der guten alten Zeit, den die neuen Machthaber aufgrund seiner politischen Loyalität gegenüber dem neuen Staat in seinem Amt beließen, auch wenn er nicht in die NSDAP eintrat.

Über die Gleichschaltung des Vereins wissen wir recht wenig. Dieser verschanzte sich hinter der immer wieder mantrahaft wiederholten Formel: „*In den großen Richtlinien der Regierung erkennen wir freudig unsre alten Ziele, für die wir immer schon gearbeitet und gekämpft haben.*“ Sehr erfolgreich war die Gleichschaltung nicht, trotz einer Neuordnung spielten weiterhin die Jugendarbeit und die Fremdenverkehrswerbung eine große Rolle. Allerdings stellte der Eifelverein ab 1933 seine freilich zensierten Publikationen in den Dienst der neuen Machthaber. Wir finden Fotos von Führerbesuchen und Hakenkreuzfahrten sowie Nachdrucke von ideologisch gefärbten Artikeln aus der Tagespresse. Da dem Eifelverein die wirtschaftliche Förderung der Eifel besonders am Herzen lag, wurden die Leistungen des neuen Regimes für die Eifelregion (Ordensburg Vogelsang, Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei in Kronenburg) gelobt. Einige Beiträge stammen von NS-Propagandisten innerhalb des Vereins, von dem Zahnarzt Hermann Spoo aus Mönchengladbach, von dem Finanzbeamten Georg Schlitt aus Mayen und von dem Journalisten Viktor Baur. Dem stehen zahlreiche landes- und heimatkundliche Beiträge gegenüber, die neben Artikeln zum Wandern den eher unpolitischen Charakter der Zeitschrift ausmachen. Dies gilt in noch höherem Maße für den Eifelkalender, der trotzdem als so kriegswichtig angesehen wurde, dass noch der Jahrgang 1944 erscheinen konnte.

1933 wurde am Weinfelder Maar ein Wacholderbezirk in „Karl-Kaufmann-Hain“ benannt. Im gleichen Jahr erhielt dieser die Ehrendoktorwürde der Universi-



In idyllischer Alleintage direkt am Naturpark Arnsberger Wald. Der Weg führt Richtung Erholung.

Wandern, sich wohlfühlen und entspannen in gemütlicher Atmosphäre im Sauerland.

Individuelle Angebote - auch für Gruppen - auf Anfrage.



**LOGENPLATZ DER GASTLICHKEIT.**

.....In 500 m Höhe.....

WALDHAUS FÖCKINGHAUSEN  
Familie Knippschild  
Föckinghausen 23  
59909 Bestwig  
Tel.: 02904/9776-0  
info@hotel-waldhaus.com  
www.hotel-waldhaus.com



Karl Leopold Kaufmann 1933 Foto: Gemälde von Ludwig Matare, Aachen. Eifelmuseum Mayen

tät Bonn. 1938 fand eine Jubiläumsfeier zum 50. Geburtstag des Eifelvereins statt. Dabei wurden überschwänglich die Erfolge des Dritten Reichs gefeiert, das Zeremoniell (Wimpelweihe und Fahneneinzug) sowie die Reden lassen die zunehmende Rezeption der NS-Ideologie erkennen. Auch die Abschiedsrede von Kaufmann, die wir freilich nur durch einen Bericht von Viktor Baur kennen, war ein Bekenntnis zum neuen Staat. Auf der Niederburg in Manderscheid wurde eine Bronzestatue zu Ehren des „Eifelvaters“ angebracht.

Karl Kaufmann war ein von der preußischen Tradition geprägter, politisch loyaler Beamter, ein Idealist, der für die Eifel und seinen Verein, aber auch für die Erforschung der Landesgeschichte lebte und der versuchte, durch geschicktes Lavieren sein Lebenswerk unter den neuen Verhältnissen zu bewahren, zumal der Verein davon finanziell profitierte. Freilich kann man ihm den Vorwurf nicht ersparen, dass er als Vorsitzender für alles, was im Verein geschah und was in der Mitgliederzeitschrift veröffentlicht wurde, die Verantwortung trug. Eines der letzten Ereignisse in Kaufmanns Amtszeit war der Erwerb der Genovevaburg in Mayen, über den Hans Schüller berichtete. 1904 wurde der Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung gegründet, der u. a. ein kleines Museum eröffnete. 1917 erwarb der geschichtsbegeisterte Aachener Ingenieur Arend Scholten die Mayener Burg, ließ sie restaurieren und schenkte 1920 den Marstall dem Geschichtsverein für sein Museum. Jetzt gab es große Pläne für ein Eifelmuse-

um, sodass man den Eifelverein mit ins Boot nahm, der noch im gleichen Jahr die vereinseigene Eifelbibliothek von Prüm nach Mayen verlegte.

Mit Peter Hörter als Konservator und Ernst Nick als Bücherwart begann der zielstrebige Ausbau des „Eifelvereinsmuseums.“ Nachdem Scholten durch die Inflation sein Vermögen verloren hatte, versuchte er, die Burg zu verkaufen, was sich angesichts der Übertragung des Marstalls als schwierig erwies. Der Provinzialverband schreckte zurück, da er kürzlich erst Schloss Bürresheim erworben hatte. Schließlich übergab er dem Eifelverein anlässlich seiner 50-Jahrfeier 1938 30.000 M, damit dieser die Burg erwerben konnte. In einem Museumsvertrag wurde eine Eigentümergemeinschaft gebildet, der neben den beiden Vereinen die Stadt und der Kreis Mayen angehören. Unter dem Vorbehalt der Nutzung als Museum wurde die Burg der Stadt übertragen. Diese Konstruktion besteht noch heute. Nicht umgesetzt wurde dagegen die 1939 geplante Umgestaltung des Museums im Sinne der NS-Kulturpolitik zu einem „Haus des Volkes“.

## Ausblick

In der Schlussdiskussion wurde eine weitere Analyse der politischen Netzwerke Kaufmanns bzw. des Eifelvereins angeregt. Kaufmann war durch seine Familie fest im katholischen Milieu verwurzelt, so findet sich unter den Autoren der Grußworte in der Mitgliederzeitschrift regelmäßig der Abt von Maria Laach, Ildefons Herwegen. Wie auch Bischof Bornewasser setzte dieser zunächst große Hoffnungen auf das NS-Regime, die aber bald durch den Kirchenkampf enttäuscht wurden. Für eine Analyse der Netzwerke bieten sich insbesondere die gut dokumentierten Vereinsveranstaltungen an, an denen häufig leitende Beamte und eher selten Parteifunktionäre teilnahmen.

Eine weitere Option der Forschung betrifft die Person von Kaufmanns Nachfolger, Josef Schramm, der als Landrat weitaus tiefer in das NS-Regime verstrickt war als sein Vorgänger. Auch hier ist die Frage des Netzwerkes von Interesse, das dieser über vier Jahrzehnte hinweg in der deutschen Nachkriegspolitik aufbaute. Hier spielten z. B. Persönlichkeiten wie der erste Landesdirektor des aus dem Provinzialverband hervorgegangenen Landschaftsverbands Rheinland, Udo Klaus, eine Schlüsselrolle.

Prof. Dr. Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart  
E-Mail: schmidw@uni-trier.de



**OG Nettersheim.** Hatten viel Spaß im Jugend-Hüttendorf-Vulkaneifel in Manderscheid  
Foto: privat

### ► DEUTSCHE WANDERJUGEND IM EIFELVEREIN

#### Wanderwochenende in Manderscheid

**OG Nettersheim.** Die Familiengruppe des Eifelvereins Nettersheim organisierte nach drei Jahren zum zweiten Mal, weil es so schön war, ein Wanderwochenende mit Unterkunft im Jugend-Hüttendorf-Vulkaneifel. Am 26.08. trafen 21 Teilnehmer am späten Nachmittag ein. Unsere Wanderführerin Michaela Werres war so vorausschauend, uns eine Küche, einen Aufenthaltsraum sowie eine Feuerstelle zu reservieren. An der Feuerstelle ließen wir gemeinsam unseren 1. Abend ausklingen. Leider war Grillen und Feuermachen wegen Brandgefahr Stufe 4 nicht erlaubt, so saßen wir um die Feuerstelle herum, welche mit Hilfe einer Taschenlampe gemütlich rot leuchtete.

Nicht zu spät und voller Vorfreude auf ein gutes Frühstück kamen am nächsten Morgen alle pünktlich um halb neun in den Aufenthaltsraum. Die Stimmung war super, und Michaela gab uns die ersten Informationen zur Wanderung: Manderscheider Burgenstieg, Länge etwa 7,5 km, Dauer ca. 3h, Lunchpaket mitnehmen. Ja gut. Bei ebener Fläche kein Problem, aber zunächst ging es tief runter ins Tal, dann wieder rauf, dann wieder runter und zum Schluss wieder rauf. Trotz der ungewohnten Anstrengung wurde nicht gemeckert. Die vielen Pausen ob der tollen

Aussichten und die schönen, schattigen Wanderwegen trugen dazu bei, dass alle voller Elan mitwanderten. Um 14 Uhr im Hüttendorf zurück, konnte sich jeder erstmal erholen. Die mitgebrachten Spiele wurden ausgepackt, und bis zum späten Abend hin war bestens für Geselligkeit, Essen und Trinken gesorgt. Das Highlight war regional produziertes Eis vom Nachbarbauernhof, welches man an einem Automaten in 1 l Bechern ziehen konnte. Beim Frühstück am Sonntagmorgen war klar, jetzt geht es bald nach Hause. Also den Hütten „Tschüss“ sagen und los. Und es war wieder mal so schön!

*Melanie Samson*

#### Einsame Insel voraus!

**OG Rheinbach.** Bereits zum 4. Mal hatte die Jugendabteilung des Eifelvereins die Gelegenheit mit dem großen Segelschiff „Zorg met Vlijt“ das IJsselmeer vor der Küste der Niederlande zur erkunden. Kaum mit dem Bus in Enkhuizen angekommen, ging es auch sofort los. Der Skipper Maarten und seine Maat Anika gaben noch eine letzte Einweisung, bevor mit gefülltem Proviantvorrat in See gestochen wurde. Die 16-köpfige Crew, bestehend aus 14 Jugendlichen und zwei Betreuern, darunter Jugendwartin Barbara und Amélie Wüst, Jugendbeirätin, hissten die Segel in Richtung Medemblik.

Über Den Oever ging es nach Den Helder, wo vor dem Marinemuseum das Unterseeboot Tonijn zu sehen ist. Am nächsten Tag schipperte man durch die Süßwasserschleuse auf das Wattenmeer. An diesem



**OG Rheinbach.** „Leinen los“,  
und das Abenteuer kann  
beginnen  
Foto: Barbara Wüst

Tag war das Ziel nicht wie üblich ein Hafen, sondern eine Sandbank mitten auf dem Wattenmeer. Am Mittag, nachdem das Schiff durch die Ebbe „trockengefallen“ war, verließen alle das Boot für eine Wattwanderung, um Muscheln zu sammeln und Krebse zu fangen. Darauf steuerte die Mannschaft die Insel Vlieland an. Aber da diese nicht mit einem Segeltag erreichbar war, wurde mitten auf dem Meer der Anker geworfen und dort übernachtet. Die stürmische See schaukelte das Schiff in der Nacht hin und her. Am nächsten Nachmittag, bei strahlendem Sonnenschein, wurde Vlieland erreicht und ein schöner Strandnachmittag verbracht.

Als das riesige Boot durch die Kanäle von Friesland gesteuert werden musste, war dabei die volle

Konzentration der ganzen Crew gefragt. Nach einer kurzen Schwimmpause wurde das nächste Highlight angesteuert: eine unbewohnte Insel. Der Tag endete mit Musik, Stockbrot und einem Lagerfeuer. In Stavoren stand Deck schrubben auf dem Programm, um das Schiff vom Salz zu befreien. Nach vielen erlebnisreichen Tagen ging es wieder in Richtung EnkhuiZEN, um von dort die Heimreise anzutreten. Aufgrund der großartigen Erlebnisse und der tollen Tage ist das Schiff schon wieder für nächstes Jahr reserviert.

Informationen über das Jugend- und Familienprogramm können Interessenten über die Homepage des Eifelvereins [www.eifelverein-rheinbach.de](http://www.eifelverein-rheinbach.de) oder auf Instagram unter [eifeljugendrheinbach](https://www.instagram.com/eifeljugendrheinbach) abrufen.



**Entspannen  
Genießen @  
Aktiv sein**



54441 Ockfen/Saar - Tel. 06581-92 93 0 - [www.klostermuehle-saar.de](http://www.klostermuehle-saar.de)  
*direkt am Saar-Radweg @ Saarwein-Wanderweg*



**OG Simmerath.** Die „Zeltlagertruppe“

Foto: Ralf Krings

Am besten meldet man sich bei unserem Newsletter an, um nichts mehr zu verpassen: [jugend.eifel-53359.de/anmeldung\\_newsletter.html](mailto:jugend.eifel-53359.de/anmeldung_newsletter.html)

*Bärbel Matzke*

### Zeltlager mit vielen Überraschungen

**OG Simmerath.** Am ersten Septemberwochenende stand das 3-tägige Zeltlager vom Eifelverein Simmerath an. Das Programm für die 45 Teilnehmer war sehr abwechslungsreich. Klar, dass gegrillt und gespielt wurde, und auch mit einer Nachtwanderung hatte sicher jeder gerechnet. Aber die 3-stündige Rally durch Huppenbroich mit kniffligen Fragen und Aufgaben war schon was ganz besonderes. Hierbei durfte jedes der 24 Kinder die Gruppe bis zum nächsten Punkt führen und die Aufgaben lösen. Am Ende wurde die geheimnisvolle Rolle mit Zahlenschloss (Kryptex) anhand der ermittelten Zahlen geöffnet. Hier war schließlich der Hinweis drin, um die Belohnung zu finden.

Es wurden Jutebeutel bemalt und Pusteflaschen gebastelt, sodass wir kurzzeitig eine kleine Schaumparty hatten. Selbst eine eigene Zeltlagerfahne wurde entworfen und mit Hilfe eines Stecksystems in einer riesigen Höhe aufgebaut. Irgendwann kam dann doch der vorhergesagte Regen. Aber das war kein Problem, da wir dann den geplanten Einblick in die Erste Hilfe durchführen konnten. Den 5-13-jährigen Kindern wurde erklärt, dass Erste Hilfe bereits mit Trösten und Hilfe holen anfängt. Das Verhalten in bestimmten Situationen wurde besprochen und erklärt. Das Highlight war sicherlich, dass jeder mal einen oder mehrere Verbände unter Anleitung anlegen durfte. Das war nicht nur eine schöne Übung, sondern hat auch riesigen Spaß gemacht.

Nach dem Abendessen konnte jedes Kind seinen eigenen Waffelteig selber anrühren und Waffeln backen. Der Andrang war entsprechend groß. Die Waffeln kamen super an und waren auch wirklich alle lecker. Einige Spiele und Programmpunkte sind erst gar nicht zum Einsatz gekommen, da das Wochenende viel zu schnell vorbei war. Die Kinder durften natürlich ihren selbstbemalten Jutebeutel, ihre Pusteflasche und ihre Trinkflasche mit nach Hause nehmen.

*Ralf Krings*

### SCHNEIFEL-PFAD - WEG DES FRIEDENS



*Erleben Sie eine emotionale Wanderung voller Muße und mitreißender Geschichten!*

Tourist-Information Prümmer Land · Hahnplatz 1 · 54595 Prüm  
Tel. 06551 505 · [ferienregion-pruem.de](http://ferienregion-pruem.de)

### ► RUND UMS WANDERN

#### 1. Platz im Wanderwettbewerb

**BG Bitburg-Prüm.** Bis zu 20.000 Wanderfans aus ganz Deutschland waren von Mittwoch, 3. bis Sonn-

**BG Bitburg-Prüm.** Die Vertreter aus den Ortsgruppen der Südeifel freuen sich über die schöne Auszeichnung.  
Foto: privat



tag, 7. August 2022, zum 121. Deutschen Wandertag im Remstal unterwegs. Dort hat die Abordnung der Eifelvereine aus der Bezirksgruppe Bitburg-Prüm den 1. Platz im Wanderwettbewerb erreicht. Die gemeldete Abordnung mit 14 Teilnehmern aus fünf Ortgruppen hatten an fünf Wandertagen über 80 km in der Kategorie „Streckenwanderung“ zurückgelegt.

Die Auszeichnung und Preisübergabe mit Urkunde für die Teilnehmer erfolgte am Samstag 06. August 2022 in der Wanderhauptstadt 2022 in Fellbach/Remstal durch den Präsidenten des Deutschen Gebirgs- und Wanderverbandes Dr. Hans Ulrich Rauchfuß.

*Walter Simon*

### Im Erzgebirge

**OG Andernach.** Im Juni 2022 hatte der Eifelverein Andernach erstmals nach seinem „Neustart“ im September 2021 wieder eine Mehrtageswanderung im Programm. Die Fahrt, von Marita Lenarz und Winfried Berlin perfekt organisiert, ging nach Großbrückerwalde im Erzgebirge. Unterwegs wurde ein Zwischenstopp in Erfurt eingelegt, wo die Gelegenheit zu einer Stadtbesichtigung geboten wurde.

Am ersten Morgen fuhren wir nach Kühnheide, von wo aus ein Teil der Gruppe ihre Wanderung auf dem Kammweg startete, während die anderen eine kürzere Strecke bei Rübenau in Angriff nahm. Ge-

**OG Andernach.** Auch das Erzgebirge ist ein lohnendes Wanderziel.  
Foto: privat



meinsam fuhr man dann nach Annaberg-Buchholz, um einen kleinen Rundgang durch den malerischen Ort zu machen. Am zweiten Tag starteten wir zu einem Ausflug mit Stadtführung nach Zwickau. Danach wurde das interessante August Horch-Museum besucht. Am nächsten Tag stand wieder Wandern auf dem Programm. Die längere Strecke führte auf dem „Paradiesweg“ an der Saldenbach-Talsperre vorbei zurück zum Ausgangspunkt, die kürzere rund um Marienberg mit anschließender Stadtbesichtigung und Busfahrt zurück zum Startort. Am nächsten Tag standen leider schon die letzten Wanderungen an. Eine begann in Marienberg-Katzenstein und führte hinunter ins Schwarzwassertal und durch das Idyllische Tal mit imposanten Felsformationen. Die Kurzwanderer machten dagegen eine Tour zum Grünen Graben. Diese beiden Strecken wurden einstimmig als die schönsten bezeichnet! Zurück im Hotel trafen sich alle noch einmal zu einem letzten Abendessen und bedankten sich bei den Wanderführern für das hervorragend organisierte Wanderprogramm.

*Dagmar Müller*

### Rund um Idar-Oberstein

**OG Erftstadt.** Endlich ... endlich ging es am 8. 5. 2022 auf unsere lange, durch Corona verhinderte, Hunsrückreise. 15 Wanderer und Wanderinnen beteiligten sich daran. Schon unsere erste kleine Wanderung am Anreisetag „Zwischen den Wäldern“ führte uns auf schmalen Pfaden, an blumenreichen Wiesen und blühenden Ginsterbüschen vorbei. Auf dem 16 km langen „Edelsteinschleiferweg“ gab es einen

wunderbaren Wechsel von Licht und Schatten, der uns bei dem warmen Wetter gut tat. Blindschleichen zeigten sich immer wieder am Weg und die Orchideen erfreuten uns.

Die Gegend um Idar-Oberstein ist ein altes Edelmetallabbaugebiet; das ist an den Wegen anhand von Bildtafeln immer gut erklärt. Am Eingang der ehemaligen Minen konnten wir die eisige Kälte spüren, die aus dem Inneren der Höhlen kam. Die Höhlen selbst werden von Fledermäusen gut genutzt. Der „Kupferjapsis-Pfad“ war unsere 3. Wanderung, und mit 19 km auch die längste. Wir lernten den Fischbach und den Hosenbach kennen, die beide auch ein namensgleiches Dorf haben. Im Auf und Ab durchwanderten wir die blühende, duftende Natur. Wir erlebten sehr rücksichtsvolle Autofahrer, die unserer Gruppe Zeit ließen, um die Straßen zu überqueren, und immer fanden wir nette Menschen (z. B. unseren Schlauchmann!) der ein Gruppenfoto machte.

Besondere Ideen, wie Kunst am Weg, den Trollweg (wo wir vom Donnertroll nur die Fußabdrücke sahen, ihn aber sehr wohl hören konnten) rundeten den Weg ab. Der „Gräfin-Loretta-Weg“ brachte uns zur Burg der Gräfin, die eine schon sehr durchsetzungsstarke Frau war, und das zugunsten ihrer Leute nutzte. Und natürlich begleitete uns wie immer eine wunderschöne, abwechslungsreiche Natur.

Unsere letzte Wanderung war der „Nahe-Felsen-Weg“ eine kurze Abschiedswanderung, die uns zu der Einkehr „Kammerhof“ führte. Ja, wir waren auf



**OG Erftstadt.** Aufstellen zum Gruppenfoto  
Foto: Klaus Müller-Lamsfuß

Traumschleifen gewesen, auf denen Hiltrud de Vries uns an diesen fünf Tagen so wunderbar führte.

*Fritz Gehrke*

## Unterwegs im Lechtal

**OG Lammersdorf.** Eine erlebnisreiche Zeit verbrachten 18 Mitglieder des Eifelvereins Lammersdorf im Tiroler Lechtal. Standort der einwöchigen Wanderreise im August 2022 war ein Gasthof in Holzgau, der seine Gäste mit ausgezeichnetem Essen verwöhnte. Auf dem Programm standen fünf Tageswanderungen auf dem Lechweg sowie zwei Bergtouren auf die Jöchelspitze (2.226 m) und vom Rüfikopf bis zur Rauhkopfscharte (2.419 m).

Der Lech gilt als einer der letzten Wildflüsse der Alpen. Er entsteht aus zwei Quellbächen, die durch viele kleine Quellen und Zuflüsse gespeist werden, und entwickelt sich innerhalb weniger Kilometer zu einem ansehnlichen Gebirgsbach mit kristallklarem blaugrünem Wasser. Im weiteren Verlauf hat er tiefe Schluchten ausgewaschen, bevor sich das Tal mehr und mehr weitet und das Wasser in einem breiten Flussbett zwischen Schotterbänken dahinfließt.

Der Lechweg ist ein Qualitäts-Weitwanderweg in einer alpin geprägten Region. Er beginnt am Formarinsee (der im Jahr 2015 zum schönsten Platz Österreichs gekürt wurde), und mit diesem Highlight startete auch der erste Wandertag. Von hier

aus begleitet der Lechweg den Fluss, mal aussichtsreich auf Panoramawegen, mal flussnah im Tal. Bei Holzgau konnte der imposante Simms-Wasserfall bestaunt werden, und es gab die Möglichkeit, die ehemals längste Fußgänger-Hängebrücke Österreichs zu überqueren. An anderer Stelle musste eine Kuh, die den Wanderpfad blockierte, im Hang umgangen werden. Auch Gämsen und Schneehühner wurden gesichtet. In fünf Tagesetappen wurde die Strecke vom Formarinsee bis nach Höfen erwandert – immerhin fast 100 Kilometer. Die gute Infrastruktur im Lechtal ermöglichte es, die Zu- und Abwege der einzelnen Etappen umweltfreundlich mit dem Linienbus zurückzulegen. Durch die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs konnten die Wanderstrecken den Bedürfnissen der Teilnehmer angepasst werden, sodass jeder die Wanderungen genießen konnte. Fünf Teilnehmer waren so konditionsstark, dass sie die gesamte Strecke bewältigten.

An den meisten Tagen herrschte bestes Wandewetter; gelegentliche Regenschauer konnten die Wanderfreude kaum trüben, lockte doch die Feuchtigkeit die selten zu beobachtenden Alpensalamander aus ihren Verstecken. Von dem Starkregen, der am vorletzten Tag im benachbarten Vorarlberg niederging, blieben die Wanderer glücklicherweise verschont. Dennoch führte der Lech so viel Wasser, dass das gesamte Flussbett gefüllt war – eine weitere Facette dieses faszinierenden Flusses.



**OG Lammersdorf.** Über viele Brücken und Stege führte der Lechweg die Wanderer am jungen Fluss entlang. Foto: Elmar Babst

Alle Teilnehmer bedankten sich herzlich bei Elmar und Anke Babst, die für die Planung, die hervorragende Organisation und den reibungslosen Ablauf der Wanderwoche verantwortlich zeichneten. Viele schöne Erinnerungen werden sicherlich noch lange nachklingen.

*Elisabeth Läufer*

### Im Biosphärenreservat Rhön

**OG Linz.** Zwischen Vogelsberg, Spessart und Nordhessen kuschelt sich die Rhön an den östlichsten Rand Hessens. Dort verbrachten 11 Mitglieder des Eifelvereins Linz vom 22. bis 29. Juni 2022 eine erlebnisreiche Wanderwoche. Mit dem familiengeführten Hotel „Sonne“ in Gersfeld hatte unsere Wanderführerin eine gute Wahl getroffen.

Nach der langen Autofahrt und zur Einstimmung in die Wanderfreizeit wurde eine kurze Wanderung durch den Wildpark im Biosphärenreservat Rhön – einer der schönsten Deutschlands – unternommen. Hier erlebten wir einige Tiere in freier Wildbahn. Am zweiten Tag fuhren wir mit dem Bus auf die Wasserkuppe (950 m), höchsten Berg Hessens, zugleich Startpunkt für Segelflug, Gleitschirmfliegen, Skilifte, Snowboard, Loipen, Wandern und Sommerrodelbahn. Natürlich mussten wir auch mit der Rodelbahn fahren und fühlten uns in die Kindheit zurück versetzt. Die Wasserkuppe bietet einen atemberaubenden Panoramablick bis hin zum Thüringer Wald. Zurück wanderten wir über den Guckaisee nach Gersfeld.

Es folgten Tagestouren durch das Fuldataal bis Ried, auf die Milseburg (835 m), eine der schönsten Rhönberge mit Felspartien und reicher Vegetation, und zur Poppenhausener Kunstmeile. Beeindruckend war die Tour auf den Kreuzberg (932 m), der Heilige Berg der Franken, mit der Kreuzigungsgruppe und seinem sehenswerten Panorama, der nicht nur als Wallfahrtsort, sondern auch für sein weltberühmtes Klosterbier bekannt ist. Ein schöner Weg führte uns durch das Naturschutzgebiet „Rote Moor“ (zweitgrößtes Moor der Rhön) und durch die Kaskadenschlucht, ein enges Waldtal mit naturbelassenem Wald. Auch eine Fahrt nach Fulda, die barocke Schönheit, stand auf dem Plan. Es gab viel zu besichtigen, u. a. Dom, Schlossgarten und die Altstadt mit ihren Fachwerkbauten. Last but not least erwanderten wir den Petersberg, eine solitäre Basaltkuppe, um die hier errichtete St. Lioba Kapelle zu besichtigen.

Unser Dank gilt der Wanderführerin Lisel Heidgen, die alles perfekt organisiert hatte.

*Lisel Heidgen*

### Beim Hauptmann von Köpenick

**OG Mayen.** Die Wanderfreunde des Eifelvereins Mayen konnten nun endlich nach mehrmals verschobener Reisplanung zur Kultur- und Wanderfahrt nach Berlin aufbrechen. Der Vorsitzende des Eifelvereins Mayen, Joachim Rogalski, hatte die Reise bis ins Detail geplant, sodass das vorbereitete Programm reibungslos ablaufen konnte.



**OG Linz.** Auf der Wasserkuppe  
Foto: Rochus Allert



**OG Mayen.** Vor Schloss Sanssouci, Potsdam  
Foto: Norgart Gudat

Am Müggelsee in Berlin Köpenick bezog die Reisegruppe Quartier. Noch am Abend des Anreisetages wurden die Teilnehmer mit Anekdoten, den Hauptmann von Köpenick betreffend, von Volksschauspieler Jürgen Hilbrecht auf die Kultur- und Wanderwoche eingestimmt. Am nächsten Tag startete man mit einer Wanderung über die Müggelberge in das abwechslungsreiche Programm. Eine Führung durch die Altstadt von Köpenick schloss sich am Nachmittag an. Der Tag darauf begann mit einer Schiffsfahrt auf der Spree. Hier konnte man Reichstag, Bundeskanzleramt, Museumsinsel und Humboldtforum (Stadtschloss) vom Wasser aus bewundern. Am Nachmittag stand die Besichtigung des Humboldtforums auf dem Programm und zum Abschluss des Tages kehrte man im Nicolaiviertel ein. In den nächsten Tagen ging es unter anderem zur Slawenburg Raddusch, einer rekonstruierten Burganlage aus dem 9./10. Jahrhundert und zur Schinkelkirche in Straupitz. Eine Kahnfahrt auf der Spree entschleunigte den Besichtigungstag. Weitere Programm-

punkte waren der Besuch der Reichstagskuppel und die Teilnahme an einer Aufführung im Friedrichstadtpalast.

Der Fahrt nach Potsdam wurde ein ganzer Tag gewidmet. Der Weg durch den Schlosspark Sacrow führte die Teilnehmer zur Heilandskirche, einem 1844 errichteten Sakralbau in italienischem Stil. Im Landschaftspark von Babelsberg konnte man das Schloss und die Gerichtslaube, eine ehemalige Berliner Gerichtsstätte, in der öffentliche Gerichtsverhandlungen stattfanden, bestaunen. Über die Glienicker Brücke führte der Weg zum Cecilienhof, einem im englischen Landhausstil erbauten Schloss. 1945 fand hier das Gipfeltreffen der Siegermächte des Zweiten Weltkrieges statt. Das im Cecilienhof verabschiedete Potsdamer Abkommen legte den Grundstein für die Neuordnung der Welt nach dem Krieg. Heute befindet sich hier eine historische Gedenkstätte, in der die Konferenzräume und die Arbeitsräume der Konferenzteilnehmer besichtigt werden können.



## Herzlich willkommen bei uns zuhause

Machen Sie Urlaub in einer gemütlichen Eifeler Atmosphäre am einzigen Bergkratersee nördlich der Alpen.

**Übernachtungspreise:**  
 ÜF ab 29,50 €    HP ab 41,50 €  
 Ferienwohnungen ab 55,- € pro Tag, zum Teil für Rollstuhlfahrer geeignet.

**Gasthaus Weiler**  
 Holzbeulstr. 8, 54533 Bettenfeld  
 Tel: 06572-4611  
 Fax: 06572-929745  
 info@gasthaus-weiler.de



Nach einem Rundgang durch den Park von Sanssouci kehrte man zum Abschluss des Tages im Höländerviertel von Potsdam ein. Am letzten Reisetag startete man mit einer Stadtrundfahrt und beendete die Besichtigungstour mit einer Führung in der Spandauer Zitadelle, einer der besterhaltenen Festungen der Hochrenaissance. Auf dem Rückweg zum Hotel legte man noch einen Zwischenstopp in der Pantoffelwerkstatt „Pantoffeleck“, einem traditionsreichen Familienbetrieb, ein.

So ging eine Kultur- und Wanderreise mit vielen beeindruckenden Erlebnissen zu Ende, die bei den begeisterten Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

*Norgart Gudat*

### Auf zur Mecklenburgischen Seenplatte

**OG Prüm.** „Romantik im Land der 1.000 Seen“ erlebte eine große Gruppe von Kultur- und Wanderfreunden des Eifelvereins Prüm vom 21.06.2022 – 26.06.2022 an der Mecklenburgischen Seenplatte. Über die sehenswerte Stadt Celle ging es zum Standorthotel in der Barlachstadt Güstrow, dem Schlosshotel, mit Blick aufs Schloss. Von hier startete ein sehr gut von unserer Wanderführerin Elke in Verbindung mit dem Reisebüro Linden vorbereitetes Besichtigungs- und Wanderprogramm. Dabei begleitete uns vor Ort die kompetente Reiseleiterin Astrid, die uns die schönen Seiten von Mecklenburg-Vorpommerns näher brachte.

Ziel des zweiten Tages waren die Hansestadt Rostock und der Badeort Warnemünde an der Ostsee. Von der ehemaligen Bedeutung Rostocks zeugen der

historische Stadtkern, die beeindruckenden Kirchen und die Reste der Stadtmauer mit den mittelalterlichen Stadttoren. Leuchtturm, kleine Fischerhäuser am Alten Strom, Kreuzfahrtschiffe und große Fähren auf dem Neuen Strom zeigen den Wandel in Warnemünde. Am dritten Tag führte eine Ausflugsfahrt nach Mirow mit Schloss, Schlosskirche und Grabmal des letzten Großherzogs von Mecklenburg auf der Liebesinsel im Mirower See. Über die barocke Haupt- und Residenzstadt Neustrelitz mit ihren historischen Gebäuden, dem Zirker See und Stadthafen führte die Tour nach Rheinsberg. Das am Ostufer des Grienericksees in der Gemeinde Rheinsberg gelegene Schloss Rheinsberg gilt als Musterbeispiel des sogenannten Friderizianischen Rokokos und diente auch als Vorbild für Schloss Sanssouci.

Am nächsten Tag entdeckte die Kulturgruppe die Sehenswürdigkeiten der „Vier-Tore-Stadt“ Neubrandenburg mit aus rotem Backstein errichteten spätgotischen Stadttoren aus dem 13. bis 15. Jahrhundert, zahlreichen Wiekhäusern und dem Fangelurm. Anschließend beeindruckte in der Stadt Penzlin das städtische Ensemble mit der Hallenkirche St. Marien, die im 13. Jahrhundert errichtete Alte Burg mit dem Hexenkeller sowie slawische Burg- und Landwehrwälle. Die Wandergruppe umrundete zur gleichen Zeit per pedes den Käbelicksee. Auf meist schattigen Wanderwegen erlebten die Wanderer Flora und Fauna im Nationalpark bei Kratzeburg. Am letzten Tag standen im Nationalparkzentrum Federow der Nationalparkgedanke sowie Aufzucht und Schutz der Fischadler im Mittelpunkt. Ein Rundgang in Waren und eine Schifffahrt auf der Müritz bildeten den gelungenen Abschluss der Tage im Nationalpark Müritz. Unsere



**OG Prüm.** Im Gartentheater von Schloss Rheinsberg  
Foto: Matthias Knauf

Wanderführerin Elke hat mit der hervorragenden Planung der Fahrt die Messlatte sehr hochgelegt und Erwartungen für die nächste Reise geweckt.

*Hugo Stolz*

## Bergwandertage in Italien

**OG Schalkenmehren.** 15 Bergwanderfreunde des Eifelvereins Schalkenmehren waren vom 27.08.-03.09.2022 in den Dolomiten unterwegs. Im Mittelpunkt der Touren stand der markanteste Bergstock in den Sextener Dolomiten: Die „Tre cime di Lavaredo“. Ein landestypisches Familienhotel in Toblach verwöhnte uns täglich mit ausgezeichneten italienischen Gerichten – 5-Gänge-Menü –, einem ergiebigen Frühstücksbuffet und nach Rückkehr aus den Bergen stand uns ein Wellnessbereich mit Hallenbad, Sauna und Dampfbad zur Entspannung zur Verfügung. Die erste Wanderung führte um den Pragser Wildsee, dann über den Riedlweg durch das Grünwaldtal bis zum Lärchentäl und zurück zur Grünwaldalm. Am zweiten Tag wurden die Drei Zinnen umrundet. Bei zunächst bewölktem Wetter starteten wir an der Auronzo Hütte. Der Weg führte an der Capella degli Alpini vorbei zur Lavaredo Hütte und weiter zum Paternsattel. Bei nun bestem Sonnenschein eröffnete sich ein atemberaubender Blick zum Patern- und Zwölferkofel. Die Mittagsrast war auf der stark frequentierten Drei Zinnen Hütte. Nach der Pause ging es über den Dolomiten Höhenweg 9 zur Langalm Hütte an den Zinnenseen. Danach folgte der Anstieg über die Forcella del Col de Mezo zum Ausgangspunkt.

Am dritten Tag wanderte die Gruppe über das Plateau Plätzwiese zur Dürrensteinhütte und weiter über

den Strudelkopfsattel zum Strudelkopf, einem der schönsten Aussichtspunkte zu den Drei Zinnen und zum Monte Cristallo. Die Almhütte Plätzwiese lud zur Abschlusseinkehr ein. Am bewölkten vierten Tag wurde kurzfristig die Talwanderung zum Toblacher See angesetzt, sodass bereits am frühen Nachmittag der Wellnessbereich des Hotels genutzt werden konnte. Am Tag fünf brachte uns eine Bergbahn hinauf zum Hüttensteig, der nach wenigen Kilometern auf den Karnischen Höhenweg trifft. Diesen nutzten wir bis zur Sillianer Hütte, wo wir für die Strapazen mit einer umwerfenden Sicht zur Dreischusterspitze und Sextener Rotwand entlohnt wurden.

Am letzten Tag brachten Jeeps die Gruppe zur Bosi Hütte. Während der anschließenden Rundwanderung über das Plateau des Monte Piana tauchten wir in die Geschichte des irrsinnigen Dolomitenkrieges ein. Das Plateau war einst viel umkämpft, mit österreichischen und ungarischen Soldaten am Nordgipfel und Italienern am Südgipfel. Das Gelände ist durchzogen von Stollen, Stellungsräben, Unterständen und Drahtsperrern. Das wunderbare Panorama in die Hohe Gaisl und auf die Drei Zinnen, aber auch der Blick ins Tal der Rienz mit Dürrensee und auf den Misurina See lassen auf die einst strategische Bedeutung des Monte Piana schließen. 69 km wurden erwandert und 1810 Höhenmeter gemeistert. Zu den Ausgangspunkten der Wanderungen wurden ausschließlich öffentliche Verkehrsmittel genutzt. Die Teilnehmer waren begeistert von der herausragenden Bergwelt der Sextener Dolomiten. Alle freuen sich nun auf die Bergwandertage 2023, die ins Tal der Gletscher und 109 Dreitausender führen.

*Winfried Balzert*



**OG Schalkenmehren.** Am Pragser Wildsee

Foto: Winfried Balzert



OG Sinzig. „Gipfel“-Glück auf 169 m

Foto: Edith Arbona

### Im Reich der Heidschnucken

**OG Sinzig.** Jedes Jahr aufs Neue verzaubert die Lüneburger Heide mit einem lila Farbenmeer Besucher und Naturliebhaber. Eine Woche lang begleiteten zertifizierten Wanderführer der „Wanderfreunde Nordheide“ 30 interessierte Sinziger Eifelwanderer durch ihre schöne Heimat. Gleich am ersten Tag war die höchste Erhebung, der „Wilseder Berg“, das Ziel. Stolz verkündet auf dem „Gipfel“ ein Findling seine Höhe von 169,2 m. Weit schweift das Auge über die von der Eiszeit geprägte Heidelandschaft. Unerwartet ändert sich die Szenerie, man blickt hinab in den „Totengrund“. Ein Talkessel, malerisch durchzogen von Besenheide und uralten Wacholderbüschen. So

viel Natur lässt fast vergessen, dass diese Landschaft weitgehend vom Menschen geschaffen wurde. Ohne permanente Pflege wären die offenen Flächen längst dicht bewaldet. Die Heidepflanze braucht Sonne und einen nährstoffarmen Boden. Mit dem Entkusseln und Plaggen schafft der Mensch diese Voraussetzungen, doch die eifrigsten Landschaftspfleger sind die Heidschnucken. Schnucke kommt von „schnökern“, das bedeutet naschen und verdeutlicht, dass die Schnucke sowohl Heidekraut als auch Gras und besonders frische Baumtriebe liebt, die die Heide bedrängen.

Abwechslungsreich führte eine „Heideschleife“ auf den 102 m hohen Wietzer Berg. Hier soll der Hei-

**OLDTIMER-TEILE-HANDEL**  
*René Küpper*



Quellenstr. 2 - 52396 Vlatten/Eifel  
Tel. 02425-1498    Email: [service@oldtimer-kuepper.de](mailto:service@oldtimer-kuepper.de)    [www.oldtimer-kuepper.de](http://www.oldtimer-kuepper.de)

dedichter Hermann Löns die Ruhe und Schönheit der Heide gerne genossen haben. Ein Denkmal erinnert an ihn. Das Schauspiel des Schnuckeneintriebs konnten die Wanderer anschließend auf einem Heidschnuckenhof hautnah miterleben. Bei einem Zwischenstopp auf der Hinfahrt nach Hodenhagen stimmten sich die Teilnehmer in der ehemaligen Residenzstadt Celle, humorvoll und informativ geführt von der „Frau des Nachtwächters“, auf die Wanderwoche ein. Aber auch Lüneburg war einen Ausflug wert. Kostbar und begehrt, bestimmte Salz mehr als 1.000 Jahre die Geschicke der Stadt. Vom einstigen Reichtum zeugen die schönen Backstein-Giebelhäuser und das prunkvolle Rathaus. Vogelpark oder Gingsengfarm? – die Qual der Wahl hatte man am folgenden Tag.

„O schaurig ist's übers Moor zu gehen“, heißt es in einem Gedicht, doch auf sicheren Holzstegen mit einem kompetenten Wanderführer an der Seite konnten die Eifelwanderer die mystische Atmosphäre im Pietzmoor bei Schneverdingen mit allen Sinnen genießen, während im „Heidepark“ 130 Sorten Heide auf Bewunderung warteten. Wie aus dem Bilderbuch präsentierte sich die Heidelandschaft auf dem 129 m hohen Brunsberg am letzten Wandertag. Sattgrüne Wacholder, violett leuchtende Blütenteppiche und mittendrin eine Heidschnuckenherde – da hüpft das Herz vor Begeisterung. „Das war spitze“, dieses Lob am Abend vor der Abreise hatte sich Karin Heßeler, die diese Wanderwoche mit viel Herzblut und Talent organisiert hatte, mehr als verdient.

*Edith Arbona*

## Bad Tölz, eine Stadt wie eine Wundertüte

**OG Trier.** „Kunst, Kultur, Einkaufen, Essengehen, Menschen beobachten – Bad Tölz steckt voller Möglichkeiten. Die Pracht in der Marktstraße, die Ursprünglichkeit im alten Gries, die Isar mit einem Flussbett wie ein Gebirgsbach – alles mitten in der Stadt.“ So lautet eine Werbung für diese interessante Kurstadt.

20 Wanderer unter Leitung von Anita Kruppert, unterstützt von Brigitte Drumm und Karin Geiben, hatten die Möglichkeit, in einer Woche nicht nur die Stadt, sondern auch die abwechslungsreiche Umgebung kennen zu lernen. Am 1. Tag Eingetour an der Isar entlang mit Besuch des Kalvarienbergs (bekannt durch die Tölzer Leonhardi-Wallfahrt mit Ross und Wagen jeweils im November des Jahres), Besuch der Marktstraße und der Kirchen. Am nächsten Tag ging es zum Blomberg – Hausberg von Bad Tölz 1.248 m – zurück über den Zwiesel- Waldherrnalm nach Bad Tölz. Am 3. Tag war etwas Ruhe angesagt: Rottach-Egern- Tegernsee (Rundfahrt auf dem See) mit Abschluss im Herzoglichen Bräustüberl.

Ein besonderes Erlebnis war die Höhenwanderung auf dem Brauneck in Lenggries: Wir fuhren mit der Gondel auf die Spitze 1.548 m hoch – herrliche Fernsicht auf die umliegenden Berge. Am Kirchstein trennte sich die Gruppe; die Hälfte stieg ins Längental nach Lenggries ab (sehr anspruchsvoll), während die übrigen zurück zur Brauneckbahn wanderten. Die letzten zwei Tage waren ausgefüllt mit Ausflügen an den Walchensee mit anschließender Besichti-



**OG Trier.** Am Gipfelkreuz  
Brauneck  
Foto: Gertrud Kramp

gung von Kloster Benediktbeuren, Radtour an der Isar, Besuch von München. Drei Teilnehmer unternahmen noch eine Bergtour am Herzogstand mit Abstieg nach Kochel am See. Besonders sind noch zu erwähnen das erfrischende Bad im Walchensee als auch zum Abschluss am letzten Tag das Schwimmen im Kochelsee. Alle Teilnehmer sind gesund und gestärkt von den Eindrücken der Berge zu Hause gut angekommen.

Anita Kruppert

Abkühlung im Sommer, zum Erkunden der Lebewesen in der Enz, als Picknickplatz für Spaziergänger und Radler, als Rastplatz für Pilger auf dem Jakobsweg und als Startpunkt für Wanderungen. Die viele ehrenamtliche Arbeit des Eifelvereins wurde unterstützt von der Gemeinde, von Hecker Holzbau/Sinspelt und GartenRaum Burelbach/Nusbaum. Finanzielle Unterstützung erhielt der Eifelverein Mettendorf-Sinspelt von der Westnetz GmbH, der Volksbank Eifel und vom Hauptverein.

Rudi Willems

### ► WANDERWEGE

#### Neugestaltung Platz am „Roten Puhl“

**OG Mettendorf-Sinspelt.** Der „Roter Puhl“, eine geologische Attraktion zwischen Mettendorf und Sinspelt, wurde vom Eifelverein Mettendorf-Sinspelt mittels der Neuanlage einer Freizeit- und Erholungsfläche neu gestaltet.

Dadurch wird die Felswand aus rotem Buntsandstein, die bis in die fließende Enz hineinreicht und auf der gegenüberliegenden Seite einen breiten Steinstrand aufweist, aufgewertet zu einem Platz zum Verweilen für Jung und Alt. Der neu gestaltete Vorplatz mit Hängematte, Schaukeln, Liegebank sowie Sitz- und Picknickgelegenheit erhält in Kombination mit dem „Roten Puhl“ den Charakter einer kleinen Parkanlage, direkt am viel genutzten Enztal-Radweg gelegen.

Gern wird jetzt der Platz genutzt von Eltern mit ihren Kindern zum Spielen, als Planschbecken zur

#### Treffen der Wegepaten von EifelSchleifen & EifelSpuren

**Steinfeld/Kall.** Der Kreis Euskirchen und die Nordeifel Tourismus GmbH hatten erstmalig nach Fertigstellung der 95 EifelSchleifen und 18 EifelSpuren zum Wegepaten-Treffen eingeladen. Für die Zusammenkunft bot das Kloster Steinfeld, selber Ausgangspunkt zahlreicher EifelSchleifen und EifelSpuren, eine würdige und ansprechende Kulisse.

Ein guter Wanderweg zeichnet sich nicht zuletzt durch eine perfekte Beschilderung aus – und dafür wiederum sorgen Wegepaten der Eifelvereins-Ortsgruppen, die sich mit viel Engagement und Herzblut im Sinne der Nachhaltigkeit um ihren jeweiligen Weg kümmern. Als Dankeschön für die ehrenamtliche Betreuung und Pflege des neu entstandenen Rundwanderwegenetzes „EifelSchleifen und EifelSpuren“ lud der Kreis Euskirchen, dem das zentrale Wegemanagement der EifelSchleifen und EifelSpuren obliegt, gemeinsam mit der Nordeifel Tourismus GmbH alle Wegepaten am 25. August 2022 zum Austausch nach Steinfeld ein.



**OG Mettendorf-Sinspelt.**

Hier lässt es sich gut verweilen.

Foto: privat



**Steinfeld.** Viel Informatives gab es auf dem Treffen der Wegepaten.  
Foto: Nordeifel Tourismus GmbH

„Schön, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind! Wir hatten vor, dieses Treffen schon viel früher durchzuführen. Doch die anhaltende pandemische Lage und das Hochwasser mit seinen Folgen im vergangenen Sommer hatten dies leider nicht möglich gemacht“, begrüßte Iris Poth (Leiterin der Struktur- und Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen) die Teilnehmenden. Sie würdigte gleichzeitig das tatkräftige ehrenamtliche Engagement, dass die Wegepaten den EifelSchleifen und EifelSpuren tagtäglich entgegenbringen.

Rund 40 Wegepaten der EifelSchleifen und EifelSpuren folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit sich auszutauschen. Dabei erhielten sie auch aktuelle Hinweise zur Beschilderungssystematik vom Hauptwegewart Nord des Eifelvereins, Wolfgang Müller. Zudem wurden den Wegepaten durch Patrick Schmidder (Geschäftsführer Nordeifel Tourismus GmbH) und Damian Meiswinkel (zentrales Wegemanagement EifelSchleifen und EifelSpuren, Kreis Euskirchen) nützliche Informationen rund um die EifelSchleifen und EifelSpuren vorgestellt, u. a. zu Frequentierungen des Rundwanderwegenetzes, Rückmeldungen von Wanderern und Fans, Daten und Fakten zu statistischen Auswertungen sowie perspektivische Vorhaben rund um das Rundwanderwegenetz.

### Aufgaben der Wegepaten

Rund 45 Wegepaten betreuen aktuell die EifelSchleifen und EifelSpuren im Kreis Euskirchen und sorgen dafür, dass die Gäste unbeschwertes Wandervergnügen erleben können. Zu den Arbeiten der Wegepaten gehören neben der Markierung der Wege und der Überprüfung der Wegweisestandorte

auch kleinere Freischneidearbeiten entlang der Wege. Sie melden außerdem Problemstellen entlang der Wege an das zentrale Wegemanagement des Kreises Euskirchen, damit diese schnellstmöglich beseitigt und die Wanderer über Sperrungen oder Umleitungen informiert werden können. Zweimal jährlich, jeweils im Frühjahr und im Winter, finden die Kontrollbegehungen entlang aller 95 EifelSchleifen und 18 EifelSpuren auf insgesamt 1.100 Wegekilometern statt.

### Wegepaten gesucht

Der Eifelverein e. V. in Kooperation mit dem zentralen Wegemanagement des Kreises Euskirchen ist stetig auf der Suche nach engagierten Wegepaten, die sich eine Wegepatenschaft der EifelSchleifen und EifelSpuren vorstellen können. Interessierte können sich sehr gerne bei Damian Meiswinkel (Tel.: 02441/99457-20 oder [damian.meiswinkel@kreis-euskirchen.de](mailto:damian.meiswinkel@kreis-euskirchen.de)) melden und unverbindlich beraten lassen. Erste Informationen zu einer möglichen Wegepatenschaft sind auch auf der Website [www.wanderwelt-nordeifel.de/wegemanagment](http://www.wanderwelt-nordeifel.de/wegemanagment) ersichtlich.

Nordeifel Tourismus GmbH

## ► KULTURPFLEGE

### Kultur und Natur im Chiemgau

**OG Schalkenmehren.** Der Eifelverein Schalkenmehren bot vom 19. bis 24. Juni 2022 anlässlich des 100-jährigen Bestehens eine ganz besondere Jubiläumsfahrt seinen Mitgliedern an. Die mehrtägige Kultur- und Bildungsfahrt führte in den Chiemgau. Das



**OG Schalkenmehren.** Als Geschenk zum 100-jährigen Jubiläum gab´s eine Kulturfahrt in den Chiemgau.

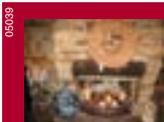
Foto: Winfried Balzert

Familienhotel Pelham am See war für unsere Vorhaben zentral gelegen, und das Team wusste unsere Teilnehmer kulinarisch zu verwöhnen. Zimmer, Essen, Atmosphäre, alles perfekt. Höhepunkt und unvergessen sollte der Aufenthalt in Altötting bleiben. Am ersten Tag fuhr die Gruppe in den Marienwallfahrtsort. Vormittags fand eine Führung unter dem Titel „Altötting – 1.250 Jahre Herz Bayerns“ auf dem Programm. Während des 1,5 Std. dauernden Rundganges lernten die Teilnehmer die Sehenswürdigkeiten Altöttings kennen. Geschulte Stadtführer erklärten die geschichtliche Entwicklung des Ortes und der Wallfahrt im Verlauf der Jahrhunderte. Besichtigt wurden die eindrucksvollen Kirchen und Profanbauten rund um den Kapellplatz mit ihren Kunstwerken.

Nach der Mittagseinkehr traf sich die Gruppe in der Kirche St. Konrad, die neben der Gnadenkapelle das Ziel vieler Pilger ist. Hier fand explizit für den Eifelverein Schalkenmehren eine Heilige Messe aus Anlass des Jubiläums statt, und Bruder Konrad segnete unseren Wimpelbaum. Zum Abschluss besuchte

die Gruppe das „Panorama Altötting Museum“. Das Panorama ist das einzige im Original erhaltene Panorama mit religiöser Thematik in Europa und steht unter dem Kulturgutschutz der Vereinten Nationen. Ein versierter, ortsansässiger Gästeführer übernahm ab dem zweiten Tag das Ausflugsprogramm. Er entführte uns in die alte Herzogstadt Burghausen an der Salzach. Hier schloss sich ein Rundgang durch die längste Burganlage der Welt an, der auch zu zauberhaften Plätzen und Gässchen der denkmalgeschützten Altstadt führte.

Nachmittags standen die Führung durch das Barockjuwel Kloster Raitenhaslach sowie der Besuch der Wallfahrtskirche Marienberg auf dem Programm. Am gleichen Tag erkundeten Wanderfreunde auf einer 15 km langen Rundwanderung auf dem „8-Seenweg“ die Seenlandschaft um Bad Endorf. Am dritten Tag fand die Chiemgaurundfahrt statt mit Besichtigungspunkten in Ebbs/Tirol, Reit im Winkel, Ruhpolding mit Biathlonstadion und Bad Reichenhall mit Gradierhaus und Alte Saline. Die Mittagseinkehr auf



Erleben Sie das etwas andere  
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Muttern...  
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

**Bistro · Café Landlust**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · [www.landlust-blankenheim.de](http://www.landlust-blankenheim.de)  
montags, dienstags, mittwochs Ruhetag

der Windbeutelalm, ein Geheimtipp, bleibt allen unvergessen. Am vierten Tag und gutem Ausflugs Wetter startete unser Schiff in Prien und brachte die Gruppe zunächst zur Herrenchiemsee. Pferdekutschen standen an der Anlegestelle bereit und fuhren die in der Mobilität eingeschränkten Teilnehmer hinauf zum Schloss. Hier war eine Schlossführung organisiert. Anschließend ging die Gruppe durch den schattigen Park zurück zur Anlegestelle, und die Weiterfahrt zur Fraueninsel wurde mit einem nostalgischen Schaufelraddampfer fortgesetzt. Der Inselrundgang endete mit der Besichtigung des Klosters Frauenwörth, dem ältesten Nonnenkloster Deutschlands. Der ereignisreiche Kulturausflug fand mit einem bayerischen Abend, bayerischen Schmankerln und Livemusik seinen Abschluss. Der Kulturausflug in 2023 wird ins Alte Land führen.

Winfried Balzert

## ► AUS DEM HAUPTVEREIN

### Tagung der Kulturwarte in Mayen

**Mayen.** „Karl Kaufmann, der Eifelverein und die NS-Kulturpolitik“: Unter dieser Überschrift fand im Juni 2022 im Eifelmuseum in der Genovevaburg Mayen ein Forschungskolloquium statt. Zahlreiche Historiker und Vereinsmitglieder waren der Einladung des Eifelvereins und des Landschaftsverband Rheinland-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte (LVR), die die Veranstaltung in Kooperation mit der Stadt Mayen ausgerichtet haben, gefolgt.

Wer war Karl Kaufmann und warum ist sein politisches Wirken für den Eifelverein und für die Stadt Mayen noch heute so interessant, dass sich hochkarätige Historiker damit beschäftigen? Karl Kaufmann (1863-1944) war Landrat in Malmedy und Euskirchen. Er wurde noch im Kaiserreich 1904 zum Vorsitzenden des Eifelvereins gewählt und hatte dieses Amt bis ins Dritte Reich, bis 1938 inne. In dieser Zeit war er maßgeblich an der Gründung des Eifelmuseums in Mayen beteiligt. Doch der von seinen Zeitgenossen und der Nachwelt als „Eifelvater“ verehrte Kaufmann war auch im Dritten Reich kein unbeschriebenes Blatt. Auch wenn er selbst nie Mitglied in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) war, so hat er bereitwillig die Nutzung von Veranstaltungen und der Publikationsorgane des Eifelvereins durch die NS-Propaganda ermöglicht. Bis 1938 hatte sich Kaufmann mit politischen Äußerungen zurückgehalten, und es kann nur darüber speku-

liert werden, warum er damals seine Einstellung änderte. Der Eifelverein sieht sich heute in der Pflicht, diese Zusammenhänge und Verwicklungen aufarbeiten. Hintergrund ist auch das breite öffentliche Interesse 2019 an der Umbenennung des Karl-Kaufmann-Weges, einer Hauptwanderoute durch die Eifel. Das Forschungsvorhaben wurde für den Eifelverein durch den Hauptkulturwart und Historiker Professor Wolfgang Schmid, durch Dr. Helmut Rönz vom LVR und vom Vorsitzenden des Mayener Geschichts- und Altertumsvereins (GAV) Hans Schüller organisiert.

Die Beigeordnete Natascha Lentjes, die für die Stadt Mayen das Forschungskolloquium eröffnete, sagte: „*Wer den Abgrund vermeiden will, muss ihn kennen*“ und verwies darauf, dass Mayen wie jede andere Stadt eine braune Vergangenheit hat. Sie sprach dem Eifelverein ihren Respekt dafür aus, dass sich die Verantwortlichen „*schonungslos*“ mit der Geschichte auseinandersetzen. Nach der Einführung durch Professor Wolfgang Schmid, der nicht unerwähnt ließ, dass der Verein mit Josef Schramm einen weiteren Vorsitzenden hatte, der politisch nach dem Krieg nicht mehr tragbar war und dessen Wirken man ebenfalls aufarbeite, erklärte dieser, dass sich die genaue Betrachtung der Causa Kaufmann hinzieht, da die Quellenlage dürrig sei. Er bedauerte, dass sich Fachhistoriker wenig in die Diskussion eingeschaltet hätten. Denn sie hätten „*die historischen Kontexte vermitteln und auch die Grautöne zwischen Schwarz und Weiß zeichnen können*“, so Schmid. Es gibt im Dritten Reich nicht nur Opfer und Täter, sondern breite Übergangszonen, in denen man das jeweilige Ausmaß an Schuld und Verstrickung verorten müsse. Letztlich sei Kaufmann aber als „*Vereinsführer*“ für das verantwortlich, was in seinem Verein geschehen ist bzw. veröffentlicht wurde.

Keywan Klaus Münster vom LVR und René Schulz aus Bonn bestritten mit den „*Landesgeschichtlichen Impulsen*“ die erste Sektion der Tagung. Beide zeichneten das Bild der politischen und sozialen Umbrüche vom Kaiserreich über den ersten Weltkrieg und der Weimarer Republik bis hin zu NS-Diktatur. Dabei wurden auch die Begriffe „*Heimat*“ und „*völkisch*“ kritisch unter die Lupe genommen. In der zweiten Sektion näherte sich Dr. Heike Pütz aus Euskirchen dem Landrat Karl Leopold Kaufmann und dessen unermüdlichen Einsatz für die Weiterentwicklung des Landkreis Euskirchen, der Förderung der Landwirtschaft und auch seinem sozialen Engagement. Sie zitiert eine Beurteilung, „*Kauf-*



**Mayen.** Historiker stellen ihre Forschungsergebnisse in der Causa Karl Leopold Kaufmann im Eifelmuseum Mayen vor. Von links: Prof. Dr. Wolfgang Schmid (Hauptkulturwart Eifelverein), Keywan Klaus Münster (LVR Bonn), Hans Schüller (GAV Mayen), Dr. Helmut Rönz (LVR Bonn), Alina Wilbert-Rosenbaum (Museumsdirektorin) und Natascha Lentes (Beigeordnete Stadt Mayen)  
Foto: Ricarda Helm

mann hatte eine Art sich zu geben, die alle Herzen gewann“. Einen Einbruch, der ihn sehr prägte, war die Ausweisung seiner Familie während der Rheinlandbesetzung.

Dr. Helmut Rönz vom LVR beleuchtete Kaufmanns Rolle als stellvertretender Vorsitzender des Vereins für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn und das Verhalten der akademischen Eliten ab 1933. In der abschließenden dritten Sektion der Fachtagung erforschte zunächst Professor Wolfgang Schmid das unermüdliche Wirken Kaufmanns für den Eifelverein. Er war es, der 1937 den Deutschen Wandertag nach Mayen holte. 1938 wurde Kaufmann im Rahmen der 50-Jahrfeier des Vereins verabschiedet und der linientreue Parteigenosse und Landrat von Schleiden, Josef Schramm, zu seinem Nachfolger gewählt.

Ein Höhepunkt dieser Feier war die Übergabe eines stattlichen Geldbetrags zum Erwerb der Genovevaburg in Mayen an den Eifelverein. Wie es dazu kam, erläuterte ausführlich der letzte Experte des knapp sechsstündigen Forschungskolloquium: Hans Schüller vom GAV. Schüller ging zurück bis ins Jahr 1917, als mit dem Verkauf der Burg an den wohlhabenden Aachener Ingenieur Arend Scholten ein neues Kapitel der Museumsgeschichte begann. Scholten war ein Wohltäter und er liebte das Eifler Kunst- und Handwerk. Damit der GAV einen würdigen Ort für seine Vereinssammlung hatte, schenkte ihm Scholten 1920 den „Marstall“ der Burg. Scholten warb um die Zusammenarbeit mit dem Eifelverein

und war maßgeblich 1921 am Umzug der Eifelvereinsbücherei von Prüm nach Mayen beteiligt. Das neue Museum trug den Namen „Eifelvereinsmuseum“. Doch im Zuge der Hyperinflation verschlechterte sich die finanzielle Situation Scholtens dramatisch. Er musste die Burg verkaufen. Wegen der vorangegangenen Schenkung des Marstalls fanden sich jedoch nicht viele Kaufinteressenten. 1936 bot Scholten dem Landeshauptmann der Rheinprovinz die Burg für 40.000 Reichsmark (RM) und einer jährlichen Rentenzahlung von 10.000 RM an. Erst im Jahr 1938 einigte man sich auf eine Kaufsumme von 30.000. Doch die Provinz bewilligte die Summe nicht als Provinzialförderung der Stadt Mayen, sondern der Betrag ging als Geschenk an den Eifelverein anlässlich des Jubiläums seines 50-jährigen Bestehens. Im Dezember 1938 wurde der bis heute gültige Museumsvertrag zwischen der Stadt Mayen, dem Landkreis Mayen-Koblenz, dem GAV und dem Eifelverein geschlossen. Derzeit findet eine Generalsanierung der Burg und danach eine bedeutende Erweiterung der Ausstellungsfläche statt. Die Vorträge der Fachtagung sollen zum Jahresende publiziert werden und damit allgemein zugänglich gemacht werden.

*Ricarda Helm, Hauptmedienwartin*

### Wanderführer-Fortbildung

**Trier.** Bei bestem Wanderwetter trafen sich am 21. Mai insgesamt 18 zertifizierte Natur- und Landschaftsführer\*innen und DWV zertifizierte Wanderführer\*innen zu einer Fortbildungsveranstal-



**Trier.** Die Zuordnung der Blätter zu den passenden Bäumen ist gar nicht so einfach.  
Foto: Winfried Steinbach

ung am Forstamt Trier. Thema der Veranstaltung: „Bäume – erkennen und sicher bestimmen – Teil 2“.

Aufbauend auf der Fortbildungsveranstaltung vom letzten Jahr erfolgte durch den Referenten Peter Neukirch – Produktleiter Waldinformation, Umweltbildung und Walderleben – eine kurze Einführung in die Thematik. Aufgeteilt in Gruppen ging es danach auf eine Wanderung. Im Verlauf der Tour mussten Blätter von heimischen Laubbäumen gesammelt werden. Nach der Mittagspause auf dem Aussichtspunkt Meulenwald-Moselta-Blick erfolgte die Bestimmung der Bäume. Spielerisch wurde das Gelernte in die Praxis umgesetzt.

Es war ein kurzweiliger und lehrreicher Tag in einer gelösten und heiteren Atmosphäre, der allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Spaß gemacht hat.

*Winfried Steinbach*

### Der 121. Deutschen Wandertag im Remstal

**Hauptverein/Verband.** Seitdem im Jahre 1883 erstmal Wanderfreunde aus ganz Deutschland in Fulda in der Rhön zusammengekommen sind, hat sich viel getan in der Welt des Wanderns. Im August fand nun der 121. Deutsche Wandertag in Fellbach im schönen Remstal bei Stuttgart statt und der Eifelverein war



**DWV.** Die „Abordnung“ des Eifelvereins im Festzug  
Foto: Harald Thiel

mit erfahrenen Wandertagsprofis und einigen neuen Gesichtern mit dabei.

Veranstaltet wird dieses Großereignis, bei dem bis zu 30.000 Menschen zusammenkommen, vom Deutschen Wanderverband (DWV) gemeinsam mit einem Mitgliedsverein und regionalen Partnern. Bei der Eröffnungsveranstaltung war es denn auch ein beeindruckendes Bild, als alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus dem Remstal auf der Bühne vor der Schwabenlandhalle versammelt waren. Sie klatschten mit, als der Wandertagswimpel unter großem Beifall in Fellbach ankam – getragen von der Wimpelgruppe aus dem nordhessischen Bad Wildungen, Austragungsort des letzten Deutschen Wandertages.

Es wurde aber nicht nur gefeiert und gewandert, sondern auch gearbeitet. So nahmen die Delegierten des Eifelvereins an der Mitgliederversammlung des DWV teil, bei welcher der Präsident des DWV, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt wurde. Auch eine aktualisierte Satzung und eine Resolution zur Förderung des ÖPNV wurden verabschiedet. Ebenfalls fand die Mitgliederversammlung des Landeswanderverbandes NRW im Rahmen des Deutschen Wandertages statt. Auf den Fachwartetagen des Wandertages waren gleich zwei Vertreter des Eifelvereins aktiv vertreten. Hauptnaturschutzwart Süd, Hannsjörg Pohlmeier, konnte sein Fachwissen bei der Tagung der Naturschutzwarte einbringen. Dr. Petra Holz, stellvertretende Geschäftsführerin des Eifelvereins, berichtete aus ihren Erfahrungen zum Thema „Vereinsarbeit und Soziale Medien“.

Das Thema Nachhaltigkeit war auf dem DWT 2022 sehr präsent. Auf der Abschlussveranstaltung betonte Verbandspräsident Rauchfuß, der Erhalt der biologischen Vielfalt und der Klimawandel seien aus Sicht des Deutschen Wanderverbandes die größten Herausforderungen der kommenden Jahre. Die Auswirkungen des Klimawandels seien schon jetzt erkennbar am schlechten Zustand des Waldes und der gesamten Infrastruktur für das Wandern. Auch der Schirmherr des DWT, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, passionierter Wanderer und Mitglied im Schwäbischen Albverein, war zur Abschlussveranstaltung ins Remstal gekommen. Er äußerte sich besorgt über das Ausmaß des Artensterbens und den Verlust der biologischen Vielfalt.

Kennenlernen konnte man das Remstal bei rund 400 Wanderungen, Workshops und Fachvorträgen. Auch eine kleine Tourismusbörse gab es und natürlich ein buntes Rahmenprogramm mit Konzerten und Verkaufsständen, an denen die etwa 20.000 Besucher das Beste aus Küche und Keller der Region probieren konnten.

Höhepunkt war wie immer der große Festumzug am Sonntag, bei dem sich die Wandervereine und Wandergruppen den Zuschauern präsentieren konnten. Die Abordnung aus dem Eifelverein war gut platziert zwischen den Steinzeitmenschen aus dem Steinzeitmuseum Kleinheppach und der Jugendgruppe des Schwäbischen Albvereins. Gute Stimmung war hier vorprogrammiert.

Der 122. Deutsche Wandertag findet vom 19. bis 21. September 2024 im thüringischen Eichsfeld stattfinden. Dann wird sich schon bald eine Wimpelgruppe aus dem Remstal zu Fuß auf den Weg nach Heilbad Heiligenstadt machen, um den Wandertagswimpel nach guter Tradition zu seinem neuen Bestimmungsort zu tragen.

*Petra Holz*

### Neuerscheinung: Wanderkarte Nr. 18 Bitburger Land



**Hauptverein.** Im Juli 2022 ist die Wanderkarte Nr. 18 Bitburger Land mit den Wandergebieten um Bitburg, Speicher und Kyllburg neu erschienen. Wie im Verlag des Eifelvereins üblich hat die neue Wanderkarte den wanderfreundlichen Maßstab 1 : 25 000. Die Wanderkarte wurde gegenüber der Vorgängerversion mit der Bezeichnung „Feriengebiet Bitburger & Speicherer Land“ bei einem nur wenig größeren Papierformat im Nord-Osten deutlich erweitert, sodass die neue Wanderkarte nunmehr auch die frühere Wanderkarte Nr. 25 Kyllburger Waldefel ersetzen kann. Die letztgenannte Wanderkarte wird im Rahmen der Straffung des Verlagsprogramms vom Eifelverein aus Kostengründen nicht mehr vertrieben und auch nicht mehr neu bearbeitet.

Die Wanderkarte Nr. 18 kann aufgrund der abgebildeten großen Kartenfläche nicht mehr für 9,- EUR

angeboten werden, vielmehr beträgt der Endverkaufspreis der neuen Wanderkarte nunmehr 10,90 EUR incl. 7 % MwSt. Mussten für die beiden vorgenannten alten Wanderkarten bisher jeweils 9,- EUR pro Karte bezahlt werden, so ist die neue Wanderkarte an Stelle von bisher zwei Wanderkarten für den Eifelverein als Produzent und Herausgeber einerseits in der Herstellung deutlich billiger, andererseits spart auch der Kunde trotz gestiegener Rohstoffpreise bares Geld, da er für fast das gleiche Gebiet nur noch den Preis für eine Wanderkarte bezahlen muss. Die etwas geringere Handlichkeit wurde dabei durch den Eifelverein bewusst in Kauf genommen.

Aufgrund vieler eingegangener Anregungen von Kartenbenutzern wurde als Basiskarte die amtliche digitale topographische Karte 1 : 25 000 der deutschen Landesvermessung verwendet. Diese Kartengrundlage zeichnet sich insbesondere durch die hervorgehobene Darstellung der Ortslagen sowie durch das reichhaltige Namensgut aus. Bei der Zulieferung der touristischen Informationen wurde der Eifelverein durch die Tourist-Information Bitburger Land maßgeblich unterstützt. Mitgewirkt haben darüber hinaus alle betroffenen Gebietskörperschaften und der Naturpark Südeifel. Neben den Hauptwanderwegen des Eifelvereins enthält die Wanderkarte insbesondere auch alle neu geschaffenen „Bitburger LandGänge“ sowie zahlreiche weitere örtlichen Wanderwege. Die vom Eifelverein mit der Kartografie beauftragte Firma Kartografie + Verlag Lawall hat sehr viel Mühe aufgewendet, damit bei der teilweise zu großen Häufung von örtlichen Wanderwegen die Übersicht nicht verloren geht.

Die neue Wanderkarte hat ungefaltete das Format 69 cm x 106 cm und enthält die Kartendarstellung mit einer geringen Überlappung auf der Vor- und Rückseite; gefaltet beträgt das Format 115 mm x 265 mm. Die Wanderkarte kann unmittelbar über den Internet-Shop des Eifelvereins „www.eifelverein.de“ sowie bei den örtlichen Buchhändlern und Tourist-Informationen erworben werden.

*Lothar Hünerfeld, Hauptkartenwart*

## ► TERMINE

### Wandern zwischen den Feiertagen 2022

Die Eifelvereins-Ortsgruppen Fließem, Bettingen und Speicher laden in diesem Jahr vom 27.12. bis 30.12.2022 gemeinsam mit dem Hauptwanderwart

des Eifelvereins Arno Kaminski zum „Wandern zwischen den Feiertagen“ ein. Nach der Pandemie bedingten Unterbrechung möchten wir in diesem Jahr wieder die Zeit zwischen den Feiertagen nutzen und allen Wanderfreunde und Wanderfreundinnen die Möglichkeit anbieten, den südlichen Teil der Eifel kennen zu lernen. Alle sind herzlich eingeladen, unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft.

#### Wanderprogramm

#### **27.12.2022: Sanfte Hochflächen und ein tiefes Tal, Wachenforth, Villa Otrang**

Die Wanderung beginnt beim Sportplatz in Fließem. Die Kapelle Wachenforth ist unser erstes Ziel. Diese Kapelle war im Mittelalter ein bedeutender Wallfahrtsort. Wir wandern an der „Dickten Lärche“ vorbei Richtung Wollmühle. Der Kyll entlang geht es nach Erdorf. Der Mosel-Our-Weg führt uns weiter nach Matzen. Nachdem wir den 50. Breitengrad überschritten haben, erreichen wir die „Römische Villa Otrang“. Dort ist eine Besichtigung der Ausgrabungsstätte vorgesehen. (Wanderstrecke ca. 16 km, Gehzeit etwa 5,5 h)

#### **28.12.2022: De Speicherer Eecht**

Wir treffen uns im „Gasthaus Zum Grünen Baum“, Grünecken 14, in Speicher. Die erste Schleife der Eecht führt uns nach Preist. Dort können wir noch Spuren der keltischen Besiedlung entdecken, die in diesem Bereich einst sehr ausgeprägt war und deren Erforschung in letzter Zeit erst richtig begonnen hat. Blicke in die Landschaft runden das Bild an der Wanderstrecke ab. Nordwärts führt uns dann die zweite Schleife zunächst entlang der ausgebeuteten Tonfelder von Speicher und dann durch offene Eifellandschaft. Wir werden heute den Gegensatz von sanften Hochflächen und tief eingeschnittenen Tälern hautnah erleben, hohe Wälder durchwandern und von den Freiflächen faszinierende Aussichten genießen können. (Wanderstrecke ca. 14,3 km, Gehzeit etwa 5,0 h)

#### **29.12.2022: Rechts und Links der Prüm**

Start ist an der Grillhütte Altbettingen in Bettingen. Der Südeifelwanderweg 75 führt uns nach Oberweis. Von dort gehen wir, vorbei an den Resten einer römischen Villa, nach Brecht. Nach einem kurzen Anstieg folgen wir dem Gewässerlehrpfad Echtersbach für eine Weile. Wir erreichen Wißmannsdorf. Von

hier aus treten wir links der Prüm den Rückweg an. Nachdem wir den Ausgangspunkt erreicht haben, können die Wanderer noch den Tag am Lagerfeuer ausklingen lassen. (Wanderstecke 16 km, Gehzeit etwa 5,5 h)

### **30.12.2022: Schloss Malberg, eine Perle im Kylltal**

Heute beginnt unsere Wanderung am Schloss Malberg. Parkplätze sind am Schloss und in etwa 200 m Entfernung vorhanden. Zunächst bergauf und durch Wald führt uns die Strecke ins Kylltal. An Resten von Keltengräbern vorbei erreichen wir dann Etteldorf und Wilsecker. Durch den Taubenberg und entlang des Judenfriedhofs stoßen wir wieder auf Schloss Malberg. Hier besteht die Gelegenheit zur Besichtigung. (Wanderstecke ca. 11 km, Gehzeit etwa 3,0 h)

#### **Hinweise**

- Die Wanderungen beginnen an jedem Tag um 10:00 Uhr an dem in der Wegebeschreibung angegebenen Ort. Die Wanderungen werden von unseren erfahrenen Wanderführern begleitet.
- Um die Organisation zu vereinfachen, bitten wir um Anmeldung. An jedem Wandertag ist eine kleine Mittagsverpflegung vorgesehen. Wanderer, die an dieser gemeinsamen Mittagsverpflegung teilnehmen möchten, müssen sich beim Vorsitzenden der OG Fließem, Willi Weiers, unter Tel: 0 65 69/399 oder per Email an [info@eifelverein-fliessem.de](mailto:info@eifelverein-fliessem.de) bis zum 20.12.2022 anmelden. Wanderer die sich nicht angemeldet haben sind selbstverständlich herzlich willkommen. Wir bitten jedoch in diesem Fall selbst für eine ausreichende Tagesverpflegung zu sorgen.
- Für die Wanderungen ist neben festem Schuhwerk auch der Witterung angepasste Bekleidung erforderlich. Wir empfehlen ebenso einen Rucksack mit Getränken und einer kleinen Zwischenmahlzeit mitzunehmen.
- Bei der Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten ist die Tourist Information Bitburger Land, .Bitburg – Speicher – Kyllburg gerne behilflich. Tel. 0 65 61/94 340
- Als Wanderkarte empfiehlt sich die neue Karte des Eifelvereins Nr. 18, Bitburger Land, zu beziehen unter [www.eifelverein.de](http://www.eifelverein.de)

*Harald Thiel, Vorsitzender der OG Speicher  
Theo Noßbaum, Vorsitzender der OG Bettingen  
Willi Weiers, Vorsitzender der OG Fließem*

## ► BEZIRKSGRUPPEN

### André Uzulis neuer Bezirkswegewart

**BG Cochem-Zell.** Zu einer Bezirksvorstandssitzung des Eifelvereins im Raum Cochem-Zell waren zahlreiche Vorstandmitglieder aus fast allen Ortsgruppen in diesem Bereich im Sitzungssaal der Verbandsgemeindeverwaltung Ulmen zusammengekommen, die vom Bezirksvorsitzenden Alfred Steimers und dem Geschäfts- und Schriftführer Michael Schneider begrüßt wurden.



**BG Cochem-Zell.** Der Bezirksvorstand Cochem-Zell des Eifelvereins traf sich in Ulmen und wählte Dr. André Uzulis (2. von links) zum Bezirkswegewart. Foto: Wilfried Puth

Besonders hießen sie in der Runde den neuen Hauptjugendwart des Eifelvereins, Bernd Hupp, willkommen, der sich und seine Arbeit in dieser Funktion ausführlich vorstellte. Er regte an, möglichst auch in jeder Bezirksgruppe eine\*n Jugendwart\*in zu wählen. Nur so könne gewährleistet werden, dass der Informationsfluss vom Hauptverein zu den Ortsgruppen reibungslos erfolgen könne. Er bot allen Eifelvereinsortgruppen, die aktiv Jugendarbeit betreiben würden, seine Zusammenarbeit an und wird diese auch unterstützen. Kurz stellte er besondere Aktivitäten der Jugendarbeit vor und wies darauf hin, dass es auch gezielte Schulungsangebote für Jugendwarte\*innen geben würde. Der Bezirksvorstand einigte sich darauf, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen und bei den nächsten Vorstandswahlen sollen dann ein\*e Bezirksjugendwart\*in und auch ein\*e Bezirksfamilienwart\*in gewählt werden.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt stand die Nachbesetzung der schon seit 2019 vakanten Stelle des Bezirkswegewartes an. Hier konnte Dr. André Uzulis aus der Ortsgruppe Bad Bertrich – er ist dort der stellvertretende Vorsitzende und Kulturwart – für diese Aufgabe gewonnen werden, dem dieses Amt schon seit einiger Zeit kommissarisch übertragen worden war. Nach einer kurzen persönlichen Vorstellung und seinen zahlreichen Initiativen im Zusammenhang mit dem Wanderwesen in der hiesigen Region wurde er einstimmig zum neuen Bezirkswegewart gewählt. Er wird sich zeitnah mit allen Wegewarten der Ortsgruppen im Bezirk Cochem-Zell in Verbindung setzen und ihnen seine Zusammenarbeit anbieten.

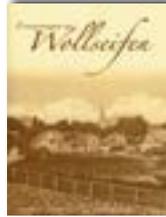
Im weiteren Verlauf der Versammlung hatten alle Ortsgruppen die Möglichkeit, von den Aktivitäten in ihren jeweiligen Bereichen zu berichten. So äußerte der Vorsitzende der Ortsgruppe Ulmen, Erich Michels, Kritik in der Zusammenarbeit mit dem Hauptverein, da sinnvolle Anregungen, wie etwa im Zusammenhang mit dem Angebot an Lehrgängen für Wanderführer\*innen, nicht weiterverfolgt würden. Uzulis sagte zu, die in diesem Zusammenhang geäußerten Anregungen noch einmal im Hauptverein einzubringen.

BG-Vorsitzender Steimers teilte u.a. mit, dass der Ulmener Verbandsgemeinderat beschlossen habe, den Auftrag für ein Radwegekonzept für diesen Bereich zu vergeben und ein Wanderwegekonzept in Absprache mit den Ortsgruppen des Eifelvereins zu erstellen. Auch informierte er über den aktuellen den Sachstand des Verbindungsstollens zwischen dem Jungferweiher und dem Maar in Ulmen.

*Wilfried Puth*

## ► NEUES AUF DEM BÜCHERMARKT

### Erinnerungen an Wollseifen und Jägersweiler



**OG Einruhr-Erkensruhr.** Wollseifen musste 1946 innerhalb von drei Wochen geräumt werden, weil der Truppenübungsplatz Vogelsang eingerichtet wurde. In den nachfolgenden Jahren wurden alle Wohnhäuser von den übenden Truppen zerstört. Erhalten blieben lediglich die Ruinen von Kirche, Schule, Marienkapelle und Trafostation. Zunehmend schwand bei den ehemaligen Bewohnern die Hoffnung auf eine Rückkehr in ihr geliebtes Heimatdorf. Um die Erinnerungen an Wollseifen wachzuhalten, gründete man den Traditionsverein Wollseifen e. V. Um 1980 erschien die 1. Ausgabe des Buches „Erinnerungen an Wollseifen“.

### Erinnerungen an Wollseifen

Mit der Errichtung des Nationalparks Eifel konnte der Traditionsverein wieder aktiv in Wollseifen tätig werden. Mit Hilfe der Nationalparkverwaltung, der NRW-Stiftung, der Sparkassen-Stiftung und vielen anderen Spendern konnte die Marienkapelle wieder vollständig hergestellt werden; die Kirchenruine wurde aufwendig in einen passablen Zustand versetzt. Das Gleiche geschah mit dem Rest des Schulgebäudes, hier wurde zusätzlich ein Museum eingerichtet. In der 6. Neuauflage des Buches werden in einem Anhang die Arbeiten der letzten Jahre dokumentiert und gewürdigt. Das Buch kann im örtlichen Buchhandel für € 12,50 und bei der Eifelvereins-Ortsgruppe Einruhr-Erkensruhr erworben werden.

### Erinnerungen an Jägersweiler

Bei der Errichtung des Truppenübungsplatzes Vogelsang mussten auch die Siedlungen Sauerühle und Jägersweiler sowie die Gehöfte Walberhof, Lehmkaul und drei Höfe auf dem Gierberg – zwischen Leykaul und Dreibern – geräumt werden. Einige Bewohner von Jägersweiler konnten sich mit der Räumung nicht abfinden und kehrten 1947 in ihre Häuser zurück. Dies blieb wegen der Abgeschiedenheit über Jahre unbemerkt. Später wurden sie dort geduldet und im hohen Alter sogar von der belgischen Standortverwaltung fürsorglich betreut.

Erich Harth, ein ehemaliger Bewohner von Jägersweiler, hat in einem kleinen Büchlein das Leben in Jägersweiler und seine Bewohner eindrucksvoll dargestellt und mit vielen Fotos versehen. Auch dieses Büchlein ist gegen eine Schutzgebühr von € 8,00 bei der Eifelvereins-Ortsgruppe Einruhr-Erkensruhr erhältlich. *Siegbert Heup*

### Jubiläums-Chronik Stadt Neuerburg



**OG Neuerburg.** Theo Lucas: Trutzige Stadt unter gestutzten Adlerschwingen. Macht und Herrschaft – einst und jetzt. Jubiläums-Chronik Burg, Herrschaft, Pfarrei und Stadt Neuerburg. Ein geschichtliches Leben zwischen Schnee-Eifel und Mosel unter der Krone Luxemburg und den Trierer Oberhirten. Neuerburg 2022.

Als 1980 Theo Lucas starb, hinterließ er ein umfangreiches Manuskript zur Geschichte von Amt, Burg, Stadt und Pfarrei Neuerburg. Es ist eine fleißige, wenn auch in ihren Deutungen gelegentlich etwas eigenwillige Materialsammlung, die für die Zeit vom Mittelalter bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts eine ungeheure Fülle an Material zusammenträgt.

40 Jahre später hat die Ortsgruppe Neuerburg des Eifelvereins die schwierige Aufgabe auf sich genommen, den Band herauszugeben. Sie entschloss sich, das 536 Seiten lange, einzeilig gesetzte und mit teils kopierten Abbildungen ausgestattete Typoskript unverändert zu veröffentlichen. Man hätte den Text aktualisieren, ergänzen und neu setzen können. Doch in Zeiten, in denen ehrenamtlich Tätige ebenso rar werden wie Sponsoren, darf man die Ortsgruppe zu dem Beschluss beglückwünschen. Der durch ein ausführliches Inhalts- und Stichwortverzeichnis erschlossene Band erweist sich als wahre Fundgrube nicht nur zur Geschichte des Eifelstädtchens, sondern der ganzen Region. Bereits das Titelblatt führt uns mit einem Versuch, das ursprüngliche Aussehen des Burgstädtchens zu rekonstruieren, mitten ins Thema.

Bezug: Eifelverein Neuerburg, Vorsitzender Walter Simon; E-Mail: waltersimon.nbg@web.de

*Wolfgang Schmid*

### Gewerbe- und Heimatschau Speicher 1924

**OG Speicher.** Da die Eifel bis heute eine überwiegend agrarisch geprägte Region ist, standen auch bei der

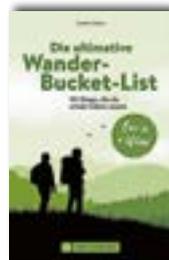
Erforschung der Wirtschaftsgeschichte die Themen Land- und Fortwirtschaft im Vordergrund. Noch viel zu wenig wissen wir über das Gewerbe und die Industrie, die seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung gewannen. In einer besonders strukturarmen Region stellt der 1911 gegründete „Verein zur industriellen Entwicklung der Südeifel“ ein frühes Beispiel einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft dar.



Hier ist der Ortsgruppe Speicher des Eifelvereins zu danken, dass sie den Katalog der Gewerbe- und Heimatausstellung von 1924 in Speicher nachgedruckt hat. Die Anzeigen belegen nicht nur die Bedeutung der Keramikindustrie in den schweren Nachkriegsjahren, sondern verraten uns zudem die Existenz zahlreicher Gewerbe- und Handelsbetriebe in der Region sowie im Oberzentrum Trier. Auch zur Geschichte und Kultur der Südeifel enthält der Katalog viele interessante Informationen, die durch Vorworte und einen Bericht im „Eifelvereinsblatt“ ergänzt werden. Das ansprechend gestaltete Bändchen ist bei der OG Speicher des Eifelvereins für 9 € zzgl. Porto erhältlich (E-Mail: haraldthiel@t-online.de).

*Wolfgang Schmid*

### Die ultimative Wander-Bucket-List



50 Themen rund um den „Megatrend Wandern“ – Dr. André Uzulis, engagierter Wanderführer im Eifelverein, hätte wahrscheinlich auch noch weitere 50 Themen präsent gehabt, aber wir nehmen an, dass der Verlag irgendwann einmal „Stopp“ gerufen hat. Und so bleibt es bei den 50 Themen der „ultimativen Wander-Bucket-List“, die aber tatsächlich kaum Fragen – und Wünsche – offen lassen.

Die Eifel ist erwartungsgemäß gut vertreten, denn Uzulis ist nicht nur in seiner Ortsgruppe Bad Bertrich unterwegs. Als zertifizierter Wander- und Gesundheitswanderführer kann man ihn am ehesten in seinem „Lieblingsrevier“, der Vulkaneifel, treffen. So startet die Bucket-Liste denn auch gleich mit dem Kapitel „Ein Maar umrunden“ und die gibt es bekanntlich in ihrer schönsten kreisrunden Form vor allem in der Eifel. Von Nord nach Süd werden Wan-

derregionen vorgestellt: das Wattenmeer und die Lüneburger Heide („Auf Hermann Löns' Spuren“), die Mittelgebirge wie Rhön, Odenwald, Harz und Sächsische Schweiz („Über die Basteibrücke gehen“) und schließlich der Bayerische Wald und die Alpen („Den Watzmann besteigen“).

Aber auch Fernwanderwege sind Teil der Wanderliste: Rhein- und Rennsteig, das Grüne Band entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze oder der Jakobsweg als Teil eines europäischen Netzes mittelalterlicher Pilgerwege. Daneben gibt es auch wanderpraktische Themen zu entdecken wie Wanderkarten einnorden, Positionsbestimmung mittels Kompass, Rucksack richtig packen, Blasen und Verstauchungen behandeln oder Zecken entfernen. Alles was zum Wandern eben dazugehört.

Und dann sind da noch die „Sehnsuchtskapitel“: einen Sonnenaufgang erleben, im Moor oder unter

dem Sternenhimmel wandern, im Freien übernachten. Das sind die Dinge, die den Reiz des Wanderns und des „In der Natur-Seins“ ausmachen. Dazu tragen auch die vielen Bilder im Text bei. Die meisten der kurzen Kapitel werden mit einem großformatigen Foto aufgemacht. Die Botschaft wird nicht zuletzt über visuelle Medien transportiert. Daneben bieten kleine Infokästen komprimiertes oder weiterführendes Wissen zu ausgewählten Themen. Und was ist der ultimative Eintrag in der ultimativen Wander-Bucket-Liste? In Kapitel 50 wird es vorgestellt – „Wanderführer werden“. Was kann es schöneres geben, als anderen Menschen die Freude am Wandern zu vermitteln. So, wie auch dieses Büchlein es sehr erfolgreich umgesetzt hat.

André Uzulis: Die ultimative Wander-Bucket List (50 Dinge, die du erlebt haben musst), Bruckmann-Verlag, ISBN 978-3-7343-2151-1, 191 Seiten, München 2022.

*Petra Holz*